Nr. 21. Dienstag, den 26. Januar 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 18. Jan. bis 31. Jan. 1926 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Veddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laufenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Vizeadmiral v. Trotha über die Marinevorgänge 1917/18.

Die deutsche Handelsbilanz im Dezember 1925 aktiv. — Deutschland nimmt an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz teil.

Die Formulierung der Regierungserklärung.

Berlin, 25. Januar.

Das Reichskabinett trat heute abend um ½6 Uhr zusammen, um an die Regierungserklärung, die morgen der Reichskanzler Dr. Luther abgeben wird, die letzte Feile zu legen. Die Sitzung dauerte bis gegen 7 Uhr. Die Regierungserklärung wird voraussichtlich nur kurz sein. Der Reichskanzler wird etwa 20 Minuten sprechen und sich in erster Linie mit den innerpolitischen und sozialpolitischen Fragen beschäftigen. Er wird aber auch die außenpolitischen Fragen streifen und im besonderen die Besatzungsfrage. Es ist aber anzunehmen, daß hierüber auch Außenminister Dr. Stresemann an einem der nächsten Tage sprechen wird, umsomehr, als darüber eine Interpellation im Reichstage vorliegt. Die Programmerklärung des Reichskanzlers wird um 2 Uhr erfolgen.

Wir wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, wird die Sitzung voraussichtlich sofort nach der Regierungserklärung vertagt werden, damit den Fraktionen Gelegenheit gegeben wird, zu der Regierungserklärung Stellung zu nehmen. Man rechnet damit, daß sich die Aussprache bis zum Freitag hinziehen wird und daß dann die Abstimmung über die Billigungsformel der Regierungsparteien und die Mißtrauensvoten der Opposition erfolgen wird. Angekündigt sind bisher Mißtrauensvoten der Völkischen und der Kommunisten. Die Deutschnationalen und die Sozialdemokraten sowie die Wirtschaftliche Vereinigung wollen ihre Stellungnahme von dem Inhalt der Regierungserklärung abhängig machen.

Amtsantritt des neuen Ernährungsministers.

Berlin, 25. Januar.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft begrüßte heute vormittag der neue Minister Dr. Häslinde die Beamtenschaft und sprach dabei



Dr. Haslinde.

die Bitte und die Erwartung aus, daß sie ihm in treuer Mitarbeit helfen mögen bei der Erfüllung der schwierigen Aufgabe der Hebung der Landwirtschaft und der Sicherung unserer Ernährungsbasis.

Der deutsche Außenhandel im Dezember 1925.

Berlin, 25. Januar.

Die im deutschen Außenhandel seit Monaten wieder deutlich erkennbare Tendenz der Besserung der Handelsbilanz hat auch im Dezember angehalten. Im Dezember ist die Handelsbilanz zum erstenmal seit August 1924 wieder aktiv. Der Ausfuhrüberschuß für Dezember beträgt insgesamt 34 Millionen Mark, im reinen Warenverkehr 36 Millionen Mark. Im Jahre 1925 beträgt somit der Einfuhrüberschuß rund 4,3 Milliarden Mark, im reinen Warenverkehr 3,6 Milliarden Mark. Die reine Wareneinfuhr weist im Dezember gegenüber dem Vormonat einen Rückgang von 98 Millionen Mark auf. Daran sind alle Gruppen beteiligt, hauptsächlich jedoch Rohstoffe und halbfertige Waren mit 60 Millionen Mark und Fertigwaren mit 30 Millionen Mark. Die reine Warenausfuhr weist im Dezember gegenüber dem Vormonat eine unwesentliche Zunahme von drei Millionen Mark auf. Auch die Zusammensetzung der Ausfuhr hat sich nur geringfügig verändert.

Die Untersuchung der Marinemeutereien.

Berlin, 25. Januar.

Der Untersuchungsausschuß für die Fragen des Weltkrieges beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit der Broschüre des Abgeordneten Dittmann. „Die Marinejustizmorde von 1917 und die Admiralrebellion von 1918, dargestellt nach amtlichen Geheimakten im Auftrage des parlamentarischen Untersuchungsausschuß über den Weltkrieg (vierter Unterausschuß)". Die Verhandlungen sind nicht zum Abschluß gekommen. Es wurde lediglich festgestellt, daß in der genannten Broschüre eine amtliche Veröffentlichung des Untersuchungsausschusses nicht vorliegt. Die Beratung wird am Mittwoch vormittag fortgesetzt.

Nach der Sitzung des Gesamtausschusses trat um 5 Uhr 45 der vierte Unterausschuß wieder zur

Fortsetzung der Verhandlungen

zusammen.

Der Vorsitzende, Abg. **Philipp** (Dnl.) wies auf Kritik in der Presse hin. Es möge sein, daß der Verlauf der Sitzungen nicht immer der Würde des Parlaments entsprochen habe (Sehr wahr rechts), aber andererseits solle man doch die Schwierigkeiten nicht verkennen, unter denen die Verhandlungen des Ausschusses gestanden hätten. Der Auftrag an den Abg. Dittmann sei auf einstimigen Beschluß des Ausschusses erteilt, die Zuziehung der Presse mit 13 gegen 9 Stimmen beschlossen worden. Der Vorsitzende teilte dann den Beschluß der Vollsitzung des Ausschusses zu der Dittmannschen Broschüre und folgendes

Schreiben des Reichswehrministers

zu dem Fall Canaris mit:

„Die Vorgänge des Untersuchungsausschusses am 23. Januar veranlassen mich zu folgenden Erklärungen:

1. Der gegen Korvettenkapitän Canaris erhobene persönliche Vorwurf, daß er an der Entweichung des Oberleutnants Vogel beteiligt gewesen sei, ist völlig unbegründet, wie durch ein von meinem Herrn Amtsvorgänger veranlaßtes gerichtliches Verfahren festgestellt ist. Die Untersuchung hat seinerzeit die völlige Schuldlosigkeit des Korvettenkapitäns Canaris ergeben. Canaris war zurzeit der Tat gar nicht in Berlin, sondern war damals in Familienangelegenheiten nach Süddeutschland beurlaubt.

2. In Uebereinstimmung mit dem Chef der Marineleitung hatte ich den Kommissaren des Reichswehrministeriums die Weisung erteilt, sich jeglicher Parteinahme bei Abgabe ihrer Erklärungen zu enthalten, wie das in jahrelanger reibungsloser Zusammenarbeit mit dem Ausschuß auch bisher geschehen ist. Die Aufgabe des Reichswehrministeriums und der von ihm entsandten Kommissare kann nur sein, den Ausschuß bei Sichtung und Benutzung des ungeheuren Materials zu unterstützen, damit der Ausschuß der ihm gestellten Aufgabe, zu einem objektiven Gutachten zu gelangen, gerecht werden kann. Ich habe mich dabei in völliger Uebereinstimmung mit dem Ausschuß geglaubt. Bevor ich weiter Kommissare zu den Verhandlungen abordnen kann, scheint es mir erforderlich, die Grenzen ihrer Mitwirkung erneut klar abzustecken. Soweit darüber hinaus eine Stellungnahme des Reichswehrministeriums erforderlich werden sollte, muß ich mir diese selbst vorbehalten. Soweit gutachtliche Aeußerungen über Zeugenvernehmungen von aktiven oder verabschiedeten Angehörigen der Reichswehr verlangt werden, muß ich darüber einen formellen Beschluß des Ausschusses zur Klarstellung der Verantwortung erbitten.

Die Vernehmung des Vizeadmirals v. Trotha.

Dann wurde Vizeadmiral **v. Trotha** als Auskunftsperson vereidigt. Er wandte sich gegen die Darlegungen des Abg. Dittmann, daß Mannschaften auch in dringenden Fällen keinen Urlaub bekommen hätten, während z. B. ein Offizier schon anläßlich der Niederkunft seiner Frau beurlaubt worden sei. Der betreffende Offizier habe seinen Wohnsitz in Wilhelmshaven gehabt. Andererseits sei der Bedarf an Mannschaften ungeheuer groß gewesen. Bei einem großen Kreuzer oder bei einem Linienschiff, auf dem jeder Mann im Jahre zehn Tage Urlaub haben sollte, hätten im normalen Betrieb immer 30 Mann auf Urlaub sein müssen. Ein weiterer Ausfall von etwa 20 Mann sei auf das Konto von Erkrankungen, ein dritter Ausfall von 25 bis 30 Mann auf Ausbildungskurse gekommen, um das Schiff auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit zu halten. Ausgefallen seien auf einem solchen Schiff sicher 100 Mann, zusammen weit mehr als die Gefechtsbesatzung eines schweren Turmes. So schmerzlich es gewesen sei, so habe man selbst manche berechtigten Wünsche nach Urlaub nicht allen erfüllen können. Jeder Vorgesetzte, so weit er sie als Mensch kennen gelernt habe, habe sein Bestes getan, um den berechtigten Wünschen gerecht zu werden. Er könne ferner bezeugen, daß Admiral v. Scheer bei verschiedenen Gelegenheiten auf das Ernsteste darauf hingewiesen habe, gerade in Kriegszeiten die Strafanwendung auf das Sorgfältigste und unter Berücksichtigung aller Verhältnisse, auch des Druckes, unter dem die Mannschaften gestanden hätten, in Ruhe und ohne Uebertreibung zu handhaben. Außerdem sei auch durch Reichsgesetz vom 25. April 1917

eine weitgehende Milderung der Strafbestimmungen

eingetreten. Tatsächlich hätten sich die Bestrafungen im Kriege gegenüber der Friedenszahl nicht vermehrt. Der sozialdemokratische Abgeordnete Ebert habe im Ausschuß erklärt, daß aus der Marine verhältnismäßig wenig Beschwerden vorlägen. (Hört, hört! rechts.) Der sozialdemokratische Abgeordnete Noske sei längere Zeit an Bord des Schiffes „Von der Tann" gewesen und habe dort das Leben der Offiziere und der Mannschaften kennen gelernt. Auch er habe nachher keine Beschwerden vorgebracht.

Vizeadmiral v. Trotha ging dann auf die Verpflegungsverhältnisse ein. Auf den einzelnen Schiffen habe Vollverpflegung bestanden. Bei dem Gelde, das für die Verpflegung nutzbar gemacht werden konnte, habe zwischen Offizieren und Mannschaften anfangs ein Unterschied von 1,15 Mark bestanden, der sich aber nach und nach auf 25 Pfennig verringert habe. (Hört, hört! rechts)

Die Verpflegungssätze

seien im Verlaufe des Krieges wesentlich erhöht worden. An Brot habe die Mannschaft weit mehr als das Doppelte dessen bekommen, was der Bürger in den Großstädten erhalten habe. Ebenso sei es beim Fett gewesen. Im Krieg sei der Neuageausschuß eingeführt worden. Aus dem Verpflegungsausschuß sei ein politischer Ausschuß geworden, der von der Verpflegungsfrage zur Behandlung von politischen Fragen übergegangen sei. Wenn eine Truppe ihrer vaterländischen Pflicht genügen soll, so müsse sie hinausgehoben und eingestellt sein auf den einen großen Gedanken: „Hier gilt es mit der Waffe für das Vaterland." Der Zeuge besprach dann die Vorkommnisse von 1917. Köbes, einer der erschossenen Matrosen, habe in der betreffenden Versammlung gesagt: „Die Heizer-Weiche hat uns eigentlich einen schlechten Streich gespielt, doch in vierzehn Tagen bis drei Wochen werden wir zu einem großen Schlage ausholen." Diese Rede sei der Marineleitung bereits am selben Tage, an dem sie gehalten worden sei, von allen Seiten mitgeteilt worden, sodaß an ihr kein Zweifel sei. Schon das alles sei Aufruhr. (Unruhe links.) Ein Matrose habe erklärt, es sei in der Versammlung am 1. August im Restaurant Tivoli zunächst eine Propagandarede für die U.S.P.D. gehalten und dann gesagt worden, die Matrosen müßten sich fest zusammenschließen und nötigenfalls mit Gewalt gegen ihre Vorgesetzten vorgehen. (Hört, hört, rechts.) Jedenfalls habe hinter dieser Aufruhrversammlung die U.S.P.D. gestanden. In das Gerichtsverfahren habe er nicht eingegriffen, aber als Chef des Stabes sei es seine Pflicht gewesen, auch für den Fall von Todesurteilen die nötigen Vorkehrungen zu treffen. Der Zeuge kam dann auf den

Flottenvorstoß

zu sprechen. Unmöglich hätte vor jedem Kampfvorstoß im Großen Hauptquartier in Spaa angefragt werden können, denn dort habe man gar nicht die vielen Vorbedingungen kennen können, die jeweils für ein Auslaufen der Flotte entscheidend gewesen seien. Mit einem Vorstoß gegen den Kanal wäre die deutsche Front entlastet worden. Die Vorbereitungen geheim zu halten sei eine unbedingte Pflicht gegen die Besatzungen gewesen. Die Vorbereitungen der Operationen habe die Marineleitung immer erst dann ins Große Hauptquartier geschickt, wenn die Flotte in See gegangen sei. Selbst mit den Funkmeldungen habe die Leitung vorsichtig umgehen müssen. Demnach sei es für den hier in Frage kommenden Vorstoß keine Frage, daß nicht einmal die Mitglieder des Stabes im Bilde gewesen seien. So sei der Plan gefaßt worden, mit einer starken Flotte in die flandrische Küste hineinzustoßen und nach kurzer Zeit mit einer starken Flotte gegen die Themsemündung vorzugehen. Dabei hätte selbst die Hochseeflotte mit hinausgehen müssen. Er könne keinen anderen Ausdruck finden, als daß er noch nie im Krieg ein so starkes und sicher vorbereitetes Unternehmen habe durchführen lassen. Er könne nicht begreifen, wie in Zeiten von so schwerem Ringen die starke Flotte im Hafen liegen bleiben konnte. Als sich die Marineleitung über die Durchführung des Unternehmens einig gewesen sei, habe er auch an den Chef des Stabes der Seekriegsleitung, den damaligen Admiral v. Lewetzow die Frage gerichtet,

ob die Regierung im Bilde sei

und dabei eine zustimmende Antwort bekommen. (Bewegung links. Abgeordneter Dittmann ruft: „Entscheidend ist, ob die Regierung des Prinzen Max unterrichtet war".) Der Redner fortfahrend, das könne er so genau nicht sagen. In dem Moment, als der Befehl von oben gekommen sei, daß der U-Bootkrieg eingestellt würde, hätte die Flotte ihre Operationsfreiheit vollkommen wieder bekommen. Auf die Frage des Abgeordneten Dittmann, ob der Zeuge aus eigenem Wissen angeben könne, daß Prinz Max von Baden seine Zustimmung zum Flottenvorstoß gegeben habe, erklärte der Zeuge, nach Ausbruch der Unruhen sei der Vorstoß natürlich unmöglich geworden. Der nach Berlin geschickte Kapitän Gladisch hätte dem schon im Bett liegenden Kanzler Prinzen Max die Sache vorgetragen.

Der Sachverständige General v. Kuhl

führte aus, daß die Heeresleitung immer eine Landung der Engländer an der holländischen Küste befürchtet habe, was für den deutschen rechten Flügel geradezu katastrophal gewirkt haben würde. Ein Flottenvorstoß im Jahre 1918 wäre eine außerordentliche Beruhigung und Entlastung gewesen. Hätte die Flotte zum Schluß noch gezeigt, daß sie kampffähig sei, so hätte sich ein anderes Bild ergeben. (Lebhafter Beifall recht.)

Der Sachverständige Dr. Herz

teilte mit, der damalige Staatssekretär und Vizekanzler v. Bayer habe ihm geschrieben, er habe von dem Plan einer großen Seeschlacht gegen England erst aus dem Münchener Dolchstoßprozeß Kenntnis erhalten. Dr. Herz fragte, ob es richtig sei, daß sich einzelne Matrosen geweigert hätten, das Todesurteil an den beiden Matrosen zu vollziehen.

Vizeadmiral **v. Trotha** erwiderte, davon nichts zu wissen.

Der Sachverständige Professor Delbrück

führte aus, bisher sei noch nicht der geringste Beweis dafür erbracht worden, daß das geplante Unternehmen durch die Zustimmung des verantwortlichen Reichskanzlers gedeckt worden sei. Im übrigen sei er der Auffassung, lieber die ganze Flotte in den Grund geschossen, als daß sie sich so ergeben habe, wie das nachher geschehen sei.

Eine neue Sitzung mit Hinzuziehung von Pressevertretern wird voraussichtlich erst in 14 Tagen stattfinden.

Kulturkampf in Südtirol.

Von

Bernhard R. Wagner.

Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht von neuen unerhörten Gewalttaten aus Südtirol berichtet wird. Welch ein Hohn auf die „klar erkennbaren Linien der Nationalitäten" die Südtirol und Oesterreich trennende Brennergrenze ist, zeigt das bevölkerungspolitische Bild dieses einzig schönen Gebiets zwischen dem Brenner und Salurn. Von den 242 245 Tirolern südlich des Brenners sind, nach der österreichischen Volkszählung von 1910, nicht weniger als 215 935 Einwohner, gleich 89 v. H., deutsch! 19 606, gleich 8,1 v. H., sind Ladiner, Ureinwohner Tirols, die jedoch ihrer Gesinnung und Sprache nach zu den Deutschen gezählt werden müssen, und nur 6704, gleich 2,8 v. H., sind Italiener. Urdeutsch ist die Geschichte des Landes. Die Bischöfe von Trient waren schon 952 deutsche Reichsfürsten. Urdeutsch die Städte, der Baustil der Dörfer. Urdeutsch die Literatur.

Ebenso wie das Saargebiet verdankt Südtirol sein Unglück in erster Linie der Leichtfertigkeit Wilsons, der sich ohne die geringste Sachkenntnis anmaßte, schwerwiegende weltgeschichtliche Entscheidungen über europäische Probleme zu treffen. Da die Italiener während der Pariser Verhandlungen keinen anderen Vorwand für die Annexion Südtirols finden konnten, führten sie die angebliche strategische Notwendigkeit der Kammgrenze über den Brenner ins Feld. In zahlreichen wuchtigen Kundgebungen protestierte das Volk des Freiheitshelden Andreas Hofer gegen die ihm bevorstehende Vergewaltigung. Umsonst! Wilson hat das den Südtirolern angetane Unrecht in seinen Memorien und Dokumenten selbst eingestanden:

„Ferner lieferte der Vertrag (von St. Germain) an Italien einen Teil von Tirol bis zum Brenner aus mit einer einheitlichen deutschen Bevölkerung von 200 000 Seelen, die seit dem 14. Jahrhundert stets österreichisch gewesen war ... Unglücklicherweise hatte der Präsident die Brennerpaß-Grenze Orlando versprochen, wodurch etwa 150 000 Tiroler-Deutsche an Italien ausgeliefert wurden — eine Tat, die er später als groben Fehler ansah und tief bedauerte. Es war geschehen, bevor er diese Frage sorgfältig studiert hatte, und jetzt wurde er gebunden und mitschuldig an Orlandos Forderung nach einer strategischen Grenze."

Es ist aber für die Tiroler nur ein schwacher Trost, daß sich Wilson hier selbst als ein Esel bezeichnet. Vergessen sind auch all die beruhigenden Versprechungen und heimlichen Zusagen der früheren italienischen Regierungen. Schon am 16. Juli 1923 erklärte der damalige Ministerpräsident Salandra mit dreistem Hohn: „Das Königreich Italien ist ein Nationalstaat, und es existieren, juristisch gesprochen, Minderheiten überhaupt nicht." Die Italianisierung Südtirols hat also nicht erst begonnen, seidem die Faschisten die Autonomie des Landes aufhoben und seine Verwaltung einem Landeskommissar übergaben, wenn auch erst unter der Herrschaft der Schwarzhemden der Terror der fremden Fronvögte seinen Gipfelpunkt erreichte. Den Auftakt für die in jüngster Zeit sich häufenden Terrorakte zur radikalen Säuberung Südtirols von dem seit Urzeiten dort wurzelnden Deutschtum bildete vor Monaten eine Auslassung in dem offiziösen Regierungsblatt „Popolo d' Italia", in der offen herausgesagt wurde: „Wenn die Irredentisten Südtirols ihre Haltung nicht ändern, dann wird man zu einem ebenso einfachen Mittel greifen müssen, wie es Frankreich gegen die Elsässer angewendet hat, der Ausweisung. Dies ist dann nur mehr eine Frage einer gewissen Anzahl von Extrazügen."

Nach diesem probaten Mittel ist denn auch die Verwelschung Südtirols mit einem Terror durchgeführt worden, der alles seit Kriegsende an dem unglücklichen Lande Verübte in den Schatten stellt. Die landeskundigen Beamten, Richter und Lehrer hat man rücksichtslos über die Grenze geschoben und durch Italiener ersetzt, die weder die deutsche Sprache verstehen, noch Sitten und Gewohnheiten der Bevölkerung kennen. Die uralten deutschen Ortsnamen wurden willkürlich und sinnlos geändert, sogar der Landesname Südtirol ist streng verboten. Die Selbständigkeit der Gemeinden ist aufgehoben. Gesetze und Verordnungen werden ausschließlich in italienischer Sprache bekanntgegeben. Auch die Fahrpläne dürfen nur italienisch abgefaßt sein, das lediglich ein geringer Bruchteil der Bevölkerung versteht. Italienische Polizei und faschistische Miliz überwachen die peinliche Befolgung der Vorschriften. Die deutschen Vereine werden unterdrückt, Versammlungen verboten, die deutsche Presse ist gänzlich mundtot gemacht und der Kampf gegen das Deutschtum auf die Kirchen ausgedehnt worden. Oertliche Behörden hatten sogar die Aufstellung von Weihnachtsbäumen am Christfest verboten, und nur der gewaltigen Empörung, die überall in deutschen Landen hohe Wellen schlug, ist es zuzuschreiben, daß diese Verbote zurückgenommen wurden. Und nur der Sturm der öffentlichen Meinung in Deutschland hat die Faschisten auch davon abhalten können, sich mit der untilgbaren Schande zu bedecken, das weltberühmte

Bozener Denkmal Walters von der Vogelweide abzutragen.

Indessen wütet ihr überhitzter Nationalismus weiter gegen alles, was deutsches Kulturgut ist. Mit besonders rücksichtsloser Energie wird die Italianisierung der Schulen betrieben. Erklärte doch der Unterrichtsminister Casati den Tirolern mit brutaler Offenheit: „Der Zweck der Maßregeln auf dem Schulgebiet ist die Entnationalisierung der Bevölkerung." Am 16. November 1925 nahm der italienische Ministerrat ein Gesetz an, das in allen Elementarschulen das Italienische als einzige Unterrichtssprache vorschreibt. Auch die Erteilung von deutschem Privatunterricht wird mit Gefängnis bestraft. Die Italiener haben offenbar den Ehrgeiz, das bei ihnen blühende Analphabetentum auch auf deutschen Kulturboden zu tragen. Schlimmste Barbarei ist es auch, Kinder aus der vertrauten Welt von Muttersprache und Heimat zu reißen, sie in eine wildfremde, für sie seelenlose Oede zu stoßen und den Unterricht gerade im einprägsamen Alter zum sinnlosen Nachplappern und Auswendiglernen unverstandener Sätze zu erniedrigen. Es wird darauf gedrungen, daß die Kinder italienische Nationallieder lernen, daß ihnen von Garibaldi, Mazzini usw. erzählt wird, während der Tiroler Nationalheld Hofer als „Verräter" dargestellt werden soll. Wer dazu in der Lage ist, nehme südtiroler Kinder ins Haus, um sie der Verwelschung wenigstens zeitweise zu entziehen, wie Kinder aus dem Saargebiet im Innern Deutschlands oft gastfreie Aufnahme gefunden haben. Der in Colmar erscheinende „Elsässer Kurier", ein deutschsprachiges Blatt, macht über den Vernichtungskampf gegen das Deutschtum in Südtirol folgende, in mehr als einer Hinsicht interessante Ausführungen:

„In Südtirol wächst die Mißstimmung gegen Italien von Tag zu Tag. Besonders groß ist die Empörung über das Schulgesetz, durch das die Muttersprache der Tiroler, das Deutsche, ausgerottet werden soll. Die zwei ersten Schulklassen sind auf Grund dieses Gesetzes bereits italianisiert. Das Deutsche ist vom Lehrplan und aus der Schule vollständig verschwunden. Wie im Elsaß den Kindern mit sechs Jahren das Französische eingetrichtert wird, von dem sie im Elternhaus nichts gehört haben, so wird den Kindern Südtirols das Italienische eingepaukt. Mit Gesetz und Gewalt sucht Italien das Volkstum der Tiroler auszurotten."

Dabei zeigen sich die Italiener einigermaßen erstaunt über die Entrüstung der deutschen Oeffentlichkeit. Sie fragen verwundert: „Ist Straßburg und Mühlhausen weniger deutsch als Bozen und Meran? Ihr zetert über die Abschaffung der deutschen Städte- und Straßennamen, aber ihr jammert nicht über Strasbourg und Mulhouse, ihr fahrt nach Poznan, statt nach Posen, ihr druckt Bydgoszcz statt Bromberg auf eure Fahrkarten, und selbst der amtliche österreichische Fahrplan nennt die Stationen im Alto Adigo (Südtirol) so, wie wir sie getauft haben!" Gemach, dieser Hohn trifft uns nicht! Ihr täuscht euch! Wenn auch rohe Gewalt die besiegten Völker drückt, und die Hilferufe unserer Volksgenossen in den entrissenen Grenzgebieten ungehört vor der Welt verhallen, weil es sich ja „nur um Deutsche" handelt, so hat das deutsche Volk innerlich doch nichts von dem preisgegeben, was einst deutsch war und nach Sprache, Kultur, Geschichte und Gesinnung deutsch ist. Ebenso wie wir mit den deutschen Minderheiten unter der Gewaltherrschaft der Polen, Tschechen, Franzosen, Litauer, Dänen fühlen, so wird alles, was unseren Stammesbrüdern südlich des Brenners geschieht, auch uns getan.

Zwar kann das machtlose Deutsche Reich vorerst wenig für das Deutschtum im Auslande tun, aber so ganz ohne Druckmittel sind wir doch nicht. Als Mussolini sich bei den Paktverhandlungen den Südtiroler Raub garantieren lassen wollte, mußte er die höhnische Gegenfrage hinnehmen, ob er den Anschluß Oesterreichs an Deutschland bereits als vollzogene Tatsache betrachte; denn Südtirol gehörte bekanntlich früher zu Oesterreich. Und dann haben wir eine Waffe in der Hand, die für das Land des Fremdenverkehrs sehr empfindlich ist. Reist man nach Südtirol, so demonstriere man dort stolz sein Deutschtum, aber über Salurn hinaus reise man nicht. Dieser Boykott dürfte sehr bald dem Lande empfindlich werden, dem Jahr für Jahr gewaltige Summen über die Alpen, besonders aus Deutschland zugeflossen sind. Keine Reise nach Italien, solange Südtirol unter der italienischen Politik der Unterdrückung und des Wortbruchs leidet, das sollte sich gerade für die bevorstehende diesjährige Reisezeit jeder nationalbewußte Deutsche zum Grundsatz machen.

Deutschnationaler Parteitag für Westfalen-Nord.

Bielefeld, 25. Januar.

Auf dem gestern hier abgehaltenen deutschnationalen Parteitag für Westfalen-Nord und beide Lippe erklärte Dr. Hugenberg zu einem vom Wahlkreisverband Westfalen-Nord ausgehenden Angriff über seine Stellung zu Dr. Stresemann:

Ich habe mit Dr. Stresemann nie andre Berührungspunkte oder Gegensätzlichkeiten gehabt als sachlich-politische. Der mir in der Presse nachgesagte persönliche Haß gegen ihn besteht nur in der Einbildung derer, die darüber schreiben, ohne etwas zu wissen. Ich habe nur in sachlicher Weise mein Recht der Kritik gegen ihn ausgeübt. Ein praktisches Hindernis für das Zusammenarbeiten der beiden Parteien liegt in dieser Kritik deshalb nicht, weil ohnehin die allseitige klare Erkenntnis, daß die Tätigkeit des Dr. Stresemanns das verflossene Rechtskabinett zerschlagen hat, die Voraussetzung neuer Zusammenarbeit bildet. Es wird und muß der Deutschen Volkspartei oder ihren Wählern im Lande zum Bewußtsein kommen, daß Dr. Stresemann es war, der die von der ganzen bürgerlichen Welt Deutschlands gewünschte gemeinsame Regierungsarbeit der beiden Parteien durch die Art der Führung der Außenpolitik unmöglich gemacht hat. Es ist vom vaterländischen Standpunkt aus nicht einzusehen, warum über diese einfache Tatsache und die Folgerungen aus ihr nicht schließlich ein Einverständnis zu erzielen sein sollte.

Staatsminister a. D. Hergt sprach über außen- und innerpolitische Zukunftsziele. Er übte scharfe Kritik an der Locarnopolitik Dr. Stresemanns, an der Art der neuen Kabinettbildung, aber auch an der Deutschnationalen Volkspartei selbst, die ihrem ursprünglichen Parteiprogramm in etwa untreu geworden sei dadurch, daß Sonderbelange zum Nachteil der großen Ideen des Programms in den Vordergrund getreten seien. Hergt kündigte stärkere Aktivität der Deutschnationalen für die Zukunft und im Zusammenhang damit die Veröffentlichung eines großen Wirtschaftsprogramms an. Er sprach sich weiter für den Abbau der Parlamente aus und ließ keinen Zweifel darüber, daß dem neuen, wie er sagte, republikanisch-demokratisch-parlamentarischen Kabinett, dessen Brücken offensichtlich zur Sozialdemokratie hinüberführten, Opposition bereitet werde. In einer Entschließung, die der Parteitag annahm, wurde die Haltung der Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes gebilligt und die Fortsetzung der bisherigen politischen Linie ausdrücklich gefordert sowie dem Abgeordneten Dr. Hugenberg das Vertrauen ausgesprochen. Eine zweite Entschließung fordert zum Reiseboykott gegen Italien und zur Stärkung des Deutschtums in Südtirol auf.

Abzug der letzten Engländer aus Köln am 30. Januar.

Köln, 25. Januar.

Das städtische Pressеamt teilt mit, daß die britische Flagge am großen Hauptquartier am 30. Januar, nachmittags 3 Uhr, niedergeholt wird und damit gleichzeitig die letzten britischen Truppen Köln verlassen. Nach diesem Vorgang ist jedoch Köln und die sonstige erste Zone noch nicht als unbesetztes Gebiet zu betrachten, so daß also die Ordonanzen der interalliierten Rheinlandkommission noch in Kraft bleiben. Den Zeitpunkt, von welchem Tage ab die erste Zone und mit ihr auch Köln als unbesetztes Gebiet anzusehen ist, bestimmt der Ausschuß des Botschafterrats in Paris. Dieser Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben werden.

Der Kampf um die Fürstenabfindungen.

Berlin, 25. Januar.

Während die Sozialdemokraten im Verein mit den Kommunisten einen Volksentscheid über eine entschädigungslose Enteignung der Fürsten verlangen, bemühen sich bekanntlich das Zentrum und die Demokraten, ein Reichsgesetz durchzubringen, das für die Fürsten eine Abfindung vorsieht. Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten, die im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold vereinigt sind, sind jetzt in eine schwierige Lage geraten, da sich auch das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold mit der Frage der Fürstenabfindung befassen wird. Heute abend trat die Bundesleitung des Reichsbanners zusammen. Von demokratischer Seite wird darauf hingewiesen, daß die Bundesleitung des Reichsbanners auch dem Wunsche des Zentrums und der Demokraten, die das Reichsgesetz zustande bringen wollen, Rechnung tragen müsse. Erst wenn das Gesetz scheitern sollte, komme die Frage des Volksentscheids in Betracht.

Teilnahme Deutschlands an der Abrüstungskonferenz.

Berlin, 25. Januar.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, hat dem Generalsekretär des Völkerbundes durch Schreiben vom 22. Januar mitgeteilt, daß die Reichsregierung der Einladung zu der Tagung des vorbereitenden Ausschusses für die Abrüstungskonferenz in Genf Folge leisten wird und sich die Benennung der deutschen Vertreter für die Tagung vorbehält.

Eine Millionen-Entschädigungsklage gegen das Deutsche Reich.

München, 25. Januar.

Heute fand in München eine von der Firma Gebrüder Himmelsbach, A.-G., Freiburg, veranstaltete Aussprache mit führenden Parlamentariern und Vertretern der Presse über den gegen die Firma Himmelsbach verhängten Boykott der Behörden statt. Es wurde mitgeteilt, daß seitens der Firma Gebrüder Himmelsbach gestern Klage auf Schadensersatz gegen das Deutsche Reich und die Staatsforstverwaltungen von Preußen, Bayern und Hessen eingereicht worden ist. Die Klage gegen die Länderregierungen von Preußen, Bayern und Hessen stützt sich auf die Rechtswidrigkeit des Boykotts, die Klage gegen das Reich auf das Schutzgesetz des Londoner Abkommens, das bekanntlich bestimmt, daß jede Benachteiligung und Verfolgung von Industrien, die Mietsverträge mit der Rheinlandkommission abgeschlossen haben, unter allen Umständen versagt ist. Der Streitwert ist unter Vorbehalt der Erhöhung auf eine Million Mark festgesetzt worden, doch beträgt, wie wir hören, die Schadensersatzforderung rund zwölf Millionen Goldmark. Der Prozeß, der in nicht allzulanger Zeit in Berlin verhandelt werden soll, ist von großer prinzipieller Bedeutung, da zum erstenmal eine industrielle Firma gegen das Reich wegen Verletzung des Londoner Abkommens klagt.

Ein Wirtschaftsprogramm der D. N. V. P.

Berlin, 26. Januar.

Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat ein Wirtschaftsprogramm veröffentlicht, das die Ueberschrift trägt: „Das Programm der deutschen Not." Die Reichsregierung wird aufgefordert, entscheidende handelspolitische Maßnahmen zu treffen, um die deutsche Arbeit vor dem völligen Erliegen zu schützen. Währungs- und Reichsbankpolitik müßten vom ausländischen Einfluß befreit werden. Die Neubelebung der deutschen Produktion müsse von der deutschen Landwirtschaft ausgehen. Zur Behebung der Kreditnot müßten öffentliche Mittel verwendet werden. Die Steuern und die Verwaltung der Steuern müßten erheblich reformiert werden. Eisenbahn und Post müßten wieder zu Instrumenten der deutschen Volkswirtschaft werden. Im Reich und in den Ländern müßten die Verfassungen durchgreifend verändert werden. Eine erste Kammer müsse geschaffen werden, die demagogischen Einflüssen nicht ausgesetzt sei.

Mittelstandspartei und Preisabbau.

Berlin, 25. Januar.

Der Parteiausschuß der Reichspartei des deutschen Mittelstandes hielt am Samstag und Sonntag in Berlin eine Tagung ab. Nach ausgiebiger Debatte nahm der Parteiausschuß eine Entschließung an, der wir folgendes entnehmen: Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes unterstützt alle auf Preisabbau gerichteten Bestrebungen, betrachtet aber die bisherigen Maßnahmen nach dieser Richtung als verfehlt, weil sie die Ursachen der allgemeinen Verteuerung nicht berühren. Eine Preissenkung ist nur möglich durch Befreiung der werktätigen Schichten von den Lasten eines übermäßig angeschwollenen Verwaltungskörpers, durch rücksichtsloses Einschreiten gegen die Geldmißwirtschaft, durch die Befreiung der Wirtschaft von jedem behördlichen Reglement und damit von der Zwangswirtschaft auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens einschließlich der Wohnungszwangswirtschaft, durch Wiedereinführung des Leistungsprinzips und damit Beseitigung des gegenwärtigen Lohn- und Gehaltssystems, das die Tüchtigen herabdrückt und die Leistungen herabsetzt.

Aufwertung von Industrieobligationen.

Berlin, 25. Januar.

Nach den Vorschriften der Durchführungsverordnung zum Aufwertungsgesetz gelten Industrieobligationen, auf denen ein vor dem 1. Januar 1918 liegender Tag als Ausstellungstag angegeben ist, als am Ausstellungstag ausgegeben. Der Schuldner kann jedoch mit der Begründung, daß ihm der Gegenwert ganz oder zum Teil erst zu einem nach dem 31. Dezember 1917 liegenden Tage zur Verfügung gestellt worden sei, die in Goldbilanzsachen gebildete Spruchstelle zwecks anderweitiger Feststellung des Ausgabetages anrufen. Es sind Zweifel darüber entstanden, welche Spruchstelle für diese Feststellung örtlich zuständig ist. Nach der Vorschrift des Artikels 55 Absatz 3 der Durchführungsverordnung ist die bei dem Kammergericht gebildete Spruchstelle zuständig. Ihre Zuständigkeit ist in allen Fällen begründet, in denen auf Obligationen ein vor dem 1. Januar 1918 liegender Tag als Ausstellungstag angegeben ist und demgegenüber eine anderweitige Feststellung des Ausgabetages verlangt wird, gleichviel ob der Schuldner mehrere Anleihen ausgegeben hat und ob eine Zulassung an mehreren Börsen erfolgt ist oder nicht. Da die Anrufung nur bis zum 31. Januar 1926 zulässig ist, kann den Gesellschaften, die eine solche anderweitige Feststellung des Ausgabetages begehren, nur empfohlen werden, rechtzeitig ihre Anträge bei den Kammergerichten zu stellen und, soweit etwa bereits bei den Spruchstellen anderer Oberlandesgerichte derartige Anträge gestellt wurden, für ihre rechtzeitige Abgabe an das Kammergericht Sorge zu tragen.

Reichsausgleich in der Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 25. Januar.

Der Verwaltungsrat des Reichsamtes für Arbeitsvermittlung ist auf Grund der neu erlassenen Verordnung über den Beitragsausgleich in der Erwerbslosenfürsorge ermächtigt, unter bestimmten Voraussetzungen die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge für das ganze Reichsgebiet einheitlich zu bemessen. Von dieser Befugnis hat der vom neuen Verwaltungsrat gebildete Ausschuß für Erwerbslosenfürsorge in seiner heutigen Sitzung Gebrauch gemacht und den einheitlichen Beitrag mit Wirkung vom 1. Februar bis auf weiteres auf 3 v. H. des Grundlohnes festgesetzt. Hiervon ist 1 v. H. des Grundlohnes als Reichsanteil an die beim Reichsamt für Arbeitsvermittlung gebildete Reichsausgleichskasse abzuführen. Der Rest verbleibt den örtlichen oder bezirklichen Stellen, soweit er dort gebraucht wird. Der Reichsrat hat diesen Festsetzungen zugestimmt.

Iwanoff freigelassen.

Neuyork, 25. Januar.

Wie aus Peking gemeldet wird, ist beim Sowjetbotschafter Karachan ein Telegramm des sowjetrussischen Generalkonsuls eingelaufen, nach dem Marschall Tschangtsolin die Freilassung des Generaldirektors der ostchinesischen Bahn, Iwanoff, und der anderen sowjetrussischen Beamten verfügt habe.

Politische Uebersicht.

+ **Graf v. Strachwitz †.** Im Alter von 65 Jahren ist in Breslau an den Folgen einer Operation nach längerem Leiden Graf v. Strachwitz, ehemaliges Zentrumsmitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, gestorben.

+ **Görres-Erinnerungsfeier im Reichstag.** Im Plenarsitzungssaal des Reichstages fand am Sonntag eine Erinnerungsfeier zum 150. Geburtstage von Josef Görres statt, die von der Görresgesellschaft, der Zentrumspartei, der Vereinigung katholischer Akademiker und dem Augustinusverein veranstaltet wurde.

+ **Steuererleichterungen für Betriebszusammenschlüsse.** Die Reichstagsfraktion der D. V. P. hat einen Gesetzentwurf zur steuerlichen Erleichterung wirtschaftlich notwendiger Betriebszusammenschlüsse eingebracht.

+ **Parker Gilbert auf der Rückreise nach Europa.** Der Generalagent für die Reparationen, Parker Gilbert, hat am Sonntag mit seiner Gattin die Rückreise nach Europa angetreten.

Die Idiosynkrasie und ihre Auswirkung auf Ernährung und Appetit.

Von

Medizinalrat Dr. Victor **Grimm**.

Unter Idiosynkrasie (Ueberempfindlichkeit) versteht man eine individuell gesteigerte Disposition zu Erkrankungen auf kleine, für andere ganz unschädliche Gelegenheitsursachen oder selbst auf physiologische Reize hin. Man hielt sie früher ausschließlich für angeboren, findet aber immer mehr, daß sie auch erworben werden kann. Wenn wir in Gedanken gewisse Reize im menschlichen Leben, die lustbedingte Empfindungen auslösen, überschauen, so finden wir, daß sich bei häufiger Auslösung die Wirkung der Reize abstumpft, ja sich sogar ins Gegenteil umkehren kann, und zwar kann der Organismus dann so empfindlich geworden sein, daß bereits auf einen Reiz, der in dieser geringen Stärke noch kaum normalerweise irgend eine Empfindung auslöst und bei größerer Intensität lustbetont ist, das Individuum mit stärkster Unlustempfindung reagiert. Es handelt sich dann zweifellos um eine erworbene Ueberempfindlichkeit.

Recht bekannt dürfte im Publikum die Idiosynkrasie gegen Erdbeeren und Krebse bei manchen Personen sein, die dann darauf eine Nesselsucht bekommen, d. h. eine juckende Hauterkrankung, bei der sich kleine Erhebungen (Quaddeln) bilden, die ihren Platz auf der Haut ständig wechseln. Es kommt aber auch eine Ueberempfindlichkeit gegen andere Lebensmittel, und zwar gegen alle möglichen, vor. Wie wir jetzt wissen, kann sie dadurch erworben werden, daß die Nahrung nicht, wie es sein soll, im Darm völlig verdaut wird, und nun, in seine Ursubstanzen (Aminosäuren) zerlegt, durch die Darmwand hindurchtritt, und ins Blut kommt, sondern die Passage durch die Darmschleimhaut geschieht bereits vorher, und infolgedessen kann der Körper diese komplizierten chemischen Komplexe, die sich im Blut nicht weiter von selbst aufteilen, nun nicht für sich als Bausteine benutzen. Er empfindet sie vielmehr als Fremdkörper und Gifte und bildet Gegengifte. Dieses Ereignis der verfrühten Passage der Nahrung durch die Darmwand wird offenbar durch die Drüsen mit innerer Sekretion, zu denen auch die Geschlechtsdrüsen gehören, beeinflußt, und man kann es daher zuweilen während der Schwangerschaft und anderen periodisch bei der Frau auftretenden Zuständen beobachten. Aber auch bei einer Erkrankung der Magendarmschleimhaut, einem Magendarmkatarrh, kommt dies vor. Herbeiführen kann man es jederzeit, wenn man der Nahrung Galle zusetzt. Verfüttert man daher eine Substanz (z. B. Typhusserum) mit Galle zusammen, so hat man eigentlich dieselbe Mischung, als wenn man diese Substanz allein unter die Haut oder direkt in die Blutbahn spritzt. Man kann also auf diese Weise die Impfungen mit der Spritze umgehen, und hat dies auch im großen Maßstabe (besonders in Rußland) mit Erfolg schon getan. Im geringen Grade passiert offenbar bei jedem Menschen beim Essen etwas Nahrung unverdaut durch die Darmwand; denn der „Genußwert" der Speise sinkt allmählich immer mehr beim Essen und kehrt sich schließlich in sein Gegenteil um, dabei braucht eine Sättigung für alle anderen Speisen durchaus noch nicht vorhanden zu sein. Wenn wir z. B. reichlich Sahne oder eine andere fettige Speise gegessen haben, so kann unser Appetit für sie bereits völlig geschwunden sein, ja wir können bereits infolge des vielen Essens einen direkten Widerwillen gegen sie empfinden, und doch brauchen wir noch nicht satt zu sein, sondern würden gern noch etwas, z. B. etwas Brot oder sonst eine Speise essen, die kein Fett enthält. Das Schwanken des „Genußwertes", mit dem außer dem „Sättigungswerte" bei der Ernährung sehr zu rechnen ist, hängt eben von denselben Momenten ab, wie der Wechsel zwischen dem normalen Zustand und der Idiosynkrasie.

In der Regel kommt der Genußwert für diese Speise bei uns recht schnell wieder, und wir haben wieder Appetit auf sie. Haben wir aber von ein und derselben Speise trotz bereits eingetretenen Widerwillens immer weiter gegessen (vielleicht wollten wir aus Gründen des Anstandes mehrere Teller leer machen), so kann die Ueberempfindlichkeit gegen sie ebentuell Wochen und Monate dauern, obwohl der Magen im allgemeinen in Ordnung ist. Ja, ein Forscher berichtete vor zwei Jahren in einer bekannten medizinischen Zeitschrift von zwei Fällen, wo durch jahrelanges Essen sehr vieler Hühnereier (täglich neun Stück) eine Idiosynkrasie auch für Spuren am gegessenen Eiweiß anhaltend eintrat und auch nach Jahren absoluter Enthaltsamkeit nicht schwinden wollte. Diese Erfahrung hat sich bei Laboratoriumsversuchen mit Tieren bestätigt; und bei den Tartaren, die Milch von Stuten sehr viel in ihrer Nahrung verwenden, ist auffällig oft bei Impfung mit Seren (die in der Regel aus Pferdeblut hergestellt werden) eine Idiosynkrasie gegen Pferdeeiweiß beobachtet worden.

Alle diese Momente spielen praktisch in unserer Ernährung eine große Rolle, ohne daß wir uns immer darüber klar werden. Dadurch, daß die Speisen, von denen der Körper zu seinem Aufbau genügend bekommen hat, ihren Genußwert dann verlieren, ist dafür gesorgt, daß ihm nun andere für seinen Aufbau nötige angeboten werden. Das Letztere geschieht um so mehr, als geradezu ein stürmisches Verlangen beim längeren Mangel an bestimmten Nahrungsmitteln auftritt.

Uns allen ist ja vom Kriege her der Fetthunger noch in frischer Erinnerung. Der Landwirt aber kennt bei Rindern, die auf Moorweiden gehalten werden, die sogenannte „Lecksucht" als Ausdruck des Salzhungers. Der letztere ist bei wilden Völkerschichten leicht zu beobachten und nimmt dort häufig groteske Formen an. Zum Beispiel herrschte in allen unseren Kolonien mit Ausnahme Südwestafrikas Salzmangel. In Togo, Kamerun und Deutsch-Ostafrika war er einigermaßen gedämpft durch den Binnenhandel mit Steinsalz und durch die deutsche Einfuhr. Trotzdem aber kam es vor, daß die Eingeborenen den Europäerkarawanen nachliefen und dauernd ihre Handteller leckten zum Zeichen ihres Wunsches nach Salz. Brackwässer und Salztümpel waren aus dem Grunde auch Sammelplätze von tausenden salzhungriger Neger.

In Neuguinea aber, wo die einzige Salzquelle des Landes nur in dem Meerwasser an der Küste bestand, kann man dauernd Züge der Eingeborenen nach der Küste beobachten, sei es um sich dort anzusiedeln, sei es zum vorübergehenden Salzschöpfen. Dabei wurden lange Bambusstangen mit dem durch Verdunsten oder Kochen angereichertem Meerwasser gefüllt, oder man imprägnierte Holzstücke damit, die später zu Hause als salzhaltige Asche verbrannt wurden.

Wir Kulturvölker, die wir in der Regel alles zum Leben Nötige auf unserem gedeckten Tisch vorfinden, kennen nur bei anormalen Verhältnissen (Weltkrieg usw.) die instinktive Gier, die sich bei dauerndem Mangel eines bestimmten Nahrungsstoffes im Organismus ausbildet. Die Kehrseite, wo der Körper mit einem Stoff gleichsam übersättigt ist, sich gegen die Zuführung wehrt, und mit Symptomen der Idiolynkrasie reagiert, kommt jetzt bei uns weit leichter vor.

Allerdings werden diese Zeichen nicht immer von uns als solche erkannt, besonders wenn sie sich nicht im Magendarm äußern. Nicht immer nämlich treten Schwellungen in der Magen- und Darmschleimhaut auf, die uns durch Verdauungsstörungen und die damit verbundene Uebelkeit darauf hinweisen, diese Nahrung zu meiden, sondern es schwillt zuweilen die äußere Haut ödematös an, sei es lokal an umgrenzten größeren Stellen oder auch in Form von juckenden Quaddeln (Nesselsucht). Aber auch die Gehirnhäute in dem Gehirnventrikel können schwellen und eine hartnäckige Migräne hervorrufen oder die Lungenschleimhaut schwillt an, und verursacht chronische Bronchialkatarrhe und asthmatische Beschwerden. Hier ist der Zusammenhang mit der Nahrung schon schwerer zu finden und doch muß an ihn auf Grund neuer medizinischer Forschungen immer gedacht werden.

= **Ehrung Herbert Eulenbergs.** In der Aula der Düsseldorfer Kunstakademie wurde Montag vormittag in einer kurzen Feier die Ernennung Dr. Herbert Eulenbergs zum Ehrenmitglied der Düsseldorfer Kunstakademie anläßlich seines 50. Geburtstages ausgesprochen.

= **Stadttheater.** Die Vorstellung „Der Widerspenstigen Zähmung" (heute) ist für den Bühnenvolksbund und die Freie Volksbühne bestimmt. Ein Verkauf an der Abendkasse durch die Theaterleitung findet nicht mehr statt. Die Freie Volksbühne erhält für die Vorstellung am Freitag („Ernst sein ist alles") einen Teil der Karten für die Serie 2. — Die Besetzung der Oper „Ariadne" am Mittwoch ist wie die der Erstaufführung. Donnerstag wird das Trauerspiel „Mirabeau" von Dr. Emil Bernhard wiederholt. — „Figaros Hochzeit", eine Inszenierung des Intendanten Dr. Schmitt, die in Duisburg sowohl als auch in Bochum außerordentlichen Eindruck hinterlassen hat, zumal ähnlich wie beim „Glas Wasser" die Inszenierung ganz auf schwarz-weiß eingestellt ist, soll am 3. Februar als Wahlvorstellung für alle Ringe in Szene gehen. Ueber den unerhörten musikalischen Reichtum dieser Mozartoper ist wohl kein Wort mehr zu verlieren. Die Theaterleitung zeigte diese Vorstellung noch nicht im neuen Wochenspielplan an, trotzdem ist es möglich, schon jetzt für die Vorstellung Karten auf der bekannten Postkarte (5 Pfennig) zu bestellen. Die Ermäßigung beträgt 25 Prozent der Preise I, die auf allen Wochenspielplänen zu ersehen sind.

Der Mordprozeß Margies.

Neue Taktik der Verteidigung. — Die politische Seite des Prozesses. — Eine kommunistische Todesliste.

p. **Bochum**, 25. Januar.

Der sechste Verhandlungstag begann mit der Vernehmung des Zeugen Richard Keßler. Er schilderte, daß am 4. November auf dem Moltkeplatz eine Separatistenversammlung stattgefunden habe. Nachdem der Separatist Bösner gesprochen habe, hätte er (Zeuge) in einer Rede die Arbeiter aufgefordert, sich nur an die Parole der Gewerkschaften zu halten. Dann habe er sich zu einer Gruppe begeben und hier geäußert, man solle den Kerlen die Hälse abschneiden; am liebsten sähe er, wenn Bösner aufgehängt werde. Er habe auch den Polizeibeamten Vorwürfe gemacht, daß sie gegen eine derartige Versammlung nicht einschritten. Französisches Militär habe in der Nähe gelegen. Der Zeuge gab der Meinung Ausdruck, daß zwischen der deutschen und der französischen Polizei Einvernehmen über ein Vorgehen gegen die Kommunisten geherrscht habe. Sicheres vermochte er aber darüber nicht zu sagen; auch konnte er die Frage des Verteidigers, ob deutsche Beamte Kommunisten verhaftet oder denunziert und den Franzosen ausgeliefert hätten, (wofür er als Kronzeuge von der Verteidigung geladen war) nicht bejahend beantworten. Gegen die Ersatzpolizei habe Mißstimmung geherrscht; er (Zeuge) habe als Vertrauensmann des Metallarbeiterverbandes ihren Ausschluß aus der Gewerkschaft beantragt.

Eine Wendung im Prozeß.

Verteidiger Dr. Wolf hielt die weitere Ladung von Zeugen zu dem Beweisthema, ob die Kommunisten sich von den Separatisten bedroht fühlen konnten, nicht mehr für erforderlich. Die Verhandlung schweife zu sehr ins Politische ab. Der Erste Staatsanwalt Hartmann erwiderte, daß nicht die Staatsanwaltschaft die Veranlassung dazu gegeben und den kriminellen Prozeß ins politische Fahrwasser geleitet habe. Der deutschen Polizei gemachte Vorwurf des Zusammengehens mit der französischen Polizei müsse aber klargestellt werden. Dr. Wolf beantragte hierauf ein Eingehen auf den Mainzer Antimilitaristenprozeß und die Ladung von Zeugen dazu. Der Gerichtshof beschloß, eine Reihe Zeugen, darunter Stadtbaurat Diefenbach und die Kriminalkommissare Lange, Gärtner und Klapper zu laden. Der Erste Staatsanwalt beantragte die Ladung eines Zeugen Koch, der bestätigen solle, daß ein wegen gemeinen Mordes verhafteter Kommunist von den Franzosen wieder freigelassen worden sei.

Der Zeuge Julius Maas hat als Angehöriger der Erpo der Versammlung am 4. November beigewohnt. Er hat, wie er angab, mit dem Polizeibeamten Buscher die Waffen Chrons aus dessen Wohnung geholt. Die Schwester der Frau Chron habe sie ausgehändigt.

Chrons Verfemung.

Zeuge Karl Delaton, damals bei der Ersatzpolizei, hielt Chron für einen verträglichen ruhigen Menschen, der aber etwas schlafmützig gewesen sei. Nach dem blutigen Vorfall auf „Engelsburg" habe er eines Morgens Chron getroffen, der ihn gefragt habe, ob er eine Wohnung für ihn wisse. Er werde täglich von sieben, acht Personen verfolgt, weil es heiße, er hätte den Arbeiter Rossarek erschossen. Auch am 4. November habe er Chron getroffen, der wieder Befürchtungen geäußert habe. Auf Befragen des Verteidigers erklärte der Zeuge, daß er seit 25 Jahren Mitglied der sozialdemokratischen Partei sei. Margies griff wiederholt in die Verhandlungen ein. Der Zeuge gab weiter an, daß der Beamte, der Rossarek in Notwehr erschoß, die Nummer 45 trug und daß nach dem Vorfall die Nummern geändert wurden. In der Arbeiterschaft sei vielfach Chron — zu Unrecht — als der Täter bezeichnet worden, so daß C. für sein Leben fürchtete.

Zeuge Werderhausen hatte auf der Wache gleichfalls gehört, daß man in der Bevölkerung der Ansicht sei, der Täter wohne in der Marstraße; dort habe aber nur Chron gewohnt. Zeuge Engelhardt, ebenfalls Polizeibeamter, äußerte sich im gleichen Sinne. Chron sei im Moltkeplatzviertel als Täter angesehen worden; in Wahrheit habe Brück den Rossarek bei den Kämpfen an der Engelsburg erschossen. Zeuge Polizeibeamter Lemberg erzählte, daß Chron an seinem Todestage auf der Wache gewesen sei und dort in wenigen Worten über Ehezwistigkeiten geklagt habe. In der Bevölkerung habe Chron als der gegolten, der Rossarek am 26. Oktober 1923 erschossen habe. Es sei im kommunistischen Parteibüro eine Liste gefunden worden, in der Namen von Polizeibeamten gestanden hätten, die nach Ansicht der Polizeimannschaften

auf der Todesliste

gestanden hätten. Zeuge Polizeibeamter Wilhelm Kruse bestätigte, daß in der Bevölkerung der Polizeibeamte Chron als Täter gegolten habe. Der Zeuge hat in der Nacht vom 15. zum 16. November eine Haussuchung bei Maria Burbaum vorgenommen und in deren Aktentasche einen verschlossenen Brief mit der Aufschrift „Vorsicht! Eilt!" und der Adresse Walter gefunden. In dem Briefe habe sich eine Liste befunden. Der Zeuge hatte das Gefühl, daß nach der Beseitigung des Chron auch die in der Liste aufgeführten Personen (meist dem Ueberfallkommando angehörig) beseitigt werden sollten, zumal auf ihn, als er einmal an der Drehscheibe gestanden habe, eine Kugel abgefeuert worden sei, die in ein Zigarrengeschäft eingeschlagen habe, dicht an ihm vorbei. Wiederholt habe man kommunistische Flugblätter an seiner Wohnung befestigt, des Inhalts „Tod der blauen Polizei", „Nieder mit den Bluthunden" usw., und versucht, nachts in diese einzudringen. Der Zeuge hatte sich eine Abschrift der Liste gemacht, die außer den Namen der Polizeibeamten auch solche von Geschäftsleuten aufweist; er verlas einige Namen, die mit roter Tinte geschrieben waren. Die Personen waren als kommunistische Funktionäre bezeichnet worden. Der Zeuge nannte eine Anzahl Personen, die beunruhigende Flugblätter angeklebt hatten und deshalb verhaftet und ins Polizeigefängnis im Rathaus gebracht worden waren. Auf Befragen des Verteidigers Justizrat Fränkl gab der Zeuge zu, daß er die Redaktionen gebeten habe, von der Aufnahme eines von Heupts verfaßten Aufsatzes, der der Polizei die Schuld an dem Vorfall bei der „Engelsburg" zuschob, abzusehen, da er aufhetzerisch sei, nicht den Tatsachen entspreche und neue Unruhe schaffe. Der Artikel sei nicht in den Zeitungen erschienen. Der Zeuge schilderte die Gründung der Ersatzpolizei und die

Plünderungen

am 24. Oktober auf dem Moltkeplatz und in den anliegenden Straßen. Er habe mehrere Plünderer festgenommen. Als er mit dem Auto durch die Marstraße gekommen sei, sei aus den von Kommunisten bewohnten Häusern rechts und links auf sie geschossen worden. Aus der Kaserne sei auch auf sie gefeuert worden; die Polizei habe erwidert und das Feuer zum Schweigen gebracht. Es seien einige Personen verwundet worden, was die Kommunisten verschwiegen hätten, die verbreiteten, die Polizei habe keine scharfe Patronen. Darauf sei das Unglück am folgenden Tage auf der Hochstraße zurückzuführen, wo eine Menge auf die Polizei eindrang. Drei Beamte seien durch Schüsse verletzt und zwei niedergeschlagen worden. Da sei die Polizei scharf vorgegangen und es hätte eine Anzahl Verwundungen gegeben. Der Zeuge gab dann ein knappes Bild von den Plünderungen auf den Zechen „Präsident", „Constantin d. Gr." und „Engelsburg". Der Zeuge ist im

Mainzer Antimilitaristenprozeß

als Zeuge vernommen worden. Verteidiger Dr. Wolf machte ihm Vorhaltungen über seine Aussagen in diesem Prozeß. Der Zeuge gab an, daß bei einem gewissen Richter nach Waffen gesucht worden sei. Dabei habe man auch Pakete mit dreisprachigen Flugblättern gefunden. Die französische Polizei sei Tag und Nacht auf dem Polizeirevier II erschienen und habe alles durchsucht. Der Verteidiger, der auch im Mainzer Prozeß verteidigt hat, stellte weitere Fragen an den Zeugen, unter anderem die, ob es richtig sei, daß der französische Ankläger gesagt habe, man sei der deutschen Polizei zu Dank verpflichtet, daß sie zur Aufdeckung der antimilitaristischen Propaganda beigetragen habe. Der Zeuge erklärte, daß die Mithilfe nur unbewußt und unabsichtlich erfolgt sein könne.

Verteidiger Dr. Wolf führte Beschwerde, daß Polizeibeamte bei Frau Rossarek gewesen seien, um diese zu veranlassen, zuzugeben, daß ihr Mann Kommunist gewesen sei. Auf Verlangen von Margies wurde der Zeuge Rosiek darüber gehört, wer als Täter gegolten habe, man habe von einem Garthmann und einem Beamten aus Stahlhausen gesprochen, aber nicht von einem Beamten in der Marstraße. Die Zeugen Rödiger, Erdmann, Hoffmann, Becker, Landers äußerten sich in gleichem Sinne. Letzterer erwähnte, daß Margies davon gesprochen habe, der an Rossareks Tode Schuldige trage eine Nummer über 40. (Chron hatte eine solche Nummer.)

In französischen Gefängnissen.

Die Zeugin Maria Burbaum erzählte, in der Nacht vom 15. zum 16. November sei sie nebst vier oder fünf anderen Frauen und sechs Männern verhaftet und zur Grabenstraße gebracht worden. Man habe bei ihnen Haussuchung abgehalten und Flugblätter beschlagnahmt. Sie seien auf der Grabenstraße vernommen und dann im Rathaus-Gefängnis interniert worden. Bis zum Freitag hätten sie dort gesessen und seien vernommen worden, aber in anderen Sachen. Am Freitagmorgen habe ein Beamter der Wache bei den Franzosen an der Hattinger Straße angerufen und gesagt: „Wir haben eine Reihe Antimilitaristen verhaftet, was soll damit geschehen?" Bald danach wären Franzosen gekommen und hätten sie abgeführt; die Männer geschlossen. Der Kommissar Voigt hätte zu ihnen gesagt: „Nehmt euch in acht, daß ihr nicht fortlauft; sonst kriegt ihr eine blaue Bohne in den Balg." Im Mainzer Prozeß habe Kruse über die Haussuchung bei Richter ausgesagt und die deutschen Angeklagten in den Augen der Franzosen herabgesetzt. Darüber, ob sonst Deutsche von deutschen Polizeibeamten an Franzosen überantwortet seien, konnte die Zeugin auf Befragen des Verteidigers nichts sagen. Von dem Inhalt des ominösen Briefes mit der roten Aufschrift wollte die Zeugin keine Kenntnis haben. Die Zeugin bekundete, daß in den französischen Gefängnissen in Dortmund und Mainz die Kommunisten fast verhungert wären und miserables Essen bekommen hätten. Das Rote Kreuz hätte sich um sie nicht bekümmert, sondern nur um die anderen verhafteten Deutschen. Weiter erzählte die Zeugin, daß in dem französischen Gefängnis an der Hattinger Straße verhaftete Personen, die nichts aussagen konnten, in der scheußlichsten Weise mißhandelt worden seien. Der Vorsitzende schaltete ein, daß das auch rechtsstehenden Gefangenen der Franzosen passiert sei.

Verlesung des Urteils im Tschekaprozeß.

Nach der Mittagspause kam, gemäß einem heute gefaßten Gerichtsbeschluß, das Urteil im Leipziger Tschekaprozeß zur Verlesung. — Am Dienstag sollen weitere neu geladene Zeugen vernommen werden.

Der Erste Staatsanwalt beantragte Ausschluß der Oeffentlichkeit während der Verlesung des Urteils. Die Verteidigung widersprach, da weder die öffentliche Staatssicherheit noch die Sittlichkeit gefährdet sei. Verteidiger Dr. Wolf unterstellte, daß der Tenor des Urteils öffentlich verkündet werden müsse; höchstens könnte bei der Verlesung der Gründe der eine oder andere Abschnitt der öffentlichen Verhandlung entzogen werden.

Auf Antrag der Verteidigung wurde ihr ein besonderes Zimmer überlassen zur Beratung mit Personen, die sich in der Prozeßsache Margies an sie wenden. Der Erste Staatsanwalt beglückwünschte sie dazu; ihm stehe im Gerichtsgebäude ein solches Zimmer nicht zur Verfügung, obwohl auch an ihn sich Leute wendeten.

Der Gerichtshof zog sich zur Beratung zurück, nach deren Beendigung der Vorsitzende verkündete, daß die Oeffentlichkeit einschließlich der Zeugen wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen wird. Nur den beiden Margies bewachenden Polizeibeamten wurde die Anwesenheit bei Schweigegebot gestattet.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

)*(**Dortmund**, 25. Januar. Nach mehr als 40jähriger geschäftlicher Tätigkeit zieht sich Wilhelm Bellwinkel, seit Jahrzehnten erstes Vorstandsmitglied der ältesten Kohlensyndikatshandelsgesellschaft, der Westfälischen Kohlenhandelsgesellschaft Bellwinkel, Böring & Co. in Dortmund, ins Privatleben nach München zurück. Beim Vorstand des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats war Bellwinkel eine der beachtetsten Persönlichkeiten. Er sitzt auch in einer Reihe von Aufsichtsräten wirtschaftlicher Unternehmungen, so besonders als stellvertretender Vorsitzender bei den Wickingschen Portlandzementwerken A.-G. in Münster i. W.

(*) **Marl**, 25. Jan. Der Polizei gelang es, die so gefürchtete Diebesbande, die die Gegend schon seit längerer Zeit unsicher machte, aufzuspüren und festzunehmen. Nachdem die Diebe am Freitag Einbrüche versuchten, konnten sie am Samstag festgenommen werden. Die Frau des Konsumverwalters Tölle erkannte bei dem Einbruch, der in dem Geschäft versucht wurde, einen der Diebe. Darauf wurden acht der Diebe im Beisen in Brassert ermittelt. Die anderen sechs wurden auf der Glückaufstraße festgenommen. Man fand in dem Schlupfwinkel der Diebe im Beisen eine Unmenge gestohlener Sachen, Schokolade, Liköre, allerhand Luxusartikel und Stoffe.

nb. **Schwelm**, 22. Jan. Direktor Peitz von der Gevelsberg — Milspe — Voerder Straßenbahn setzt sich in einem Eingesandt mit der Kraftverkehrs-Gesellschaft Wupper — Sieg auseinander, die dem Kreise Schwelm Vorsicht hinsichtlich der Schaffung eines Kraftwagenunternehmens in einer Zuschrift an die Zeitungen angeraten hatte. Den sehr beachtlichen Ausführungen des Direktors Peitz ist folgendes zu entnehmen: Die großen Dreiachsenwagen kosten 12 000 Mark mehr als der leichte Zweiachsenomnibus, der als Einmannwagen betrieben werden kann, sie sind aber nur bei einigermaßen nennenswertem Verkehr in dieser Größe notwendig und nur mit ihnen allein ist die tägliche Arbeiterbeförderung sowie jeder Ausflugsverkehr zu bewältigen. Sie sind im Betriebe, abgesehen vom Kapitaldienst, nicht wesentlich teurer, als kleinere Wagen und sie allein haben sich in diesem Winter beim Schnee als zuverlässig erwiesen. Der Kraftverkehr ist nur in Verbindung mit dem Straßenbahnbetrieb lebensfähig. In unseren Bezirken ist der Omnibusverkehr in erster Linie dort am Platze, wo er als Vorläufer einer zukünftigen Straßenbahn anzusehen ist. Sobald der Verkehr die Anlage einer Schienenbahn rechtfertigt, ist und bleibt diese die wirtschaftlichere. Autobuslinien in Wettbewerb mit der Eisenbahn, wie z. B. Schwelm — Köln, sind nicht lebensfähig, haben auch keine Berechtigung, sind also volkswirtschaftlich zu verwerfen. Die Gevelsberger Straßenbahn hat mit ihren großen Wagen den Ausflugsverkehr derart ausnutzen können, daß dadurch der Fehlbetrag im Winter gedeckt werden kann.

* **Soest**, 23. Januar. Der Schupobeamte Harig weilte in der Wohnung seiner Braut Male Halberschmidt in der Schulstraße. Es kam zu einer größeren Auseinandersetzung, weil das Mädchen das Ansinnen Harigs, mit ihm Verwandte zu besuchen, abgeschlagen hatte. Da Harig fürchtete, daß das junge Mädchen die Verlobung lösen würde, zog er plötzlich eine Pistole und schoß seine Braut nieder. Nach der Tat flüchtete der Täter zuerst, stellte sich aber bald darauf einer Polizeistreife. Zur Wache gebracht, versuchte er, seinem Leben durch Zerschneiden der Pulsadern ein Ende zu machen. Das Mädchen ist schwer verletzt in das Krankenhaus überführt worden, wo es einer sofortigen Operation unterzogen wurde. Der Zustand ist ernstlich. Auch der Täter hat inzwischen wegen seines Selbstmordversuches Aufnahme im Krankenhaus gefunden, doch erwiesen sich die Verletzungen als unbedeutend.

TU **Essen**, 24. Januar. Die Bezirkskartellsleitung der christlichen Gewerkschaften hatte für heute vormittag eine Versammlung in den großen Saal des katholischen Vereinshauses in Essen-West einberufen. Als erster Redner ergriff Gewerkschaftsführer Schmitz (Duisburg) das Wort zu dem Thema: „Die Wirtschaftsnot im Industriebezirk, ihre Ursachen und Mittel zu ihrer Bekämpfung". Der Redner formulierte folgende Forderungen: Ausbau der Erwerbslosenfürsorge, Einführung angemessener Unterstützung für Kurzarbeiter, Beschaffung von Arbeit durch Förderung des Außenhandels, günstige Handelsverträge, die Einführung von Antidumpingzöllen oder Einfuhrverbote für Eisen oder aber Verständigung unter der Eisenerzeugung Frankreichs, Luxemburgs, Belgiens und Deutschland, da der Eisenabsatz eine Lebensfrage für Westdeutschland sei. Reichstagsabgeordneter Giesberts schloß sich den Ausführungen des Vorredners an. Internationale Verständigung forderte er auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete und sah eine Notwendigkeit in der Errichtung der Europäischen Zollunion und eine Arbeitsgemeinschaft im Inlande. Landtagsabgeordneter Kloft ging auf die Krisis bei den Kruppwerken ein. Zum Schluß nahm die zahlreiche Versammlung eine Entschließung an, die von der Reichsregierung dringliche Maßnahmen zur Beseitigung der Wirtschaftsnot im Ruhrgebiet fordert. Zur Reform der Erwerbslosenfürsorge fordert die Versammlung u. a. eine Erhöhung der Unterstützungssätze für Alleinstehende, die Einbeziehung der Jugendlichen von 16 bis 18 Jahren in die Fürsorge und Erleichterungen in der Prüfung der Bedürftigkeit.

Velbert, 23. Januar. In der Fabrik von Emil Krachten wurde von einem Polizeibeamten in der Nacht Feuer entdeckt. Beim Löschen des Brandes entdeckte man ferner 5 weitere kleine Feuerherde, so daß der Verdacht der Brandstiftung begründet erschien. Der Inhaber und seine Angehörigen wurden verhaftet.

:: **Duisburg**, 25. Januar. Am Sonntag nachmittag ertranken beim Schlittschuhlaufen auf einem vereisten Baggerloch in Beckerwerth die zehn- und vierzehnjährigen Schüler Johann Kuhn und Fritz Schmitz. Zwei Vorübergehende, die die Eingebrochenen zu retten versuchten, konnten nur ihre Leichen bergen. — Aus der von der Stadtverwaltung herausgegebenen Denkschrift über die Hochwasserbekämpfung ergibt sich die interessante Tatsache, daß der große, erst kürzlich fertiggestellte Abwässerkanal des Ruhrverbandes, der die Abwässer von Mülheim, Oberhausen und Duisburg in den Rhein leitet, bei dem letzten Hochwasser versagt hat. Wegen der dadurch hervorgerufenen Grundwasserschäden und der Gefährdung weiter Stadtgebiete wird die Stadtverwaltung beim Ruhrverband vorstellig werden.

⊙ **Duisburg**, 26. Jan. Ein Deutscher Marinetag wird in diesem Jahre vom 2. bis 5. Juli in Duisburg veranstaltet. Es ist mit einer Teilnehmerzahl von mindestens 10 000 ehemaligen Marineangehörigen zu rechnen. Seehelden, deren Namen im deutschen Volk besten Klang haben, haben bereits ihr Erscheinen zugesagt.

(*) **Homberg**, 25. Jan. Ein erschütternder Vorfall mit tödlichem Ausgange spielte sich im Hause Flurstraße 46 zu Homberg-Hochheide ab. Der Bergmann Christian Schneider hatte am gleichen Tage seine Braut, eine geborene Berlin, 22 Jahre alt, heimgeführt. Vormittags fand in Homberg die standesamtliche Trauung statt. Im elterlichen Hause der Braut fanden sich später die Hochzeitsgäste zu einer Feier zusammen. Gegen 3 Uhr nachmittags entfernte sich plötzlich die Braut und suchte die Wohnstube auf. Hier griff die junge Frau zu einem Brotmesser, mit dem sie sich einen Stich in die Herzgegend beibrachte, der ihren sofortigen Tod herbeiführte. Frau Schneider hatte sich bereits seit längerer Zeit mit Selbstmordgedanken beschäftigt. Die Tat dürfte somit in einem Anfall von Schwermut ausgeführt worden sein.

§ **Düsseldorf**, 25. Januar. In Ratingen spielten am Sonntag nachmittag fünf Kinder im Alter von fünf und sieben Jahren in einem Steinbruch, in dem sich Wasser befand. Als die Kinder die dünne Eisschicht auf dem Wasser betraten, brachen sie ein. Zwei der Kinder wurden in erstarrtem Zustand aus dem Wasser gezogen, die übrigen drei konnten nur als Leichen geborgen werden.

:: **Eupen**, 25. Januar. Drei Einwohner von Eupen, die in einem Auto aus Malmedy zurückkehrten, wurden von der Lokomotive eines Güterzuges erfaßt und mit ihrem Wagen über hundert Meter weit geschleift. Einer der Insassen war auf der Stelle tot, der andere erlag im Hospital seinen Verletzungen. Der dritte sprang rechtzeitig aus dem Auto und kam mit leichten Verletzungen davon.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Aplerbeck wurde eine Frau, die ein Kind vor dem Ueberfahrenwerden retten wollte, selbst von einer Straßenbahn erfaßt und getötet. — Bei einem Zusammenstoß zwischen Streitenden und einem Polizeibeamten in Letmathe gab der Beamte in der Notwehr einen Schuß auf den Arbeiter Müller ab, der diesen tötete. — In Bad Sassendorf wurde der Oberbahnwärter a. D. Finkeldei vor einem Zuge überfahren, so daß er auf der Stelle tot war. — In diesem Jahre wird die Stadt Borken ihr 700jähriges Stadtjubiläum feiern. — Von dem Kleinbahnzug Bielefeld—Engern wurde eine Arbeiterin aus Engern überfahren und getötet.

Letzte Telegramme

Die höherbezahlten Angestellten in der Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 25. Januar.

Vom Afa-Bund wird mitgeteilt: In der siebenten Ausführungsverordnung des Reichsarbeitsministeriums, wonach auch die Angestellten von 2700 bis 6000 Mark Jahreseinkommen in die Erwerbslosenfürsorge einbezogen werden, ist gegenüber der ersten Regierungserklärung im Reichstage insofern eine Aenderung eingetreten, als die Beiträge nicht ab 1. Februar, sondern schon ab 1. Januar 1926 zu entrichten sind.

Ueberfall auf den Oberpräsidenten Hörsing.

Erfurt, 25. Januar.

Nach Berichten aus Gotha fand dort gestern eine Kundgebung des Reichsbanners statt, bei der auch Oberpräsident Hörsing eine Rede hielt. Als sich Hörsing und einige Reichsbannerleute nach der Veranstaltung in ihr Hotel begaben, wurden sie aus dem Hinterhalt von einem Trupp Völkischer angefallen. Von den Reichsbannerleuten wurden einige erheblich verletzt, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Oberpräsident Hörsing gelang es, sein Hotel zu erreichen.

Ein vierzehnjähriges Mädchen ermordet.

Heidelberg, 25. Januar.

Auf einem Feldweg in der Nähe des Südbahnhofes bei Friedrichsfeld wurde die vierzehnjährige Tochter des Maurers Großmann aus Friedrichsfeld ermordet aufgefunden. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Vier Personen ertrunken.

Labiau, 25. Januar.

Am Sonntag nachmittag begaben sich vier Töchter und ein Sohn des Kaufmanns Widupski aus Karlsroda nach Silge zu Besuch. Als sie nachts mit einem Schlitten nach Hause fuhren, gerieten sie auf einem Fluß in eine offene Stelle. Obgleich sofort Hilfe herbeigeholt wurde, ertranken drei Töchter und der Sohn. Nur eine Tochter konnte gerettet werden. Die Leichen sind bisher noch nicht geborgen.

Ein Zug in die Bistritza gestürzt.

Bukarest, 26. Januar.

Auf der Eisenbahnstrecke Piatra — Neamtz stießen zwei Güterzüge zusammen, wobei der eine Zug der aus Lokomotive und fünf Wagen bestand, von einer Brücke zehn Meter tief in die Bistritza stürzte. Drei Personen wurden getötet.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.



bevorzugt die sparsame Hausfrau

weil dieser nur aus reinschmeckendem täglich frisch geröstetem Bohnenkaffee und ausgesuchtem Kornkaffee hergestellt wird, und deshalb minderwertigem Bohnenkaffee, welcher so oft als preiswerte und anscheinend billige Ware angeboten wird, unbedingt vorzuziehen ist. 6697

50% Kaffee 50% ff. Korn Pfd. **1.70** | 25% Kaffee 75% ff. Korn Pfd. **1.00**

in Qualität unübertroffen.

Kaffee-Rösterei Josef Hackert Heinrichstr. 10

Stadtverordnetensitzung

am Freitag, den 29. Januar 1926, nachmittags 5 Uhr.

1. Neuwahl des Stadtverordnetenvorstehers und dessen Stellvertreters, sowie der Mitglieder des Finanz-, Verwaltungs- u. Sozialen-Ausschusses für das Jahr 1926.
2. Bericht über den Geschäftsbetrieb der Stadtverordnetenversammlung im abgelaufenen Jahre.
3. Festsetzung der Berufsschulbeiträge für das Rechnungsjahr 1925 und Genehmigung der Ortssatzung.
4. Erweiterung der Grundfläche 8c
5. Grundstücksaustausch an der 1. Parallelstraße.
6. Fluchtlinienfestsetzung der geänderten Fluchtlinien der Verbandsstraße O. W. IV von der Station III bezw. Verbandsstraße N. S. VII bis Castroperstraße, sowie der Grundflächen 3b und 8c.
7. Fluchtlinien- und Höhenplan zur Aufschließung des Geländes zwischen der Blumenstraße, Viktoria-Brauerei, Castroper-, Ziegelstraße und der Krümmede, sowie der Flurstraße und Cäcilienstraße, zwischen Castroper- und Kurfürstenstraße.

Bochum, den 20. Januar 1926.

Der Stadtverordnetenvorsteher:
Hilgenstock.

Sch. leicht. Flachwagen und Geschirr zu verkaufen. 46223 Grabenstr. Nr. 28,1.

Halbes Schwein zu verkaufen. Zu erfrag. in d. Gesch.-Stelle d. Z. 46163

Zwangs-Versteigerung.

14 K 24—25.

Zwangsversteigerungstermin des im Berggrundbuch von Weitmar, Band 3, Blatt 728, eingetragenen und in der Gemeinde Weitmar belegenen Steinkohlenbergwerks Flora am 31. März 1926, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle. Zimmer 43.

Bochum, den 21. Januar 1926.

2M12 **Das Amtsgericht.**

Küchen natur u. weißlack., billig abzugeben. Roonstr. Nr. 62, part., links. (46317

Oelgemälde u. auch einige Originale sehr bill. abzugeb., auch günstig für Kunsthändler. Henriettenstraße 30, part., rechts.

...llo 1926! Hallo 1926!
Die große Kleinkunstrevue im
Bunten Theater der Tonhalle

Nur noch 3 Tage im Apollo
Elmo Lincoln in **„Wirbel der Fluten"**
Mae Murray in **„Stern vom Bradway"**

Jagdwild!
Lebende Hasen, Fasanen, Rebhühner usw. zur Bevölkerung ausgesch. Reviere u. Blutauffrischung lief. prs.-wert. J. Mohr jr., Ulm a. d. Donau. Preisliste gratis

Hallo 1926! Hallo 1926!
Die große Kleinkunstrevue im
Bunten Theater der Tonhalle

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg.

Dienstag, 26. Jan., 7.30 bis 10.45:
Freie Volksbühne: Serie I
Der Widerspenstigen Zähmung.
Mittwoch, 27. Jan., 7.30 b. 9.45. C. 18:
Ariadne auf Naxos.

Union-Palast
Nur noch einige Tage
täglich 8 Uhr:
Der Riesen-Erfolg
Franz Lehar's Schlager-Operette:
Der Graf von Luxemburg
Vorzugskarten
50% Preisermäßigung!
Vorverkauf 11 bis 1 und ab 4 Uhr ununterbrochen.

Städtischer Musikverein
LSt2
Nächste Chorproben in der **Oberrealschule I**, Goethestraße, abends 8 Uhr:
Mittwoch, 27. Januar, Freitag, 29. Januar.
An beiden Abenden 7 Uhr Probe für die bestimmten Solo-Herrschaften.

Wo ißt man gut und billig?
Im Speisehaus Marktplatz 3.

Schreibmaschine,
große, fast neu, aus Privatband bill. zu verk. Zu erfrag. in der Geschst. (46398

Unterricht

Reichskurzschrift
Anfänger- und Fortbildungsunterricht ist jed. Dienstag und Mittwoch abend ½8 Uhr, jeden Samstag abd. 7 Uhr in der Marienschule, Spichernstr. 6. LSt15
Reichskurzschriftverein „Gabelsberger", Bochum.

Klavierunterr.
erteilt Musikakademierin. Anfr. u. K. 12345 an die Gesch.

Grdl. Unterricht
unt. fachm. Leitung in Reichskurzschrift u. Maschinenschreiben in Tages- und Abendstund. b. mäßigen Preisen im Bochumer Abschriften-Kontor, Rottstraße 40.

Grdl. Unterricht
in Mathematik ert. Akademiker; ebenf. Vorbereit. für Technikum usw. Angeb. unter B. W. 46294 an die Gesch. d. Zt.

Ingenieur erteilt **Mathematikunterricht** für alle Klassen höh. Lehranstalten u. alle Techn. Schulen. Ang. u. St. 46399 an d. Geschst. d. Z.

Kapitalien
300.- Mark
v. städt. Beamt. g. monatl. Rückz. und hohe Zinsen gesucht. Ang. u. S. T. 46291 an die Gesch. d. Zt.

Deutsch-Amerikanische
Fox-Woche
22.-28. Januar 1926.
FOX
in den
Welt-Lichtspielen
– AM HAUPTBAHNHOF –
Uraufführung für die ganze Welt?
Großfilm der Fox-Europa-Produktion



Die Mühle von Sanssouci
nach dem Lustspiel von Siegfried Philippi.
Otto Gebühr als Fridericus Rex
Ein Bild, das jeder Deutsche sehen muß: Der schönste Sieg des alten Fritz. — Der verlorene Prozeß gegen den Müller. — Alltagsbilder aus dem Leben des großen Königs. — Sein Liebes-Roman mit der schönen Tänzerin Barberina. — Die Schlachten von Hohenfriedberg, Kesselsdorf u. s. w.
An diesem Film werden alle Besucher ihre reine Freude haben. Sie werden mit einem Auge lachen und mit einem Auge weinen.
Ferner zeigen wir:
Eine romantische Liebesgeschichte aus den böhmischen Wäldern
Tomis abenteuerliche Brautfahrt
6 Akte von Liebeslust und Liebesleid.
Außerdem:
Was staunste? 2 Akte durchschlagenden Erfolges.
Unser Spielplan bestätigt unsere Devise:
Allen vorran!
Die
Welt-Lichtspiele

Musikalische Veranstaltungen Bochum.
Vormiete 7. Konzert
Dienstag, den 2. Februar 1926, abends 8 Uhr im Stadttheater:
Chor-Konzert.
„Elias"
v. Felix Mendelssohn-Bartholdy. Oratorium nach Worten d. alten Testamentes op. 70.
Ausführende:
Eva Bruhn, Essen (Sopran) / **Grete Buchenthal,** Essen (Alt)
Max Mansfeld, Berlin (Tenor) / **Prof. R. Fischer,** Berlin (Baß).
Der Städtische Musikverein. / **Das Städtische Orchester.**
Leitung: Professor Leopold Reichwein, Wien.
Vorverkauf ab Mittwoch, 27. Januar, an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr. 6. Die Vormieter werden nochmals höflichst um Einlösung der fälligen zweiten Rate bis spätestens 1. Februar gebeten. — **Neue Vormieter können noch berücksichtigt werden.**
L. St. 2

Union-Palast
Haupt-Restaurant
Heute Dienstag ab 7 Uhr:
Großer Potpourri-Abend
des Jazz-Stimmungs-Orchesters **„Blau-Weiß"**
Tägl. ab 7 Uhr, Sonntags ab 5 Uhr
Humoristische Konzerte.

Fahnen Vereinsabzeich.
Vereins.-Bed.-Art. Kostenanschl. ohne Verpflichtg. A. Krawehl, Stettin.

2 Bettstellen mit Matratzen, gut erh., wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Zu erfragen Gangloferstr. 10.

Großer **Küppersbusch-Herd** für Kohle u. Gas billig zu verkaufen. Näher. Mühlhause, Bongardstraße 9.

1 Bettst. m. Matr., 1 Ulster f. 12jähr. Jg. verkaufen. (46322 Schanstr. 8, 3 Tr.

– Große Denker –
Eine Einführung in die Philosophie
Dr. Ernst Horneffer
Professor der Philosophie an der Universität Gießen.
II. Teil, die neuere Philosophie.
Donnerstag, den **4.** Februar 1926:
„Giordano Bruno u. die Renaissance".
Montag, den **8.** Febr. 1926: **Spinoza.**
Mittwoch, d. **17.** Febr. 1926: **Leibniz.**
Montag, den **22.** Febr. 1926: **Kant I.**
Mittwoch, d. **24.** Febr. 1926: **Kant II.**
Die Vorträge sind für jeden verständlich.
Sämtl. Vorträge finden statt abds. **8** Uhr, im Saale der **Loge, Bochum. Humboldtstr. 14.**
Gesamtkarten zu R.-M. 7.50; Einzelkarten zu R.-M. 2.— bei Oscar Hengstenberg, Bochum, Kortumstraße 16. Fernsprecher 2817/2818. LHL

Lichtspielbühne
Marienstraße * Gesellenhaus
Der neue Spielplan enthält 2 reizende Filmidylle u. zwar:
Sonne im Herzen
Mary Pickford, die unvergleichliche Kinderdarstellerin, in der Hauptrolle.
S. M. das Kind
Eine heitere Traumgeschichte
Die urkomische **Fox**komödie
„Alles fliegt".

— Ein Herd — mit Aufsatz für 150 Mark zu verkaufen. Gebrüder. Ferdinandstr. 10.

Kammerlichtspiele
Fernruf 2548
Nur noch 3 Tage
das mit so großem Beifall aufgenommene Sensations-Programm.
1.
Der grandiose Sensations-Schlager:



Ein heiteres Abenteuer in 6 großen Akten, reich an spannenden Momenten und sensationellen Einschlägen, ein Film **der jagenden Sensationen.**
2.
Ungeteilten Beifall finden
Harry Liedtke und **Maria Jakobini**
in dem großen Trianon-Filmwerk:
Die Puppenkönigin.
Die pikante Geschichte einer Doppelehe in 6 entzückenden Akten. In reizender Weise werden hier filmische Leckerbissen serviert, die jeden Besucher bezaubern werden.
3.
Als besondere Einlage:
Fix und Fax und der Alkohol
2 höchst ergötzliche Kapitel.

Achtung!
Seiden-Angebot
extra billig.
Bengalin 100 cm, für Mäntel, Ia. Ware 5.50
Cachemire 100 cm sehr lolide 7.50
Messaline 100 cm 2.75
Samt 50 cm 3.50
Japon 90 cm für Lampenschirme u. Unterkleider . . 3.25
Seidenhaus
Wolfsdorf
Bochum, Hochstr. 15

Kein Husten mehr!



Echtes Zwiebel-Bonbons
Das alte Hausmittel.
Zu haben in den Apotheken und Drogerien. a4522

Sächsische Bettfedern
u. Bettenfabrik Paul Hoyer, Delitzsch 6 Provinz Sachsen, Angerstr. 4
sendet Ihnen **äußerst billig** (zu Fabrikpreisen) **nur echte reelle** Sorten
Federn und Inletts
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei

Gut erh. blauer — Kinderwagen — zu verkauf. (46373 Pieperstr. 15 IV.

Gut erhaltener Dauerbrandofen zu verkaufen. Hildegardstr. 3, III.

Hallo 1926! Hallo 1926!
Die große Kleinkunstrevue im
Bunten Theater der Tonhalle

Wir empfehlen uns für
An- u. Verkäufe von Grundstücken
aller Art und **Uebernahme von Versteigerungen. — J. P. Schrots und Diplomlandwirt Körver,** Bochum, Friedrich Lueg-Haus, Telephon 5817 u. 1806

Pianos
nur gute Fabrikate b. äußerst günstiger **Ratenzahlung.**
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof. Vert. v. 4—7 Uhr.

Baugrundstücke
für Baugenossenschaft im südlichen Stadtteile an ausgebauten Straßen, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter P. H. 46337 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Polster-Möbel
zu Fabrikpreisen.
Sofas u. Klubsessel
mit Stoffbezug.
Näh. Roonstr. 62, part., links. (46318

Hallo 1926! Hallo 1926!
Die große Kleinkunstrevue im
Bunten Theater der Tonhalle

Bochumer Nachrichten.

Rentenbankgrundschuld und Grundstücksverkäufe.

Von

Dr. F. **Baumeister**,

Direktor des Westfälischen Bauernvereins.

Auf Grund der finanziellen Notlage häufen sich in der letzten Zeit in der Landwirtschaft die Grundstücksverkäufe, wobei vielfach von Verkäufer und Käufer die Belastung derselben durch die Rentenbankgrundschuld unbeachtet bleibt. Nicht selten zahlt der Landwirt trotz Verkauf oder Zwangsabtretung (Enteignung) einer größeren Fläche die Rentenbankzinsen in alter Höhe weiter, obwohl er hierzu gesetzlich nicht verpflichtet ist. Da in den kommenden Monaten der Ausbau der Verbandsstraßen erneute Abtretungen von landwirtschaftlichem Grundbesitz notwendig macht, erscheint es zweckmäßig, die Frage aufzuwerfen: Ist der Landwirt nach Abtretung des Grundstücks verpflichtet, auch weiterhin für dasselbe die Rentenbankzinsen zu zahlen?

Die einschlägigen Gesetzesbestimmungen sind in der Rentenbankverordnung vom 15. Oktober 1923 und in dem Gesetz betreffend Liquidierung des Umlaufes von Rentenbankscheinen vom 30. August 1924 enthalten. Hiernach unterliegen nur diejenigen Grundstücke der Rentenbankbelastung, die dauernd land-, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind. Diese Begriffsbestimmung muß am 18. Oktober 1923, dem Tag des Inkrafttretens der Rentenbankverordnung, vorgelegen haben. Dies gilt auch für etwaige Befreiungsgründe. Wenn somit ein Grundstück am 18. Oktober 1923 einer Kommune gehörte und dann vor dem 31. Dezember 1923 in das Eigentum eines Landwirtes (oder sonstigen Privatmannes) überging, dann bleibt es unbelastet, selbst wenn der neue Eigentümer zur Vermögenssteuer 1924 veranlagt wurde. Umgekehrt bleibt ein Grundstück belastet, das am 18. Oktober 1923 einem Landwirt gehörte, bis zum 31. Dezember 1923 aber in das Eigentum einer nicht vermögenssteuerpflichtigen Person (also z. B. einer Gemeinde) übergegangen ist.

Im Falle der Teilung von belasteten Grundstücken in der vorerwähnten Zeit (18. Oktober bis 31. Dezember 1923) sind durch die Finanzbehörde die Grundschulden für die einzelnen Teilgrundstücke nach deren Stande vom 31. Dezember 1923 zu bemessen und die Veranlagungsbescheide den verschiedenen Eigentümern zuzustellen.

Ist ein Grundstück nach dem 31. Dezember 1923 geteilt worden oder wird es geteilt, so kann das Finanzamt die Wehrbeitragswerte für die Teilgrundstücke nach den für die Vermögenssteuer 1924 geltenden Grundsätzen ermitteln und die Grundschuld auf die Teilgrundstücke nach Maßgabe der Wehrbeitragswerte verteilen. Die Verteilung hat das Finanzamt vorzunehmen, wenn einer der beteiligten Grundstückseigentümer dies beantragt. Ueber die Verteilung selbst ist ein schriftlicher Bescheid, der sogenannte Verteilungsbescheid, zu erteilen und allen Beteiligten zuzustellen. Letztere sind berechtigt, gegen den Bescheid nach den §§ 224 und 281 der Reichsabgabenordnung Beschwerde bei dem zuständigen Finanzamt einzulegen.

Im Falle der Abtretung eines unbedeutenden Teiles eines Grundstückes kann mit Zustimmung der Rentenbank dieser Teil von der Belastung der Grundschuld befreit werden, aber nur dann, wenn die Abtrennung den Wert des Grundstückes nur unwesentlich mindert.

Jeder Landwirt hat die Pflicht, den Verkauf von Grundstücken dem Finanzamt mitzuteilen und ebenso bei endgültiger Einstellung seines Betriebes dies der Finanzbehörde anzuzeigen.

Ergibt sich bei der Teilung eines Grundstückes, daß der Wert des dem bisherigen Eigentümer verbleibenden Grundstückes unter Zurechnung seiner übrigen der Belastung unterliegenden Grundstücke insgesamt 6000 Reichsmark nicht erreicht, so kann das Finanzamt die Restgrundstücke von der Grundschuldbelastung freistellen; auf Antrag ist es zur Freistellung verpflichtet. Selbstverständlich gilt das Gleiche für den auf den Erwerber übergehenden Teil des Grundstückes, sofern dieses unter Zurechnung seiner übrigen der Belastung unterliegenden Grundstücke den Wert von insgesamt 6000 Mark nicht erreicht. Erhöht sich dagegen infolge des Grundstücksbescheides der Wert der gesamten in der Hand des Käufers befindlichen, der Belastung unterliegenden Grundstücke (landw. Grundstücke) auf mindestens 6000 Reichsmark, so sind auch die bisher nicht belasteten Grundstücke des Käufers durch das Finanzamt mit der Grundschuld zu belasten.

---

br. **Die katholischen Arbeiter- und Knappenvereine zum Reichsknappschaftsgesetz.** Die Delegiertenversammlung der katholischen Arbeitervereine des Bochumer Bezirks nahm auf ihrer Tagung am Sonntag, über die wir bereits gestern berichtet haben, auch eingehend Stellung zum Reichsknappschaftsgesetz. Schriftleiter Esser von der „Westdeutschen Arbeiter-Zeitung" berichtete über Verhandlungen, die er mit den Abgeordneten Imbusch und Marx über diese Frage gehabt habe. Die Versammlung forderte von den Abgeordneten des Zentrums tatkräftiges Eintreten für die Forderungen der Bergarbeiter auf knappschaftlichem Gebiete. Sodann wurde scharf Stellung genommen gegen die Gründung eines sogenannten „Knappschaftsbundes", der an verschiedenen Orten von sich reden mache, und wies jede Mitbeteiligung an der Zersplitterung der Arbeiterbewegung entschieden ab. Die nächste Delegiertenversammlung tagt in Hattingen.

** **Soll das so weitergehen?** Seit dem Vortage des Beginns des Margiesprozesses ziehen Tag für Tag Trupps von Gesinnungsfreunden des Angeklagten durch die Stadt, um für ihn zu demonstrieren. Besonders bemerkbar machen sich die Demonstranten im Griesenbruchviertel. Am Samstag erließ der Polizeipräsident eine Bekanntmachung, nach der Demonstrationen und Ansammlungen in der inneren Stadt, im besonderen in der Kaiser-, Schiller-, Humboldt- und ABCstraße verboten seien. Sowohl am Samstag wie am Sonntag zogen Demonstraten durch die Kleine Humboldtstraße und Alleestraße und auch durch andere Straßen der Innenstadt. Sie legen den Begriff „innere Stadt" anders aus als die Polizeibehörde, die sie an beiden Tagen gewähren ließ. Für Montag nachmittag hatten die Kommunisten alle ihre Anhänger aus dem ganzen Industriegebiet zusammengeholt, um hier für Margies zu demonstrieren. Von Witten, Essen, Wattenscheid, Gelsenkirchen, Herne, zu allen Toren strömten die Trupps herein, um mit Trommeln, Pfeifen und Rufen zum Moltkeplatz zu ziehen. Man schätzt den Zuzug von auswärts auf 5000 Personen. Die Polizei drängte an einigen Stellen die Ankömmlinge in Nebenstraßen; auf Umwegen kamen sie dann zum Moltkeplatz. Hier hatten sich etwa 8000 Menschen versammelt. Es wurden heftige Reden gehalten und Rufe ausgebracht „Nieder mit dem Staatsanwalt", „Nieder mit der kapitalistischen Partei", „Heraus mit Margies, der unser Führer ist" und dergleichen. Der Straßenverkehr stockte zeitweilig an den verschiedenen Stellen der Stadt, so am Herner Tor, an der Alleestraße, der Humboldtstraße und an anderen Stellen der inneren Stadt ganz bedenklich. In der Bevölkerung der Stadt, auch bei dem größten Teil der Arbeiterschaft (abgesehen von den Kommunisten, die nur einen kleinen Bruchteil der Bevölkerung bilden) herrscht starker Unwille über das Treiben. Man fragt sich, ob die Straßen für den allgemeinen Verkehr da sind oder für von außerhalb herangeholte Demonstranten. Die nicht-kommunistischen Bewohner im Moltkeplatzviertel sind übel daran; sie sind wehrlos dem Treiben der Leute ausgesetzt, die seit anderthalb Wochen die Stadt in Unruhe halten, weil ein Mann, der wegen schwerer Verbrechen rechtskräftig verurteilt ist und unter der Anklage des Mordes steht, einer der Führer der Extremisten ist. Man fragt sich, ob die ganze Stadt leiden soll, weil es den Drahtziehern so gefällt, die niemals um einen in früheren Kommunisten- und Putschprozessen Angeklagten einen solchen Apparat in Bewegung gesetzt haben, wie jetzt im Fall Margies. Ueber Margies zu urteilen, steht dem ordnungsmäßigen Gericht zu, nicht der Straße. Das Ansehen der Stadt, das Ansehen der Rechtspflege, das Ansehen der Polizei verlangt es, daß dem zum groben Unfug ausartenden Treiben der Anhänger des Margies gesteuert wird. Der Polizeipräsident würde sich aller Autorität begeben, wenn er seine Verordnung nicht strikte durchführte und wenn er nicht dafür sorgte, daß wieder Ruhe und Ordnung in die Stadt einkehrt und das Moltkeplatzviertel nicht länger dem Terror ausgesetzt ist. Die gesetzlich verbürgte Freiheit darf nicht in ihr Gegenteil ausarten.

br. **Einweihung der Erlöserglocke der Dreifaltigkeitskirche.** Gerade einen Monat nach der feierlichen Uebernahme der Dreifaltigkeitskirche konnte am Sonntag die Gemeinde die Glockenweihe feiern. Die Hauptglocke erhielt den Namen „Erlöserglocke". Für die Finanzierung der Glocke hatte sich in besonderer Weise Bäckermeister Lammert eingesetzt, der unermüdlich bei seinen Kollegen im Stadt- und Landkreise Bochum die Kosten für die Glocke aufgebracht hat. Die neue Glocke, ein prachtvolles Erzeugnis der Glockengießerkunst, ist ebenfalls wie die Glocke im Dachreiter aus Bronze hergestellt und stammt aus einer Wittener Werkstatt. Der Name der Glocke „Salvator mundi" (Erlöser der Welt) ist neben der Vaterunserbitte „Unser tägliches Brot gib uns heute" nebst einer entsprechenden Widmung in ansprechender Form auf dem oberen Teil des Glockenkörpers angebracht. In würdiger Weise, umgeben mit einem Kranz von Tannengrün und Blumen, war die Glocke im Innenraum der Kirche aufgestellt worden. In Scharen waren die Gemeindeglieder zu diesem feierlichen Akt erschienen, kein Plätzchen in der Kirche war frei. Nach einem Einleitungsgesang hielt Pfarrer Arens aus der Muttergemeinde Hamme die Weihepredigt. Gerade die Glocke sei mit dem Menschenleben in ganz besonderer Weise verbunden; sie begleite den Erdenbürger von der Wiege bis zum Grabe. In Freudentagen, aber auch in Tagen des Leids und der Trauer erschalle ihr hehrer Klang. Sie lasse den Menschen aufhorchen aus dem täglichen Einerlei und flüstere ihm wieder Ewigkeitsgedanken zu. Vielen aus der Gemeinde werde diese Glocke auch die Sterbeglocke sein. Zum Schluß sprach Pfarrer Arens allen Wohltätern den Dank aus für ihre Opferfreudigkeit und wünschte der Gemeinde, daß ihr die Glocke mehr zur Freude als zum Leide läuten möge. — Sodann nahm Pfarrer Arens die Weihe der Glocke vor, ihm assistierte Pfarrvikar Reul. Nach den kirchlichen Zeremonien und Gebeten sang ein Chor, zusammengestellt aus Mitgliedern der Bäckerinnung, einige Lieder. Es folgte der sakramentale Segen und mit dem Tedeum fand der feierliche Akt sein Ende.

* **Sonderzüge nach Ost- und Westpreußen.** Auf der in Gelsenkirchen abgehaltenen Delegiertentagung des ost- und westpreußischen evangelischen Arbeiterbundes berichtete der Bundesvorsitzende über eine neue Arbeitsgemeinschaft betr. Sonderzüge nach der Heimat. Folgende Sonderzüge sind in diesem Sommer vorgesehen: Am 31. März, 16. und 19. Mai nach Allenstein, am 25. Juli nach Königsberg, am 28. Juli nach Allenstein, am 5. August nach Königsberg. Rückzüge: am 29. Mai von Allenstein, am 2. Juni von Königsberg, am 7., 15. August und 15. September von Allenstein, am 18. September von Königsberg.

× **Tagung der Direktoren von Fach- und Berufsschulen aus Rheinland-Westfalen.** In dem Saalbau zu Recklinghausen tagten am Samstag die Direktoren der Berufsschulen von Rheinland und Westfalen. Frau Direktor Baumert (Aachen) sprach in interessantem Vortrage über die Möglichkeiten und Grenzen der hausfraulichen Bildung. Sie lehnte das hauswirtschaftliche Jahr vollständig ab. Direktor Hufnagel (Recklinghausen) sprach über die Berufsberatung und Lehrlingsauslese für das Handwerk. Es folgte dann eine allgemeine Aussprache über die Aufbringung der Kosten für die Berufsschulen, an der sich besonders Stadtschulrat Dr. Hellermann führend beteiligte. Es wurde von allen dringend gewünscht, daß der Staat an der Aufbringung der Kosten in erhöhtem Maße sich beteiligen müsse. An die Konferenz schloß sich eine Besichtigung der neuen Gewerbe- und Handelsschule an.

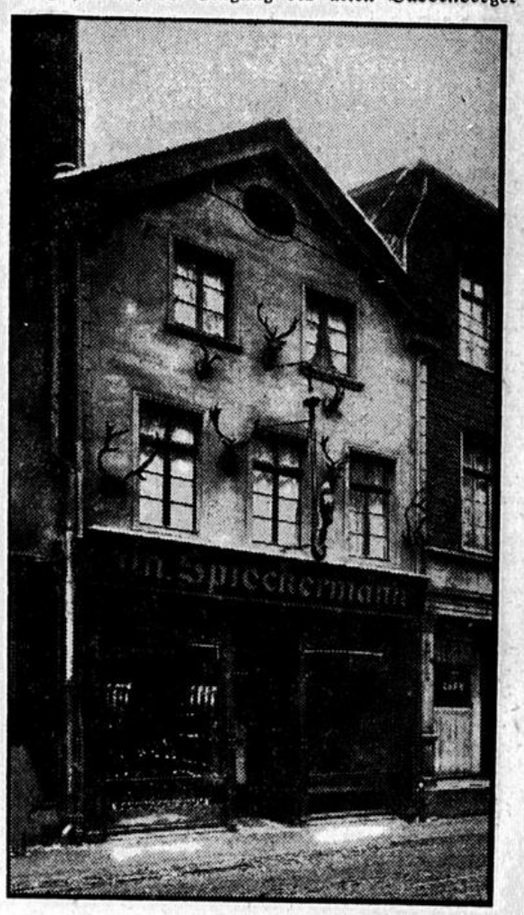
* **Angestelltentagung.** Am Sonntag tagten in Essen die kaufmännischen Angestellten der Katholischen Kaufmännischen Vereine von Rheinland und Westfalen. Dr. Giesen (Krefeld) sprach in einem Vortrage über die heutige Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage. In einem weiteren Referat behandelte Dr. Marcour (Essen) Fragen der Sozialpolitik und des Arbeitsrecht. Bei der Erwerbslosenfrage legte Redner aus, daß von den 100 000 stellenlosen Angestellten 80 000 kaufmännische Angestellte und Büroangestellte sind. Am Nachmittag folgten noch zwei weitere Vorträge, von denen besonders derjenige des Berufsschuldirektors Kapell (Düren) über „Berufsausbildung der kaufmännischen Lehrlinge" zu erwähnen ist. Am Schluß der Tagung wurde folgende Entschließung angenommen, die im Wesentlichen besagt: „Die am Sonntag, den 24. Januar 1926, zu Essen zu einer Angestelltentagung zahlreich versammelten Mitglieder des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands aus Rheinland und Westfalen erblicken heute mehr denn je in der paritätischen Zusammensetzung des Verbandes die gegebene Organisationsform. Gerade die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, daß ohne eine verständnisvolle Zusammenarbeit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine Gesundung der Verhältnisse nicht herbeigeführt werden kann."

* **Handwerk und Wirtschaftsnot.** Auf Einladung der Handwerkskammer Dortmund beschäftigten sich die Vorsitzenden und Geschäftsführer der Innungsausschüsse des Kammerbezirkes mit den wichtigsten wirtschaftlichen Tagesfragen, die das Handwerk augenblicklich berühren. Besonders drehte sich die Besprechung um die starke Beschäftigungslosigkeit in allen Kreisen des Handwerks und die Maßnahmen, die zu ergreifen sind. Das Handwerk ist sich darüber klar, daß durch Einbeziehung in die Erwerbslosenfürsorge ihnen eine wesentliche Hilfe nicht gebracht werden kann. Wichtiger ist die Bereitstellung und Beschaffung von Arbeit und Arbeitsmöglichkeiten. In diesem Sinne hat sich die Handwerkskammer Dortmund bereits vor längerer Zeit an die Städte und Aemter, sowie an alle anderen befindlichen arbeitvergebenden Stellen des Kammerbezirks gewandt, um diese aufzufordern, durch Inangriffnahme der für die nächste Zeit notwendigen handwerksmäßigen Arbeiten dem Handwerk möglichst Gelegenheit zur Betätigung zu geben. Als weiterer Vorschlag zur Behebung der schwierigen Lage wurde der gemacht, nach dem Muster der Stadt Dortmund an Wohlfahrtsämter und sonstige öffentliche Kassen heranzutreten, um diese zu veranlassen, durch Bereitstellung kleinerer Kredite den Handwerkern, die unter Zuhilfenahme dieses Mittels evtl. Beschäftigung finden könnten, unter die Arme zu greifen. Lebhafte Erörterung fand der augenblicklich vorliegende Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaues. Es wurde festgestellt, daß das Handwerk genau das gleiche Interesse am Preisabbau habe, wie alle anderen Verbraucherkreise, daß es jedoch als mit seiner Ehre unvereinbar entschieden ablehnt, durch eine Ausnahmegesetzgebung in einen Ruf gebracht zu werden, der dem Ansehen seiner Organisation und seiner Wirtschaft Schaden bringt. In den weiteren Verhandlungen wurde auf verschiedene augenblicklich aktuelle Fragen der Steuergesetzgebung aufmerksam gemacht, besonders wurde der vorliegende Referentenentwurf eines neuen Gewerbesteuergesetzes entschieden abgelehnt, da er gemäß dem bestehenden Rechtszustande eine starke Verschlechterung für das Handwerk vorsieht.

* **Forderungen zum Arbeitsgerichtsgesetz.** Am Mittwoch tagte eine Versammlung des Zentralverbandes der Hotel-, Restaurations- und Cafégestellten von Bochum im Union-Palast. Vertreter Schindlmeier (Köln) sprach über das Thema „Die Arbeitnehmer und das kommende Arbeitsgerichtsgesetz". Folgende Entschließung gelangte einstimmig zur Annahme: Sie fordert vom Bundesvorstand, daß er

Bilder aus der Altstadt.

Eines der ältesten und charakteristischen Häuser von Alt-Bochum ist unstreitig das Spieckermannsche Haus an der Oberen Marktstraße. Wer kennt nicht das Haus mit der „langen Piep", dem Zeichen früherer Urwüchsigkeit und Behaglichkeit? Das Haus, weit über 100 Jahre alt, am Eingang des alten Buddenberger



Tores gelegen, kann erzählen von Bochums guten und schlechten Zeiten. In dem Hause befand sich in der ersten Zeit ein Hutgeschäft vom Berge, vor etwa 50 Jahren eröffnete der verstorbene Drechslermeister Theodor Spieckermann dort ein Pfeifen- und Drechslerwarengeschäft; es ist also eines der ältesten Geschäfte am Platze. Wir bringen hier eine Abbildung dieses alten Bürgerhauses.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme Kürzestes
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der Lord wider Willen.

Von

40) **Edgar Wallace.**

Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von

E. Mc Calman.

Es klopfte in diesem Augenblick diskret an der Tür, und ein Diener trat mit einem silbernen Tablett in der Hand ein.

„Ein Telegramm?" sagte Herr Glion und setzte den Kneifer zurecht.

Darauf öffnete er die Depesche, die zwei Formulare ausfüllte.

Herr Meggison sah ihm beim Lesen zu und merkte, wie sein Gesicht erst Verwunderung und dann Vergnügen ausdrückte.

„Keine Antwort nötig", sagte er dem wartenden Diener und lachte leise vor sich hin, aber bald wurde das Lachen derartig von Husten unterbrochen, daß sein Gefährte besorgt zu werden begann.

„Wenn man mit einem Menschen zu tun hat, der denkt, er versteht alles, hat man einen glücklichen Griff getan", wiederholte Herr Glion, nachdem er sich etwas vom Lachen und Husten erholt hatte.

Er warf das Telegramm über den Tisch, Herrn Meggison zu, und dieser las:

„In 220 Meter Tiefe sind wir auf Petroleum gestoßen, eine prachtvolle Quelle. Augenscheinlich liegen die Petroleumbrunnen hier sehr tief. — Die Aussichten sind sehr günstig. Die hiesigen Autoritäten wundern sich, daß wir überhaupt in dieser Gegend eine Quelle gefunden haben."

Die Depesche war „Merrit" unterzeichnet.

„Was, zum Teufel, bedeutet das?" rief Herr Meggison, erstaunt. Diese Frage rief einen neuen Lachanfall bei seinem Freund hervor.

„Gleich werde ich Ihnen erklären, was es bedeutet —" begann er, als die Tür zum zweitenmal aufging, und der Diener eintrat.

„Sie werden von Lord Pelborough am Telephon gewünscht. Wollen Sie ihn sprechen?"

„Ja, Sie können umschalten," erwiderte Herr Glion, der noch immer lachte.

Er blinzelte dem verblüfften Meggison zu.

„Viel Zeit hat der Bengel nicht verloren, was" kicherte er. „Reichen Sie mir mal den Hörer, ja?"

Man hörte Bubis Stimme am Apparat.

„Ja, ja," sagte Herr Glion gutmütig. „Und wie geht es Ihnen, mein lieber Pelborough? Ja, die Zeitungen habe ich gelesen . . . Es tut mir außerordentlich leid . . . Nein, ich habe mich aus dem Geschäftsleben vollständig zurückgezogen. Mein Gesundheitszustand erfordert es. Der Arzt hat mir verboten, mich überhaupt um Geschäfte zu kümmern . . . Die Aktien zurückkaufen und die Direktion wieder übernehmen?! Auf keinen Fall, Warten Sie nur, mein Junge, in ein oder zwei Jahren werden Sie die schönsten Nachrichten aus Rumänien bekommen! Passen Sie auf, ob ich nicht recht habe!"

Wiederum blinzelte er Meggison zu, und konnte ein paar Sekunden nicht weiter sprechen.

„Aber natürlich haben Sie sie mir abgekauft, das stimmt alles ganz genau", antwortete er auf eine besorgte Frage Bubis. „Daß Sie und Joicey sie noch nicht bezahlt haben, ändert gar nichts an der Tatsache, daß Sie sie erworben haben. Sie schulden uns genau fünftausend Pfund, die Summe für zweihunderttausend Aktien zu je einem Schilling. Nein, es eilt gar nicht mit dem Bezahlen." Eine Weile hörte er schweigend zu. Nach Bubis Stimme zu urteilen, die bis zu Herrn Meggison drang, schien er Glion zu etwas zureden zu wollen, aber dieser schüttelte immer wieder den Kopf. —

„Es tut mir leid, aber es ist unmöglich. Gute Nacht", sagte er schließlich, und legte den Hörer auf.

„Das ist einer der durchsichtigsten Kniffe, die es gibt," meinte er.

Das Telephon klingelte von neuem. Er zögerte einen Augenblick, dann griff er zum Hörer.

„Ach, Sie sind das wieder, Pelborough? . . . Nein, Herr Meggison lehnt es auch ganz entschieden ab. Es geht ihm gesundheitlich ebenfalls gar nicht gut. Uebrigens, Pelborough, wo ist eigentlich Joicey? In Rumänien? Was Sie sagen!" Er grinste . . . „Danke, das ist alles, was ich wissen wollte."

Er legte den Hörer wieder auf.

„Wie ich schon sagte, ist das einer der durchsichtigsten Kniffe, die ich kenne, und man hat ihn schon früher einmal bei mir versucht, aber ich bin nie darauf hereingefallen. Die Depesche war natürlich von Joicey, das ist klar."

„Warum schickt er sie auch hierher, und nicht nach dem Bureau. Daran sieht man schon, daß es eine Finte ist," meinte Herr Meggison. —

„Das ist zwar noch nicht gesagt," warf Glion ein. „Merrit hat einmal Anordnungen bekommen, alle Telegramme direkt hierherzuschicken. Nein, nein," er hielt sein Glas gegen das Licht und betrachtete mit Wohlgefallen die wunderbare Bernsteinfarbe der Flüssigkeit, „nein," wiederholte er, „solche Sperenzchen können sie mit einem so ausgekochten Kerl, wie ich es bin, nicht machen!"

Als Herr Glion am nächsten Morgen zum Frühstück herunterkam, war er immer noch in strahlender Laune, die den ganzen Tag hätte anhalten können, wenn sein Blick nicht zufällig in diesem Moment auf eine der letzten Nachrichten im Börsenblatt gefallen wäre.

„Wertvolle Petroleumfunde sind auf dem von der Doebnitzer Gesellschaft aufgekauften Land entdeckt worden."

Diese Worte machten ihn stutzig, und erschütterten den Glauben an seine Klugheit etwas. Am Nachmittag, als er im Klub erfuhr, daß die Doebnitzer Petroleum-Aktien schon zu siebzehn Schilling gehandelt wurden und ständig stiegen, wurde dieser Glaube völlig zerstört. — —

Herr Glion besaß aber eine ganze Menge Genialität und Raffiniertheit. Bereits zehn Minuten, nachdem diese vernichtenden Notierungen, die der Börsentelegraphenapparat übermittelte, gelesen hatte, stieg er aus einer Autodroschke vor dem Hause in der Viktoriastraße. Er ging in den Sitzungssaal der Petroleumgesellschaft hinauf.

Zuerst durchschritt er das Bureau, wo drei Schreiber eifrig beschäftigt waren, die von den Aktionären eben angekommenen Depeschen zu öffnen. Sie enthielten Nichtigkeitserklärungen ihrer Verkaufsorder, und endlich entdeckte Glion Bubi in feierlicher Einsamkeit in demselben luxuriösen Sessel sitzend, in welchem früher Herr Glion allein das Vorrecht gehabt hatte, zu thronen. Bubi begrüßte seinen Gast mit strahlender Herzlichkeit, und Herr Glion zwang sich zu einem Lächeln. —

„Nun also, mein Junge," sagte er, und bot Bubi seine dicke, rote Hand. „Sie sehen, ich habe mein Wort gehalten und bin gekommen."

Das Lächeln erfror auf Bubis Gesicht.

„Ihr Wort gehalten?"

Herr Glion nickte und nahm Platz. „Ja, das ich Ihnen telephonisch gab," erklärte er. „Ich bin zurückgekommen, um die Aktien zurückzukaufen, die Sie mir anboten. Es war übrigens sehr anständig von Ihnen, mein Junge. Ich verspreche Ihnen, daß Sie nichts dabei einbüßen sollen."

„Dieses Versprechen habe ich mir selbst schon gegeben," meinte Bubi liebenswürdig.

„Haben Sie die Ueberweisungen schon da?" fragte Herr Glion und suchte nach seiner Füllfeder.

„Nein, — denn ich habe nicht die Absicht, die Aktien zu verkaufen."

Der kugelrunde Herr Glion bebte förmlich vor Verwunderung und Empörung.

„Was? Und das, nachdem wir übereingekommen sind, daß ich die Aktien wiederbekommen soll?!"

Bubi ging zur Tür und machte sie breit auf.

„Guten Abend, Herr Glion," sagte er verbindlich.

Einer der größten Vorzüge Herrn Glions war seine Fähigkeit, seine Niederlagen anzuerkennen.

Neuntes Kapitel.

Wie man von sich reden macht.

Plötzlich reich zu werden, wirkt ganz verschieden auf die Menschen. Durch den Tod seines Onkels hatte der Marquis von Pelborough einen Titel, aber nichts greifbareres als einen Morgen unbebautes Land und ein kleines der Reparatur höchst bedürftiges Haus geerbt. Die Erwerbung eines großen Vermögens jagte „Bubi" Pelborough einen viel größeren Schrecken ein, als damals die des hohen Titels.

(Fortsetzung folgt.)

Hallo 1926! Hallo 1926!
Die große Kleinkunstrevue
im
Bunten Theater der Tonhalle

Nur noch 3 Tage im Apollo
Elmo Lincoln in **„Wirbel der Fluten"**
Mae Murray in **„Stern vom Bradway"**

Jagdwild!
Lebende Hasen, Fasanen, Rebhühner usw. zur Bevölkerung ausgesch. Reviere u. Blutauffrischung lief. prs.-wert. J. Mohr jr., Ulm a. d. Donau. Preisliste gratis

Hallo 1926! Hallo 1926!
Die große Kleinkunstrevue
im
Bunten Theater der Tonhalle

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg.

Dienstag, 26. Jan., 7.30 bis 10.45: Freie Volksbühne: Serie I
Der Widerspenstigen Zähmung.
Mittwoch, 27. Jan., 7.30 b. 9.45. C. 18:
Ariadne auf Naxos.

Union-Palast
Nur noch einige Tage täglich 8 Uhr:
Der Riesen-Erfolg
Franz Lehar's Schlager-Operette:
Der Graf von Luxemburg
Vorzugskarten 50% Preisermäßigung!
Vorverkauf 11 bis 1 und ab 4 Uhr ununterbrochen.

Städtischer Musikverein
LSt2
Nächste Chorproben in der **Oberrealschule I**, Goethestraße, abends 8 Uhr:
Mittwoch, 27. Januar, Freitag, 29. Januar.
An beiden Abenden 7 Uhr Probe für die bestimmten Solo-Herrschaften.

Wo ißt man gut und billig?
Im Speisehaus Marktplatz 3.

Schreibmaschine,
große, fast neu, aus Privatband bill. zu verk. Zu erfrag. in der Geschst. (46398

Unterricht

Reichskurzschrift
Anfänger- und Fortbildungsunterricht ist jed. Dienstag und Mittwoch abend ½8 Uhr, jeden Samstag abd. 7 Uhr in der Marienschule, Spichernstr. 6. LSt15 Reichskurzschriftverein „Gabelsberger", Bochum.

Klavierunterr.
erteilt Musikakademikerin. Anfr. u. K. 12345 an die Gesch.

Grdl. Unterricht
unt. fachm. Leitung in Reichskurzschrift u. Maschinenschreiben in Tages- und Abendstund. b. mäßigen Preisen im Bochumer Abschriften-Kontor, Roßstraße 40.

Grdl. Unterricht
in Mathematik ert. Akademiker; ebenf. Vorbereit. für Technikum usw. Angeb. unter B. W. 46294 an die Gesch. d. Zt.

Ingenieur erteilt **Mathematikunterricht** für alle Klassen höh. Lehranstalten u. alle Techn. Schulen. Ang. u. St. 46399 an d. Geschst. d. Z.

Kapitalien

300.- Mark
v. städt. Beamt. g. monatl. Rückz. und hohe Zinsen gesucht. Ang. u. S. T. 46291 an die Gesch. d. Zt.

Deutsch-Amerikanische
Fox-Woche
22.-28. Januar 1926.
FOX
in den
Welt-Lichtspielen
— AM HAUPTBAHNHOF —

Uraufführung für die ganze Welt?
Großfilm der Fox-Europa-Produktion



Die Mühle von Sanssouci

nach dem Lustspiel von Siegfried Philippi.
Otto Gebühr als Fridericus Rex

Ein Bild, das jeder Deutsche sehen muß: Der schönste Sieg des alten Fritz. — Der verlorene Prozeß gegen den Müller. — Alltagsbilder aus dem Leben des großen Königs. — Sein Liebes-Roman mit der schönen Tänzerin Barberina. — Die Schlachten von Hohenfriedberg, Kesselsdorf u. s. w.

An diesem Film werden alle Besucher ihre reine Freude haben. Sie werden mit einem Auge lachen und mit einem Auge weinen.

Ferner zeigen wir:

Eine romantische Liebesgeschichte aus den böhmischen Wäldern

Tomis abenteuerliche Brautfahrt

6 Akte von Liebeslust und Liebesleid.

Außerdem:

Was staunste? 2 Akte durchschlagenden Erfolges.

Unser Spielplan bestätigt unsere Devise:
Allen vorran!

Die
Welt-Lichtspiele

Musikalische Veranstaltungen Bochum.

Vormiete 7. Konzert
Dienstag, den 2. Februar 1926, abends 8 Uhr im Stadttheater:
Chor-Konzert.
„Elias"
v. Felix Mendelssohn-Bartholdy. Oratorium nach Worten d. alten Testamentes op. 70.

Ausführende:
Eva Bruhn, Essen (Sopran) / **Grete Buchenthal,** Essen (Alt)
Max Mansfeld, Berlin (Tenor) / **Prof. R. Fischer,** Berlin (Baß).
Der Städtische Musikverein. / **Das Städtische Orchester.**
Leitung: Professor Leopold Reichwein, Wien.

Vorverkauf ab Mittwoch, 27. Januar, an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr. 6. Die Vormieter werden nochmals höflichst um Einlösung der fälligen zweiten Rate bis spätestens 1. Februar gebeten. — **Neue Vormieter können noch berücksichtigt werden.**

L. St. 2

Union-Palast
Haupt-Restaurant
Heute Dienstag ab 7 Uhr:
Großer Potpourri-Abend
des Jazz-Stimmungs-Orchesters **„Blau-Weiß"**
Tägl. ab 7 Uhr, Sonntags ab 5 Uhr
Humoristische Konzerte.

Fahnen Vereinsabzeich.
Vereins.-Bed.-Art. Kostenanschl. ohne Verpflichtg. A. Krawehl, Stettin.

2 Bettstellen mit Matratzen, gut erh., wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Zu erfragen Ganahofer Str. 10.

Großer **Küppersbusch-Herd**
für Kohle u. Gas billig zu verkaufen. Näher. Mühlhause, Bongardstraße 9.

1 Bettst. m. Matr., 1 Ulster f. 12jähr. Jung. verkaufen. (46322 Schanstr. 8, 3 Tr.

— Große Denker —
Eine Einführung in die Philosophie
Dr. Ernst Horneffer
Professor der Philosophie an der Universität Gießen.
II. Teil, die neuere Philosophie.

Donnerstag, den **4.** Februar 1926:
„Giordano Bruno u. die Renaissance".
Montag, den **8.** Febr. 1926: **Spinoza.**
Mittwoch, d. **17.** Febr. 1926: **Leibniz.**
Montag, den **22.** Febr. 1926: **Kant I.**
Mittwoch, d. **24.** Febr. 1926: **Kant II.**

Die Vorträge sind für jeden verständlich.

Sämtl. Vorträge finden statt abds. **8** Uhr, im Saale der **Loge, Bochum, Humboldtstr. 14.**

Gesamtkarten zu R.-M. 7.50; Einzelkarten zu R.-M. 2.— bei Oscar Hengstenberg, Bochum, Kortumstraße 16. Fernsprecher 2817/2818. LHL

Lichtspielbühne
Marienstraße * Gesellenhaus

Der neue Spielplan enthält 2 reizende Filmidylle u. zwar:
Sonne im Herzen
Mary Pickford, die unvergleichliche Kinderdarstellerin, in der Hauptrolle.
S. M. das Kind
Eine heitere Traumgeschichte
Die urkomische **Fox**komödie
„Alles fliegt".

— Ein Herd — mit Aufsatz für 150 Mark zu verkaufen. Gehrbrands. Ferdinandstr. 10.

Kammerlichtspiele
Fernruf 2548

Nur noch 3 Tage
das mit so großem Beifall aufgenommene Sensations-Programm.

1.

Der grandiose Sensations-Schlager:



Ein heiteres Abenteuer in 6 großen Akten, reich an spannenden Momenten und sensationellen Einschlägen, ein Film **der jagenden Sensationen.**

2.

Ungeteilten Beifall finden
Harry Liedtke und **Maria Jakobini**
in dem großen Trianon-Filmwerk:
Die Puppenkönigin.
Die pikante Geschichte einer Doppelehe in 6 entzückenden Akten. In reizender Weise werden hier filmische Leckerbissen serviert, die jeden Besucher bezaubern werden.

3.

Als besondere Einlage:
Fix und Fax und der Alkohol
2 höchst ergötzliche Kapitel.

Achtung!
Seiden-Angebot
extra billig.

Bengalin	100 cm, für Mäntel, Ia. Ware	5.50
Cachemire	100 cm sehr solide	7.50
Messaline	100 cm	2.75
Samt	50 cm	3.50
Japon	90 cm für Lampenschirme u. Unterkleider	3.25

Seidenhaus
Wolfsdorf
Bochum, Hochstr. 15

Kein Husten mehr!



Das alte Hausmittel.
Zu haben in den Apotheken und Drogerien. a4322

Sächsische Bettfedern
u. Bettenfabrik Paul Hoyer, Delitzsch 6 Provinz Sachsen, Angerstr. 4
sendet Ihnen **äußerst billig** (zu Fabrikpreisen) **nur echte reelle** Sorten
Federn und Inletts
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei

---

Gut erh. blauer — Kinderwagen — zu verkauf. (46373 Pieperstr. 15 IV.

Gut erhaltener Dauerbrandofen zu verkaufen. Hildegardstr. 3, II.

Hallo 1926! Hallo 1926!
Die große Kleinkunstrevue
im
Bunten Theater der Tonhalle

Wir empfehlen uns für
An- u. Verkäufe von Grundstücken
aller Art und **Uebernahme von Versteigerungen. — J. P. Schrots und Diplomlandwirt Körver,** Bochum, Friedrich Lueg-Haus, Telephon 5817 u. 1806

Pianos
nur gute Fabrikate b. äußerst günstiger **Ratenzahlung.**
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof. Verk. v. 4—7 Uhr.

Baugrundstücke
für Baugenossenschaft im südlichen Stadtteile an ausgebauten Straßen, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter P. H. 46337 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Polster-Möbel
zu Fabrikpreisen.
Sofas u. Klubsessel
mit Stoffbezug.
Näh. Roonstr. 62, part., links. (46318

Hallo 1926! Hallo 1926!
Die große Kleinkunstrevue
im
Bunten Theater der Tonhalle

Bochumer Nachrichten.

Rentenbankgrundschuld und Grundstücksverkäufe.

Von

Dr. F. **Baumeister**,

Direktor des Westfälischen Bauernvereins.

Auf Grund der finanziellen Notlage häufen sich in der letzten Zeit in der Landwirtschaft die Grundstücksverkäufe, wobei vielfach von Verkäufer und Käufer die Belastung derselben durch die Rentenbankgrundschuld unbeachtet bleibt. Nicht selten zahlt der Landwirt trotz Verkauf oder Zwangsabtretung (Enteignung) einer größeren Fläche die Rentenbankzinsen in alter Höhe weiter, obwohl er hierzu gesetzlich nicht verpflichtet ist. Da in den kommenden Monaten der Ausbau der Verbandsstraßen erneute Abtretungen von landwirtschaftlichem Grundbesitz notwendig macht, erscheint es zweckmäßig, die Frage aufzuwerfen: Ist der Landwirt nach Abtretung des Grundstücks verpflichtet, auch weiterhin für dasselbe die Rentenbankzinsen zu zahlen?

Die einschlägigen Gesetzesbestimmungen sind in der Rentenbankverordnung vom 15. Oktober 1923 und in dem Gesetz betreffend Liquidierung des Umlaufes von Rentenbankscheinen vom 30. August 1924 enthalten. Hiernach unterliegen nur diejenigen Grundstücke der Rentenbankbelastung, die dauernd land-, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind. "Diese Begriffsbestimmung muß am 18. Oktober 1923, dem Tag des Inkrafttretens der Rentenbankverordnung, vorgelegen haben. Dies gilt auch für etwaige Befreiungsgründe. Wenn somit ein Grundstück am 18. Oktober 1923 einer Kommune gehörte und dann vor dem 31. Dezember 1923 in das Eigentum eines Landwirtes (oder sonstigen Privatmannes) überging, dann bleibt es unbelastet, selbst wenn der neue Eigentümer zur Vermögensteuer 1924 veranlagt wurde. Umgekehrt bleibt ein Grundstück belastet, das am 18. Oktober 1923 einem Landwirt gehörte, bis zum 31. Dezember 1923 aber in das Eigentum einer nicht vermögenssteuerpflichtigen Person (also z. B. einer Gemeinde) übergegangen ist.

Im Falle der Teilung von belasteten Grundstücken in der vorerwähnten Zeit (18. Oktober bis 31. Dezember 1923) sind durch die Finanzbehörde die Grundschulden für die einzelnen Teilgrundstücke nach deren Stande vom 31. Dezember 1923 zu bemessen und die Veranlagungsbescheide den verschiedenen Eigentümern zuzustellen.

Ist ein Grundstück nach dem 31. Dezember 1923 geteilt worden oder wird es geteilt, so kann das Finanzamt die Wehrbeitragswerte für die Teilgrundstücke nach den für die Vermögenssteuer 1924 geltenden Grundsätzen ermitteln und die Grundschuld auf die Teilgrundstücke nach Maßgabe der Wehrbeitragswerte verteilen. Die Verteilung hat das Finanzamt vorzunehmen, wenn einer der beteiligten Grundstückseigentümer dies beantragt. Ueber die Verteilung selbst ist ein schriftlicher Bescheid, der sogenannte Verteilungsbescheid, zu erteilen und allen Beteiligten zuzustellen. Letztere sind berechtigt, gegen den Bescheid nach den §§ 224 und 281 der Reichsabgabenordnung Beschwerde bei dem zuständigen Finanzamt einzulegen.

Im Falle der Abtretung eines unbedeutenden Teiles eines Grundstückes kann mit Zustimmung der Rentenbank dieser Teil von der Belastung der Grundschuld befreit werden, aber nur dann, wenn die Abtrennung den Wert des Grundstückes nur unwesentlich mindert.

Jeder Landwirt hat die Pflicht, den Verkauf von Grundstücken dem Finanzamt mitzuteilen und ebenso bei endgültiger Einstellung seines Betriebes dies der Finanzbehörde anzuzeigen.

Ergibt sich bei der Teilung eines Grundstückes, daß der Wert des dem bisherigen Eigentümer verbleibenden Grundstückes unter Zurechnung seiner übrigen der Belastung unterliegenden Grundstücke insgesamt 6000 Reichsmark nicht erreicht, so kann das Finanzamt die Restgrundstücke von der Grundschuldbelastung freistellen; auf Antrag ist es zur Freistellung verpflichtet. Selbstverständlich gilt das Gleiche für den auf den Erwerber übergehenden Teil des Grundstückes, sofern dieses unter Zurechnung seiner übrigen der Belastung unterliegenden Grundstücke den Wert von insgesamt 6000 Mark nicht erreicht. Erhöht sich dagegen infolge des Grundstücksbescheides der Wert der gesamten in der Hand des Käufers befindlichen, der Belastung unterliegenden Grundstücke (landw. Grundstücke) auf mindestens 6000 Reichsmark, so sind auch die bisher nicht belasteten Grundstücke des Käufers durch das Finanzamt mit der Grundschuld zu belasten.

---

br **Die katholischen Arbeiter- und Knappenvereine zum Reichsknappschaftsgesetz.** Die Delegiertenversammlung der katholischen Arbeitervereine des Bochumer Bezirks nahm auf ihrer Tagung am Sonntag, über die wir bereits gestern berichtet haben, auch eingehend Stellung zum Reichsknappschaftsgesetz. Schriftleiter Esser von der "Westdeutschen Arbeiter-Zeitung" berichtete über Verhandlungen, die er mit den Abgeordneten Imbusch und Marx über diese Frage gehabt habe. Die Versammlung forderte von den Abgeordneten des Zentrums tatkräftiges Eintreten für die Forderungen der Bergarbeiter auf knappschaftlichem Gebiete. Sodann wurde scharf Stellung genommen gegen die Gründung eines sogenannten „Knappschaftsbundes", der an verschiedenen Orten von sich reden mache, und wies jede Mitbeteiligung an der Zersplitterung der Arbeiterbewegung entschieden ab. Die nächste Delegiertenversammlung tagt in Hattingen.

** **Soll das so weitergehen?** Seit dem Vortage des Beginns des Margiesprozesses ziehen Tag für Tag Trupps von Gesinnungsfreunden des Angeklagten durch die Stadt, um für ihn zu demonstrieren. Besonders bemerkbar machen sich die Demonstranten im Griesenbruchviertel. Am Samstag erließ der Polizeipräsident eine Bekanntmachung, nach der Demonstrationen und Ansammlungen in der inneren Stadt, im besonderen in der Kaiser-, Schiller-, Humboldt- und ABCstraße verboten seien. Sowohl am Samstag wie am Sonntag zogen Demonstraten durch die Kleine Humboldtstraße und Alleestraße und auch durch andere Straßen der Innenstadt. Sie legen den Begriff „innere Stadt" anders aus als die Polizeibehörde, die sie an beiden Tagen gewähren ließ. Für Montag nachmittag hatten die Kommunisten alle ihre Anhänger aus dem ganzen Industriegebiet zusammengeholt, um hier für Margies zu demonstrieren. Von Witten, Essen, Wattenscheid, Gelsenkirchen, Herne, zu allen Toren strömten die Trupps herein, um mit Trommeln, Pfeifen und Rufen zum Moltkeplatz zu ziehen. Man schätzt den Zuzug von auswärts auf 5000 Personen. Die Polizei drängte an einigen Stellen die Ankömmlinge in Nebenstraßen; auf Umwegen kamen sie dann zum Moltkeplatz. Hier hatten sich etwa 8000 Menschen versammelt. Es wurden heftige Reden gehalten und Rufe ausgebracht „Nieder mit dem Staatsanwalt", „Nieder mit der kapitalistischen Partei", „Heraus mit Margies, der unser Führer ist" und dergleichen. Der Straßenverkehr stockte zeitweilig an den verschiedenen Stellen der Stadt, so am Herner Tor, an der Alleestraße, der Humboldtstraße und an anderen Stellen der inneren Stadt ganz bedenklich. In der Bevölkerung der Stadt, auch bei dem größten Teil der Arbeiterschaft (abgesehen von den Kommunisten, die nur einen kleinen Bruchteil der Bevölkerung bilden) herrscht starker Unwille über das Treiben. Man fragt sich, ob die Straßen für den allgemeinen Verkehr da sind oder für von außerhalb herangeholte Demonstranten. Die nicht-kommunistischen Bewohner im Moltkeplatzviertel sind übel daran; sie sind wehrlos dem Treiben der Leute ausgesetzt, die seit anderthalb Wochen die Stadt in Unruhe halten, weil ein Mann, der wegen schwerer Verbrechen rechtskräftig verurteilt ist und unter der Anklage des Mordes steht, einer der Führer der Extremisten ist. Man fragt sich, ob die ganze Stadt leiden soll, weil es den Drahtziehern so gefällt, die niemals um einen in früheren Kommunisten- und Putschprozessen Angeklagten einen solchen Apparat in Bewegung gesetzt haben, wie jetzt im Fall Margies. Ueber Margies zu urteilen, steht dem ordnungsmäßigen Gericht zu, nicht der Straße. Das Ansehen der Stadt, das Ansehen der Rechtspflege, das Ansehen der Polizei verlangt es, daß dem zum groben Unfug ausartenden Treiben der Anhänger des Margies gesteuert wird. Der Polizeipräsident würde sich aller Autorität begeben, wenn er seine Verordnung nicht strikte durchführte und wenn er nicht dafür sorgte, daß wieder Ruhe und Ordnung in die Stadt einkehrt und das Moltkeplatzviertel nicht länger dem Terror ausgesetzt ist. Die gesetzlich verbürgte Freiheit darf nicht in ihr Gegenteil ausarten.

br. **Einweihung der Erlöserglocke der Dreifaltigkeitskirche.** Gerade einen Monat nach der feierlichen Uebernahme der Dreifaltigkeitskirche konnte am Sonntag die Gemeinde die Glockenweihe feiern. Die Hauptglocke erhielt den Namen „Erlöserglocke". Für die Finanzierung der Glocke hatte sich in besonderer Weise Bäckermeister Lammert eingesetzt, der unermüdlich bei seinen Kollegen im Stadt- und Landkreise Bochum die Kosten für die Glocke aufgebracht hat. Die neue Glocke, ein prachtvolles Erzeugnis der Glockengießerkunst, ist ebenfalls wie die Glocke im Dachreiter aus Bronze hergestellt und stammt aus einer Wittener Werkstatt. Der Name der Glocke „Salvator mundi" (Erlöser der Welt) ist neben der Vaterunserbitte „Unser tägliches Brot gib uns heute" nebst einer entsprechenden Widmung in ansprechender Form auf dem oberen Teil des Glockenkörpers angebracht. In würdiger Weise, umgeben mit einem Kranz von Tannengrün und Blumen, war die Glocke im Innenraum der Kirche aufgestellt worden. In Scharen waren die Gemeindeglieder zu diesem feierlichen Akt erschienen, kein Plätzchen in der Kirche war frei. Nach einem Einleitungsgesang hielt Pfarrer Arens aus der Muttergemeinde Hamme die Weihepredigt. Gerade die Glocke sei mit dem Menschenleben in ganz besonderer Weise verbunden; sie begleite den Erdenbürger von der Wiege bis zum Grabe. In Freudentagen, aber auch in Tagen des Leids und der Trauer erschalle ihr hehrer Klang. Sie lasse den Menschen aufhorchen aus dem täglichen Einerlei und flüstere ihm wieder Ewigkeitsgedanken zu. Vielen aus der Gemeinde werde diese Glocke auch die Sterbeglocke sein. Zum Schluß sprach Pfarrer Arens allen Wohltätern den Dank aus für ihre Opferfreudigkeit und wünschte der Gemeinde, daß ihr die Glocke mehr zur Freude als zum Leide läuten möge. — Sodann nahm Pfarrer Arens die Weihe der Glocke vor, ihm assistierte Pfarrvikar Reul. Nach den kirchlichen Zeremonien und Gebeten sang ein Chor, zusammengestellt aus Mitgliedern der Bäckerinnung, einige Lieder. Es folgte der sakramentale Segen und mit dem Tedeum fand der feierliche Akt sein Ende.

* **Sonderzüge nach Ost- und Westpreußen.** Auf der in Gelsenkirchen abgehaltenen Delegiertentagung des ost- und westpreußischen evangelischen Arbeiterbundes berichtete der Bundesvorsitzende über eine neue Arbeitsgemeinschaft betr. Sonderzüge nach der Heimat. Folgende Sonderzüge sind in diesem Sommer vorgesehen: Am 31. März, 16. und 19. Mai nach Allenstein, am 25. Juli nach Königsberg, am 28. Juli nach Allenstein, am 5. August nach Königsberg. Rückzüge: am 29. Mai von Allenstein, am 2. Juni von Königsberg, am 7., 15. August und 15. September von Allenstein, am 18. September von Königsberg.

× **Tagung der Direktoren von Fach- und Berufsschulen aus Rheinland-Westfalen.** In dem Saalbau zu Recklinghausen tagten am Samstag die Direktoren der Berufsschulen von Rheinland und Westfalen. Frau Direktor Baumert (Aachen) sprach in interessantem Vortrage über die Möglichkeiten und Grenzen der hausfraulichen Bildung. Sie lehnte das hauswirtschaftliche Jahr vollständig ab. Direktor Hufnagel (Recklinghausen) sprach über die Berufsberatung und Lehrlingsauslese für das Handwerk. Es folgte dann eine allgemeine Aussprache über die Aufbringung der Kosten für die Berufsschulen, an der sich besonders Stadtschulrat Dr. Hellermann führend beteiligte. Es wurde von allen dringend gewünscht, daß der Staat an der Aufbringung der Kosten in erhöhtem Maße sich beteiligen müsse. An die Konferenz schloß sich eine Besichtigung der neuen Gewerbe- und Handelsschule an.

* **Angestelltentagung.** Am Sonntag tagten in Essen die kaufmännischen Angestellten der Katholischen Kaufmännischen Vereine von Rheinland und Westfalen. Dr. Giesen (Krefeld) sprach in einem Vortrage über die heutige Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage. In einem weiteren Referat behandelte Dr. Marcour (Essen) Fragen der Sozialpolitik und des Arbeitsrecht. Bei der Erwerbslosenfrage legte Redner aus, daß von den 100 000 stellenlosen Angestellten 80 000 kaufmännische Angestellte und Büroangestellte sind. Am Nachmittag folgten noch zwei weitere Vorträge, von denen besonders derjenige des Berufsschuldirektors Kapell (Düren) über „Berufsausbildung der kaufmännischen Lehrlinge" zu erwähnen ist. Am Schluß der Tagung wurde folgende Entschließung angenommen, die im Wesentlichen besagt: „Die am Sonntag, den 24. Januar 1926, zu Essen zu einer Angestelltentagung zahlreich versammelten Mitglieder des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands aus Rheinland und Westfalen erblicken heute mehr denn je in der paritätischen Zusammensetzung des Verbandes die gegebene Organisationsform. Gerade die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, daß ohne eine verständnisvolle Zusammenarbeit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine Gesundung der Verhältnisse nicht herbeigeführt werden kann."

* **Handwerk und Wirtschaftsnot.** Auf Einladung der Handwerkskammer Dortmund beschäftigten sich die Vorsitzenden und Geschäftsführer der Innungsausschüsse des Kammerbezirkes mit den wichtigsten wirtschaftlichen Tagesfragen, die das Handwerk augenblicklich berühren. Besonders drehte sich die Besprechung um die starke Beschäftigungslosigkeit in allen Kreisen des Handwerks und die Maßnahmen, die zu ergreifen sind. Das Handwerk ist sich darüber klar, daß durch Einbeziehung in die Erwerbslosenfürsorge ihnen eine wesentliche Hilfe nicht gebracht werden kann. Wichtiger ist die Bereitstellung und Beschaffung von Arbeit und Arbeitsmöglichkeiten. In diesem Sinne hat sich die Handwerkskammer Dortmund bereits vor längerer Zeit an die Städte und Aemter, sowie an alle anderen befindlichen arbeitbergebenden Stellen des Kammerbezirks gewandt, um diese aufzufordern, durch Inangriffnahme der für die nächste Zeit notwendigen handwerksmäßigen Arbeiten dem Handwerk möglichst Gelegenheit zur Betätigung zu geben. Als weiterer Vorschlag zur Behebung der schwierigen Lage wurde der gemacht, nach dem Muster der Stadt Dortmund an Wohlfahrtsämter und sonstige öffentliche Kassen heranzutreten, um diese zu veranlassen, durch Bereitstellung kleinerer Kredite den Handwerkern, die unter Zuhilfenahme dieses Mittels evtl. Beschäftigung finden könnten, unter die Arme zu greifen. Lebhafte Erörterung fand der augenblicklich vorliegende Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaues. Es wurde festgestellt, daß das Handwerk genau das gleiche Interesse am Preisabbau habe, wie alle anderen Verbraucherkreise, daß es jedoch als mit seiner Ehre unvereinbar entschieden ablehnt, durch eine Ausnahmegesetzgebung in einen Ruf gebracht zu werden, der dem Ansehen seiner Organisation und seiner Wirtschaft Schaden bringt. In den weiteren Verhandlungen wurde auf verschiedene augenblicklich aktuelle Fragen der Steuergesetzgebung aufmerksam gemacht, besonders wurde der vorliegende Referentenentwurf eines neuen Gewerbesteuergesetzes entschieden abgelehnt, da er gemäß dem bestehenden Rechtszustande eine starke Verschlechterung für das Handwerk vorsieht.

* **Forderungen zum Arbeitsgerichtsgesetz.** Am Mittwoch tagte eine Versammlung des Zentralverbandes der Hotel-, Restaurations- und Café-angestellten von Bochum im Union-Palast. Vertreter Schindlmeier (Köln) sprach über das Thema „Die Arbeitnehmer und das kommende Arbeitsgerichtsgesetz". Folgende Entschließung gelangte einstimmig zur Annahme: Sie fordert vom Bundesvorstand, daß er

Bilder aus der Altstadt.

Eines der ältesten und charakteristischen Häuser von Alt-Bochum ist unstreitig das Spieckermannsche Haus an der Oberen Marktstraße. Wer kennt nicht das Haus mit der „langen Piep", dem Zeichen früherer Urwüchsigkeit und Behaglichkeit? Das Haus, weit über 100 Jahre alt, am Eingang des alten Buddenberger



Tores gelegen, kann erzählen von Bochums guten und schlechten Zeiten. In dem Hause befand sich in der ersten Zeit ein Hutgeschäft vom Berge, vor etwa 50 Jahren eröffnete der verstorbene Drechslermeister Theodor Spieckermann dort ein Pfeifen- und Drechslerwarengeschäft; es ist also eines der ältesten Geschäfte am Platze. Wir bringen hier eine Abbildung dieses alten Bürgerhauses.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der Lord wider Willen.

Von

40) **Edgar Wallace.**

Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von

E. Mc Calman.

Es klopfte in diesem Augenblick diskret an der Tür, und ein Diener trat mit einem silbernen Tablett in der Hand ein.

„Ein Telegramm?" sagte Herr Glion und setzte den Kneifer zurecht.

Darauf öffnete er die Depesche, die zwei Formulare ausfüllte.

Herr Meggison sah ihm beim Lesen zu und merkte, wie sein Gesicht erst Verwunderung und dann Vergnügen ausdrückte.

„Keine Antwort nötig", sagte er dem wartenden Diener und lachte leise vor sich hin, aber bald wurde das Lachen derartig von Husten unterbrochen, daß sein Gefährte besorgt zu werden begann.

„Wenn man mit einem Menschen zu tun hat, der denkt, er versteht alles, hat man einen glücklichen Griff getan", wiederholte Herr Glion, nachdem er sich etwas vom Lachen und Husten erholt hatte.

Er warf das Telegramm über den Tisch, Herrn Meggison zu, und dieser las:

„In 220 Meter Tiefe sind wir auf Petroleum gestoßen, eine prachtvolle Quelle. Augenscheinlich liegen die Petroleumbrunnen hier sehr tief. — Die Aussichten sind sehr günstig. Die hiesigen Autoritäten wundern sich, daß wir überhaupt in dieser Gegend eine Quelle gefunden haben."

Die Depesche war „Merrit" unterzeichnet.

„Was, zum Teufel, bedeutet das?" rief Herr Meggison, erstaunt. Diese Frage rief einen neuen Lachanfall bei seinem Freund hervor.

„Gleich werde ich Ihnen erklären, was es bedeutet —" begann er, als die Tür zum zweitenmal aufging, und der Diener eintrat.

„Sie werden von Lord Pelborough am Telephon gewünscht. Wollen Sie ihn sprechen?"

„Ja, Sie können umschalten," erwiderte Herr Glion, der noch immer lachte.

Er blinzelte dem verblüfften Meggison zu.

„Viel Zeit hat der Bengel nicht verloren, was" kicherte er. „Reichen Sie mir mal den Hörer, ja?"

Man hörte Bubis Stimme am Apparat.

„Ja, ja," sagte Herr Glion gutmütig. „Und wie geht es Ihnen, mein lieber Pelborough? Ja, die Zeitungen habe ich gelesen . . . Es tut mir außerordentlich leid . . . Nein, ich habe mich aus dem Geschäftsleben vollständig zurückgezogen. Mein Gesundheitszustand erfordert es. Der Arzt hat mir verboten, mich überhaupt um Geschäfte zu kümmern . . . Die Aktien zurückkaufen und die Direktion wieder übernehmen?! Auf keinen Fall, Warten Sie nur, mein Junge, in ein oder zwei Jahren werden Sie die schönsten Nachrichten aus Rumänien bekommen! Passen Sie auf, ob ich nicht recht habe!"

Wiederum blinzelte er Meggison zu, und konnte ein paar Sekunden nicht weiter sprechen.

„Aber natürlich haben Sie sie mir abgekauft, das stimmt alles ganz genau", antwortete er auf eine besorgte Frage Bubis. „Daß Sie und Joicey sie noch nicht bezahlt haben, ändert gar nichts an der Tatsache, daß Sie sie erworben haben. Sie schulden uns genau fünftausend Pfund, die Summe für zweihunderttausend Aktien zu je einem Schilling. Nein, es eilt gar nicht mit dem Bezahlen." Eine Weile hörte er schweigend zu. Nach Bubis Stimme zu urteilen, die bis zu Herrn Meggison drang, schien er Glion zu etwas zureden zu wollen, aber dieser schüttelte immer wieder den Kopf. —

„Es tut mir leid, aber es ist unmöglich. Gute Nacht", sagte er schließlich, und legte den Hörer auf.

„Das ist einer der durchsichtigsten Kniffe, die es gibt," meinte er.

Das Telephon klingelte von neuem. Er zögerte einen Augenblick, dann griff er zum Hörer.

„Ach, Sie sind das wieder, Pelborough? . . . Nein, Herr Meggison lehnt es auch ganz entschieden ab. Es geht ihm gesundheitlich ebenfalls gar nicht gut. Uebrigens, Pelborough, wo ist eigentlich Joicey? In Rumänien? Was Sie sagen!" Er grinste . . . „Danke, das ist alles, was ich wissen wollte."

Er legte den Hörer wieder auf.

„Wie ich schon sagte, ist das einer der durchsichtigsten Kniffe, die ich kenne, und man hat ihn schon früher einmal bei mir versucht, aber ich bin nie darauf hereingefallen. Die Depesche war natürlich von Joicey, das ist klar."

„Warum schickt er sie auch hierher, und nicht nach dem Bureau. Daran sieht man schon, daß es eine Finte ist," meinte Herr Meggison. —

„Das ist zwar noch nicht gesagt," warf Glion ein. „Merrit hat einmal Anordnungen bekommen, alle Telegramme direkt hierherzuschicken. Nein, nein," er hielt sein Glas gegen das Licht und betrachtete mit Wohlgefallen die wunderbare Bernsteinfarbe der Flüssigkeit, „nein," wiederholte er, „solche Sperenzchen können sie mit einem so ausgekochten Kerl, wie ich es bin, nicht machen!"

Als Herr Glion am nächsten Morgen zum Frühstück herunterkam, war er immer noch in strahlender Laune, die den ganzen Tag hätte anhalten können, wenn sein Blick nicht zufällig in diesem Moment auf eine der letzten Nachrichten im Börsenblatt gefallen wäre.

„Wertvolle Petroleumfunde sind auf dem von der Doebnitzer Gesellschaft aufgekauften Land entdeckt worden."

Diese Worte machten ihn stutzig, und erschütterten den Glauben an seine Klugheit etwas. Am Nachmittag, als er im Klub erfuhr, daß die Doebnitzer Petroleum-Aktien schon zu siebzehn Schilling gehandelt wurden und ständig stiegen, wurde dieser Glaube völlig zerstört. — —

Herr Glion besaß aber eine ganze Menge Genialität und Raffiniertheit. Bereits zehn Minuten, nachdem er diese vernichtenden Notierungen, die der Börsentelegraphenapparat übermittelte, gelesen hatte, stieg er aus einer Autodroschke vor dem Hause in der Viktoriastraße. Er ging in den Sitzungssaal der Petroleumgesellschaft hinauf.

Zuerst durchschritt er das Bureau, wo drei Schreiber eifrig beschäftigt waren, die von den Aktionären eben angekommenen Depeschen zu öffnen. Sie enthielten Nichtigkeitserklärungen ihrer Verkaufsorder, und endlich entdeckte Glion Bubi in feierlicher Einsamkeit in demselben luxuriösen Sessel sitzend, in welchem früher Herr Glion allein das Vorrecht gehabt hatte, zu thronen. Bubi begrüßte seinen Gast mit strahlender Herzlichkeit, und Herr Glion zwang sich zu einem Lächeln. —

„Nun also, mein Junge," sagte er, und bot Bubi seine dicke, rote Hand. „Sie sehen, ich habe mein Wort gehalten und bin gekommen."

Das Lächeln erfror auf Bubis Gesicht.

„Ihr Wort gehalten?"

Herr Glion nickte und nahm Platz. „Ja, das ich Ihnen telephonisch gab," erklärte er. „Ich bin zurückgekommen, um die Aktien zurückzukaufen, die Sie mir anboten. Es war übrigens sehr anständig von Ihnen, mein Junge. Ich verspreche Ihnen, daß Sie nichts dabei einbüßen sollen."

„Dieses Versprechen habe ich mir selbst schon gegeben," meinte Bubi liebenswürdig.

„Haben Sie die Ueberweisungen schon da?" fragte Herr Glion und suchte nach seiner Füllfeder.

„Nein, — denn ich habe nicht die Absicht, die Aktien zu verkaufen."

Der kugelrunde Herr Glion bebte förmlich vor Verwunderung und Empörung.

„Was? Und das, nachdem wir übereingekommen sind, daß ich die Aktien wiederbekommen soll?!"

Bubi ging zur Tür und machte sie breit auf.

„Guten Abend, Herr Glion," sagte er verbindlich.

Einer der größten Vorzüge Herrn Glions war seine Fähigkeit, seine Niederlagen anzuerkennen.

Neuntes Kapitel.

Wie man von sich reden macht.

Plötzlich reich zu werden, wirkt ganz verschieden auf die Menschen. Durch den Tod seines Onkels hatte der Marquis von Pelborough einen Titel, aber nichts greifbareres als einen Morgen unbebautes Land und ein kleines der Reparatur höchst bedürftiges Haus geerbt. Die Erwerbung eines großen Vermögens jagte „Bubi" Pelborough einen viel größeren Schrecken ein, als damals die des hohen Titels.

(Fortsetzung folgt.)

sofort nach Verabschiedung der Arbeitsgerichtsgesetzes durch den Reichsrat folgendes von der Regierung und dem Reichstag fordert: 1. Beseitigung der Verwaltung und Dienstaufsicht durch die Landesjustizverwaltung und zumindest, solange Arbeitsgerichtsbehörden nicht bestehen, die Errichtung eines paritätischen Ausschusses von Arbeitgebern und Arbeitnehmern bei der Dienstaufsichtsbehörde. 2. Ablehnung des Anwaltszwanges in erster und zweiter Instanz. 3. Zusammensetzung der Arbeitsgerichte aus einem Fünfmännerkollegium statt Dreimännerkollegium.

* **Eine bischöfliche Mahnung.** In der neuesten Nummer des Kirchlichen Amtsblatts macht der Bischof von Paderborn folgendes bekannt: „Bei der erschreckend großen Not, die weiteste Kreise des deutschen Volkes ergriffen hat, wäre es ein aufreizendes Aergernis, eine unbegreifliche Verständnislosigkeit gegenüber den Forderungen der Zeit, eine schwere Verletzung der sozialen Pflichten und ein Vergehen gegen die christliche Nächstenliebe, wenn man sich dazu verstände, kostspielige und ausgelassene Fastnachtslustbarkeiten zu veranstalten oder mitzumachen. Daher mahne und bitte ich alle Diözesanen, insbesondere die Vereine und Gesellschaften, in der kommenden Fastnachtszeit von Karnevalsbällen und ähnlichen Veranstaltungen abzusehen. Billig und recht wäre es, wenn alle, die in besseren Zeiten an solchen Belustigungen sich beteiligten, in diesem Jahre ein entsprechendes Geldopfer zur Linderung der Not geben würden. Seid stark in der Liebe und in der Abtötung!"

* **Westfälische Meisterkurse.** In Verfolg einer Besprechung, die im Ministerium für Handel und Gewerbe Ende November 1925 stattfand, erfolgte am 20. Januar 1926 eine Verhandlung zwischen Vertretern der Provinz, der Regierung, der Stadt Dortmund sowie der Westfälischen Handwerkskammern. In der Sitzung nahm auch Ministerialrat Dr. Schindler vom Ministerium für Handel und Gewerbe, teil. Zweck der Besprechung war die Wiederaufnahme der großen Westfälischen Meisterkurse, die sich früher einer sehr starken Beliebtheit erfreuten, jedoch ein Opfer der Inflation geworden sind. Auf Grund der letzten Besprechung sollen nun im April d. Js. die Meisterkurse in bisheriger Form wieder aufgenommen werden. Es handelt sich dabei um besondere Fachkurse für die einzelnen handwerklichen Berufe. Die Dauer eines Kurses beträgt acht Wochen.

::: **Ein Krankenkassen-Genesungsheim.** Der Verband der Westfälischen Krankenkassen errichtet in Bad Driburg ein Genesungsheim. Das Baugrundstück hierzu hat die Stadt Driburg unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Dem Grundstück schließt sich im Norden ein Hochwald von 20 000 Morgen an. Die Bauarbeiten werden so beschleunigt, daß im Juni dieses Jahres die Eröffnung des Hauses stattfinden kann. Insgesamt sind 150 Betten vorgesehen. Die Gesamtkosten des Baues belaufen sich auf 470 000 Mark. (Die Ortskrankenkasse Dortmund besitzt seit einem Jahrzehnt ein eigenes wundervoll gelegenes Genesungsheim in Frönsberg bei Hemer.)

× **Wichtig für Besitzer von Kleinkrafträdern.** In der gestrigen Notiz muß es heißen, daß für Kleinkrafträder mit einer geringeren Steuerpferdestärke als 0,7 eine Zulassungsbescheinigung nötig ist.

* **Schlägerei.** In der Nacht vom 24. zum 25. Januar, 2,07 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach der Kronprinzenstraße 49 gerufen. Hier fand eine Schlägerei statt, bei der ein Arbeiter aus Gelsenkirchen durch Messerstiche am Kopfe und an der Brust schwer verletzt wurde. Er mußte in das Krankenhaus überführt werden. Die Täter sind festgestellt und gegen sie Anzeige erstattet.

* **Unglücksfälle.** Am 23. Januar ist in den Vormittagsstunden der 54 Jahre alte Bergin valide M. in Abwesenheit seiner Frau vom Dach seiner in der vierten Etage im Hause Klosterstraße 34 gelegenen Wohnung abgestürzt und zu Tode gekommen. Was den Mann veranlaßt hat das Dach zu besteigen, und aus welcher Ursache der Absturz erfolgte, bleibt noch festzustellen. — Am 24. Januar gegen 6½ Uhr nachmittags stürzte der elfjährige Sohn des Arbeiters R., Wiemelhauser Straße 32, vor einem Hause in der Wiemelhauser Straße vom Bürgersteig aus in den offenstehenden Kellerschacht und wurde besinnungslos in die elterliche Wohnung gebracht. Gegen den betreffenden Hausbesitzer ist Anzeige erstattet. — In der Nacht vom 22. zum 23. wurde ein Arbeiter auf dem Moltkemarkt von einem Unbekannten mit einem Schraubber derartig am Kopfe verletzt, daß er in das Elisabethhospital eingeliefert werden mußte.

* **Warnung.** Ein neunjähriger Junge, der von seinen Eltern zum Metzger geschickt war, um Fleisch zu holen, wurde auf der Roonstraße von einem unbekannten Mann angehalten. Letzterer erklärte dem Jungen, daß er Arbeitskollege seines Vaters sei. Der Unbekannte nahm den Jungen mit zum Hauptpostamt. Unterwegs ließ er sich von dem Jungen die drei Mark aushändigen, mit dem Bemerken, er wolle das Fleisch von seinem Bruder, der auch Metzger sei, holen. Der Unbekannte ließ den Jungen an der Ecke der Maarbrückerstraße und Alleestraße stehen und hieß in warten, bis er zurückkomme. Der Schwindler verschwand aber. Der Schwindler ist 25 bis 30 Jahre alt, trug einen dunklen Paletot, schwarzen weichen Hut, schwarze Schuhe und führte eine Aktentasche bei sich. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminal-Inspektion I, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 43.

* **Von der Langfingerzunft.** In der Hattinger Straße wurde eine Schaufensterscheibe eines Photographengeschäftes eingeschlagen und mehrere Photographenapparate entwendet. — Aus einem verschlossenen Stall an der Hermannshöhe wurden zwei Hühner entwendet und am Tatort abgeschlachtet. — Von einem Hofe in der Viktoriastraße ist ein dunkelgrauer deutscher Schäferhund, auf den Namen „Dago" hörend, entwendet worden.

** **Kleine Tageschronik.** Am 24. Januar, nachmittags 5 Uhr, entstand auf der Nordstraße in der Nähe des Schlachthofes Wattenscheid ein Tagesbruch von vier Meter Länge und zwei Meter Breite statt. Der Straßenbahnverkehr wird eingleisig aufrecht erhalten. — Am 23. Januar gegen 6 Uhr nachmittags entstand an der Ecke Berg- und Cäcilienstraße ein Tagesbruch von einem Meter Tiefe und einem halben Meter Durchmesser. — Am Montag abend gegen 6 Uhr 30 wollte ein von Bochum kommendes Auto ein an der Herner Straße stehendes Senffuhrwerk von Bolte in Herne überholen und verrechnete sich in dem Zeittempo der gleichzeitig daherfahrenden Straßenbahn, wodurch das Auto auf den Senfwagen fuhr und der ganze Inhalt mit der Straße Bekanntschaft machte.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Leipziger Soloquartett für Kirchengesang.** Am Sonntag, 14. Februar, nachmittags 5 Uhr, wird das Leipziger Soloquartett für Kirchengesang in der Christuskirche auf Einladung des Christlichen Vereins junger Männer ein Kirchenkonzert veranstalten.

(-) **Lichtspielbühne.** Im Gesellenhaus, Marienstraße, kommt von heute bis Donnerstag ein ausgezeichnetes Programm zur Darstellung. Es ist wirklich etwas für die Freunde eines feinen Humors. Ohne große Trickmittel zwingt Mary Pickford, die unvergleichliche Kinderdarstellerin, alles in ihren Bann. Die vieraktige Komödie „Seine Majestät das Kind" schließt sich würdig an den Vorfilm an. Lösen die beiden Darbietungen ein behagliches Schmunzeln bei den Besuchern aus, so entfesselt die urdtollige Groteske „Alles fliegt" wahre Lachstürme. Wie gesagt, beschreiben läßt sich das nicht. Wer darum seinen schlechten Tag hat oder griesgrämig oder von Aerger und Sorgen geplagt ist, der sehe sich diesen Spielplan an. Er geht bestimmt gebessert nach Haus.

Aus dem Vereinsleben.

* **Vereinigte Bruderschafts-Sterbelade.** Die Vereinigte Bruderschafts-Sterbelade hielt ihre Hauptversammlung bei Irrgang ab. Die Lade hat in den 50 Jahren ihres Bestehens aufgeregte Zeiten durchgemacht. Der Generalversammlung konnten vorteilhafte Zahlen vorgelegt werden. Das Jahr 1925 schließt mit einem Ueberschuß von über 1000 Mark ab, bei einem Monatsbeitrag von 30 Pfg. und 22 Sterbefällen. 1925 wurde an Sterbegeld 85 bis 100 Mark und der Leichenwagen gewährt, je nach der Zahl der Mitgliedsjahre. 1926 soll bezahlt werden 85 bis 120 Mark und der Leichenwagen, für Kinder 20 bis 50 Mark (bis zum 16. Lebensjahre). Zum Schluß wurden das älteste Mitglied und Mitbegründer der Lade, Muckenheim, und seine Gattin zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

A. **Weitmar,** 25. Januar. Eine rege Vereinstätigkeit konnte der St. Elisabethverein Weitmar-Nord im Jahre 1925 aufweisen. Auf dem Gebiete der Wohltätigkeit leistete der Verein Vorzügliches. So wurden zu Weihnachten 45 Familien durch eine Festgabe beschert. Im Laufe des Jahres wurden ständig arme Familien mit Brot bedacht. An bedürftige Wöchnerinnen kamen allein 124 Liter Milch zur Verteilung. Die Marianische Jungfrauen-Kongregation hielt im Lokale Notermund eine wohlgelungene Weihnachtsfeier ab. — Der Einheitsverband der Kriegsgeschädigten und Kriegshinterbliebenen der Ortsgruppe Weitmar hielt im Lokale Sigger seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Gebhardt; 2. Vorsitzende Frau Herkmann; 1. Schriftwart Rautwurm; 2. Schriftwart Frau Schäfers; 1. Schatzmeister: Moneke; 2. Schatzmeister: Frau Labunda.

f **Altenbochum,** 25. Januar. Im Lutherhause fand eine gut besuchte Generalversammlung des evangelischen Arbeitervereins statt. Der erste Vorsitzende, Trauter, eröffnete die Versammlung, sodann ging man zur Tagesordnung über. Rektor Schneider las den Kassenbericht vor, der für richtig befunden wurde. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden sämtliche Mitglieder einstimmig wiedergewählt mit Ausnahme der beiden ältesten Mitglieder Krumme und Bichtmann, die man zu Ehrenmitgliedern ernannte. An ihrer Stelle traten in den Vorstand: ein Steiger Wagner und Eisenberg. Den Mitgliedsbeitrag erhöhte man um 10 Pfennig pro Monat. Nach Beendigung der Tagesordnung fand die Ehrung der einzelnen Mitgliedern, die dem evangelischen Arbeiterverein 25 Jahre angehören, statt. Die Jubilare erhielten für ihre treuen Verdienste eine Ehrennadel überreicht. — Im Lokale der Frau Ww. Deh (Prinz von Preußen) veranstaltete der Brieftaubenverein „Heimkehr" am Sonntag eine Taubenschau. Ehrenpreise erhielten Gustav und Christow Rast: 1. Preis in alten Vögeln Gustav Rast; 1. Preis in alten Weibchen Christow Rast; 1. Preis in jungen Vögeln Peter Stawowy; 1. Preis in jungen Weibchen Westhoff und Kottmann. An der Ausstellung schloß sich ein Unterhaltungsabend unter Mitwirkung des bekannten Humoristen Arri Leese an. — Die Feuerwehr gab unter Mitwirkung der Theaterabteilung des katholischen Bergmannsvereins am Sonntag ein Theaterstück, „Das Grab auf der Heide", im Saale der Frau Hölken. Die Spieler fanden ein dankbares Publikum. Am gleichen Tage gab der Theaterverein „Treue Freundschaft" im Saale des Wirts Emil Senft einen Lustspielabend.

* **Laer,** 25. Jan. Der Ausschuß für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung der Gemeinden Laer und Querenburg hat für Freitag zu einem Kammermusikabend Frau Dr. Martha Heinemann aus Wetter, das Treichler-Quartett des städtischen Orchesters Bochum und den Pianisten Otto Encke verpflichtet, die mit einem auserlesenen Programm aufwarten. Der Abend kann nur einmal in Laer stattfinden, die Querenburger werden gebeten, dort teilzunehmen.

b. **Laer,** 25. Januar. Die Probepredigten in der Uemminger Kirche für die am 22. Februar d. J. zu tätigende Wahl des zweiten Pfarrers der Kirchengemeinden Uemmingen, Laer und Querenburg haben am Sonntag, den 24. Januar, ihr Ende erreicht. Als Arbeitsfeld für diese Stelle ist besonders die Gemeinde Querenburg in Aussicht genommen.

u **Riemke,** 26. Jan. Die Gründung der Ortsgruppe vom Roten Kreuz wurde nach den vorbereitenden Besprechungen am Sonntag im Lokale des Wirts Jäger vollzogen. Der bisherige Vorstand wurde auf Vorschlag wiedergewählt. Es waren dieses die Herren Lehrer Römer, 1. Vorsitzender; A. Grenzhäuser, Kassierer; H. Lanfermann, Schriftführer; Grünewald und Stemmermann Beisitzer. Der Vorsitzende hieß sodann Direktor Hilgenstock, Vorsitzender des Kreisverbandes, Mummenhoff von Bochum und Oberdissen von Hordel herzlich willkommen. Anwesend waren auch Dr. Fickermann, Oberinspektor Reinke vom Kreisausschuß. Herr Mummenhoff und Herr Hilgenstock sprachen in kurzem Werbevorträge über die Ziele und den Zweck des Roten Kreuzes. Sämtliche Anwesenden erklärten sofort ihren Beitritt. Herr Oberdissen sprach über die Finanzlage der Ortsorganisation. Vikar Rechmann begrüßte die Gründung der Ortsgruppe und erklärte im Namen der katholischen Geistlichkeit ihren Beitritt als Mitglieder der Gruppe. Der Vorsitzende schritt dann zur Gründung einer Sanitätskolonne. Die beiden Aerzte Dr. Borgard und Dr. Fickermann haben sich bereit erklärt, die Mannschaften auszubilden. Neun der Anwesenden erklärten sofort ihren Beitritt. Auch die Sportvereine haben in ihren Reihen verschiedene Anmeldungen. Da die Sanitätskolonne einen eigenen Vorstand besitzen soll, wählte man zunächst als Vorsitzenden den 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe, der zugleich auch den Schriftführerposten versehen wird. Als Kolonnenführer wählte man Herrn Kempmann, der schon als Heilgehilfe ausgebildet sei. — Der Schrebergartenverein hatte am Sonntag bei Vorhoff seine diesjährige Generalversammlung. Der Geschäftsbericht des laufenden Jahres wurde bekannt gegeben. Daran schloß sich eine scharfe Debatte. Der Kassenbericht wurde bekannt gegeben und dem Kassierer Dank ausgesprochen. Der Haushaltsplan für 1926 wurde mit den genehmigten Abänderungen genehmigt. Sodann schritt man zur Vorstandswahl. Die ausscheidenden Mitglieder wurden nicht wiedergewählt. Das Resultat war folgendes: Hufendick erster, Weiß zweiter Vorsitzender, Ehster erster Schriftführer, Köhler, Geschner und Teschner Beisitzer. Die beiden Revisoren Hunger und Frese wurden wiedergewählt. — Unsere Freiwillige Feuerwehr beging am Sonntag bei Heermann ihr Winterfest. Liederspenden des Gesangvereins „Sangeslust" verschönten die Feier.

g **Hordel,** 25. Jan. Auf Zeche „Hannover 1/2" war für Samstag eine Feierschicht eingelegt, am Donnerstag wurde auf „Hannover 3/4" gefeiert. Als Grund werden Schwierigkeiten im Versand infolge der schlechten Witterung angegeben. Die Belegschaften dieser Kruppzechen hatten sonst sehr wenig unter Feierschichten zu leiden.

(::) **Hordel,** 25. Jan. Das Telegraphenamt Bochum teilt mit: Wegen Kabelstörungen sind die Fernsprechanschlüsse in Eickel und Hordel nicht betriebsfähig. Die Instandsetzungsarbeiten sind im Gange.

bm. **Hordel,** 25. Jan. Am Samstag mußte auf der Zeche Hannover I/II und am Montag Hannibal I eine Feierschicht wegen Mangel an Absatz eingelegt werden.

Aus dem Landkreis Hattingen.

lt. **Linden-Dahlhausen,** 25. Januar. Am vergangenen Samstag verunglückte auf der Zeche „Friedlicher Nachbar-Baaker Mulde" der 23jährige Bergmann Paak von hier tödlich. Kurz vor Beendigung der Morgenschicht stürzte er in einen 60 Meter tiefen Förderstapel. Der Verunglückte stand kurz vor seiner Verheiratung. — Die evangelische Schulamtsbewerberin Dorothea Bilharz ist einstweilig zur Mittelschullehrerin an der höheren Mädchenschule in Linden-Dahlhausen ernannt worden.

u **Welper,** 24. Januar. Angehalten wurde wieder ein falsches Dreimarkstück mit der Jahreszahl 1924. Das Stück fällt durch sein Uebergewicht auf und durch den toten Schall beim Aufklingen. — Festgenommen wurde eine Person wegen Erregung öffentlichen Aergernisses. — Anzeige wurde erstattet gegen den Arbeiter S. wegen Diebstahls. — Wegen Bedrohung und unerlaubten Waffenbesitzes wurde ein auswärtiger junger Arbeiter zur Anzeige gebracht.

r **Buchholz,** 26. Jan. Seitdem die Zeche „Blankenburg" ihren Betrieb eingestellt hat, hapert es mit der von ihr versorgten Wasserleitung. Die Zeche ist verpflichtet, alle diejenigen Einwohner mit Wasser zu versorgen, denen sie durch ihre Grubenarbeiten das Wasser genommen hat. Anscheinend funktionieren die gesamten Anlagen nicht gut, sodaß wohl die Behörde regelnd eingreifen muß.

ch. **Winz,** 26. Januar. Die Lehrerin Fräulein Theile aus Olpe (Westfalen) ist hier als technische Lehrerin für einzelne Gemeinden des Amtes Hattingen angestellt worden. Sie wird geführt an dem katholischen Schulsystem zu Winz. — Die Steuersätze für das Etatsjahr 1925/26 sind in der Gemeinde Winz seitens der Kommunalaufsichtsbehörde genehmigt worden. Sie betragen an Komunalsteuerzuschlägen zu den direkten Staatssteuern 75 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, 300 Prozent Zuschlag zur Gewerbeertragssteuer und 600 Prozent Zuschlag zur Gewerbekapitalsteuer. Es sind dieses die niedrigsten Steuersätze unter allen Ruhrgemeinden.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

Gemeinderatssitzung in Eppendorf.

er. **Eppendorf,** 26. Januar.

Im Gemeindehaus tagte gestern nachmittag unter Vorsitz des Amtmannes Baumann die Gemeindevertretung. Der Fabrikant Sudhoff lehnte es ab, die Pachtgelder zu zahlen, da die Franzosen die Jagd ausgeübt hatten. Amtmann Baumann war der Ansicht, daß S. dann Antrag auf Entschädigung bei Besatzungsamt auf Entschädigung hätte stellen müssen. Der Betrag von 300 Mark soll eingeklagt werden. Es wurde Klage geführt über den schlechten Wasserdruck an einigen Stellen der Holzstraße, und zwar sollte die nördliche Seite am meisten betroffen sein. Es soll Prüfung der Klagen erfolgen. Die Kosten für zwei Leitern für die Feuerwehr in Höhe von 160 Mark wurden bewilligt. Gv. Thiele schlug vor, eine Benzolmotorspritze zu beschaffen, die nicht nur eine Druck-, sondern auch eine Saugpumpe sei, und so den fehlenden Wasserdruck ersetzen werde. Die Kosten von 3720 Mark wurden bewilligt. Verschiedene Anlieger der Höntroper Straße machen Schwierigkeiten bei dem Grunderwerb für die Straßenerbreiterung. Es soll nochmals versucht werden, eine Einigung mit den Anliegern zu erzielen. Im vergangenen Jahre hat die Gemeindevertretung beschlossen, 15 Anteile aufzunehmen. Gleichzeitig hatte die Gemeindevertretung beschlossen, Baugelände abzugeben und dafür Anteile anzurechnen. Es sollen neue Anteile übernommen werden. Wiederholt war angeregt worden, eine Turnhalle zu bauen. Von dem Amtsbaumeister wurde ein Plan vorgelegt. Der Turnraum soll danach eine Größe von 22 × 11 Meter erhalten. Im Kellergeschoß sind die Badewannen und 30 Brausen vorgesehen. Weiter sind vorgesehen ein Raum zum Umkleiden und für Feuerwehrgerät. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 110 000 Mark. Der Amtmann wies auf die Schwierigkeit der Geldbeschaffung hin. Der Amtsbaumeister und Gv. Haverkamp sollen nach Arnsberg fahren, um Gelder bei der Regierung loszumachen.

\+ **Eickel,** 24. Jan. Der Umtausch der Arbeiterlegitimationskarten sowie der Befreiungsscheine aus dem Jahre 1923 bis 1925 muß spätestens bis zum 28. Februar 1926 durch die Arbeitgeber bei der hiesigen Paßabteilung, Amtshaus II, Zimmer 35, beantragt werden. Den Anträgen auf Erneuerung der Legitimationskarte ist die alte Karte und die Genehmigung des Landesarbeitsamtes, gültig für das Jahr 1926 beizufügen. Die Gebühren für die Legitimationskarten betragen 8 Mark, für die Befreiungsscheine 1,50 Mark.

(*) **Wattenscheid,** 25. Jan. In der Nordstraße in der Nähe der Stadtgrenze entstand ein großer Tagesbruch. Auf mehrere Meter hin kam das Straßenbahngleis frei zu hängen, so daß die Straßenbahn bis zum Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid ihren Betrieb eingleisig durchführte. Schon Tage lang sucht eine Arbeiterkolonne in der Weststraße einen Kabelbruch. Durch diesen Bruch ist die Stromversorgung von Leithe empfindlich gestört. Bei diesen Arbeiten wurde auch am Samstag ein Gasrohrbruch festgestellt.

(ck.) **Wanne,** 25. Jan. In der Nacht vom 23. zum 24. Januar wurde versucht, bei einem Kaufmann an der Freisenstraße einzubrechen. Die Täter hatten bereits die Schaufensterscheibe zum Herausnehmen gelöst. Hierbei mußte ihnen die Scheibe ausgeglitten und zur Erde gefallen sein. Die Täter haben hierauf in der Richtung Schlachthofstraße, angeblich mit einer Handkarre, die Flucht ergriffen, ohne etwas mitzunehmen. — Im Hause Gelsenkirchener Straße 15 (Bäcker Riesgen) brach am Samstag abend gegen 6 Uhr 15 in einem Keller Feuer aus. Kinder, die ungefähr zwei Stunden vorher gespielt und wahrscheinlich Zigaretten geraucht hatten, warfen die Glut in Kisten, die mit Holzwolle gefüllt waren. Als man das Feuer bemerkte, standen sämtliche Kisten schon in heller Glut. Die Feuerwehr löschte den Brand.

g **Wanne,** 23. Jan. Durch Vermittlung der Theatergemeinde Bühnenvolksbund, Ortsgruppe Bochum, findet am Donnerstag, 28. Januar, abends 8 Uhr, im Stadtgarten-Saalbau ein Sepp Summer-Abend statt. Sepp Summer ist hervorragender Meister des Lautenspiels.

ck **Wanne,** 26. Jan. Der Vorverkauf für das Konzert des Schoenmarker-Streichquartetts, das am Donnerstag, den 28. Januar im Kurhotel stattfinden wird, hat bereits begonnen.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 25. Januar.

Die Luftdruckverteilung hat seit vorgestern eine gründliche Umgestaltung rfahren. Der hohe Luftdruck im Nordosten ist verschwunden, während sich über dem Alpengebiet in kräftiges Hochdruckgebiet aufgewölbt hat. Ueber Nordeuropa ziehen noch in häufiger Folge Tiefdruckgebiete hinweg, deren südliche Ausläufer uns beeinflussen. In Deutschland herrschte heute früh bei lebhaften südwestlichen Winden wolkiges oder trübes Wetter bei Temperaturen zumeist zwischen drei bis sieben Grad Wärme. Nur Süddeutschland hatte teilweise noch leichten Frost.

Vorhersage bis Mittwoch: Meist wolkig, zeitweise auch trübe mit Regen bei lebhaften, aber ziemlich milden südwestlichen Winden.

Ein Erfolg des deutschen Registrierkassenbaues.

Der Vorstand der Internationalen Ausstellung für Kochkunst, Hotel- und Gastwirtsgewerbe, die in der Zeit vom 24. 10. bis 4. 11. 1925 in Frankfurt/Main stattfand, hat, dem Urteil des Preisgerichts folgend, die höchste Auszeichnung der Ausstellung, den „Großen Preis", der Krupp-Registrier-Kassen-Gesellschaft m. b. H. für die von ihr ausgestellten Registrierkassen zuerkannt, die bei der Friedr. Krupp-A.-G. in Essen gefertigt werden. I 219

25 Prozent Rabatt

Konfirmanden-Anzüge

Feinste Qualitäten — mustergültige Verarbeitung — modernste Formen

Durch Ersparnis riesiger Unkosten **enorm billige Preise**

Modernes großes Etagen-Spezialgeschäft

Herm. Lewin

Friedrichstraße 3, 1 Treppe hoch

Kein Laden — keine Schaufenster

Krauss-Pianos

mit Patent-Plenator

Das Piano mit dem Flügelton

Alleinvertretung:

J. L. Rebbert, Lothringerstr. 12, zwischen Alleestraße und Moltkemarkt.

Klubsessel

kaufen Sie am besten und billigsten an der Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel

Kaspar Diemel,

Tel. 5141. / Hernerstr. 83.

Verkauf jetzt nur noch in meinem bedeutend vergrößerten Lager, Hernerstrasse 83, 1 o H

Zwangs-Versteigerung.

Am **27. Januar cr.,** vorm. 11 Uhr beginnend, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

1. **60 Paar Kinderstiefel, 70 Paar Damenhalbschuhe und Damenstiefel, 20 Paar Herren-Gamaschen, 25 Paar Kinder-Lackschuhe, 1 Theke mit 21 Schubladen und 1 Theke mit 1 Schublade und 4 Fächern,**
2. **22 Paar Herren-Gamaschen, 43 Paar Damen-Schnürstiefel, Damen-Halbschuhe und Burschenschuhe,**
3. **1 Klavier,**
4. **½ Stück Weißwein „Rosengarten" und ⅔ Stück Weißwein „Forster Meyerhöhe",**
5. **2 Formular-Schränke,**
6. **1 Standuhr, 1 Ledersofa, 1 Ledersessel, 2 Ausziehtische, 1 Klavier, 1 Büfett, 2 Trumeaux-Spiegel, 1 Plüschsofa, 1 Plüsch-Garnitur** bestehend aus: **1 Sofa u. 2 Sesseln, 1 Glasschrank u. 1 Vertikow usw.,**
7. **1 Chaiselongue mit Decke,**
8. **1 Kleiderschrank mit Spiegel und 1 Oelgemälde,**
9. **1 Klavier,**
10. **1 Sofa,**
11. **1 Flachwagen,**
12. **1 Kronleuchter u. 1 Korbgarnitur,**
13. **1 Schreibtisch u. 1 Kopiermaschine mit elektr. Trockenvorrichtung,**
14. **1 Kopiermaschine mit Motorantr.,**
15. **1 Schäferhund und 1 Sofatisch,**
16. **2 Kleiderschränke** (3tür.),
17. **1 Kleiderschrank mit Spiegel und und 1 Eimerschrank,**
18. **2 Schreibtische** (Diplomat),
19. **1 Anrichte,**
20. **1 Kleiderschrank,**
21. **2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank und 1 Eimerschrank,**
22. **4 Küchenschränke und 1 Anrichte**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Evgl. Vereinshaus,** Bochum, Mühlenstr.

Die Versteigerung zu 1 und 2 findet voraussichtl. bestimmt statt.

Bochum, den 25. Januar 1926.

Leuchtenberg,

Obergerichtsvollzieher, Blücherstr. 10.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 27. Januar 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum

40 Coupon Anzugstoffe

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirt **Hahnefeld,** Hermannshöhe 2.

Bochum, den 25. Januar 1926.

Jost,

Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Neue Gänsefedern!

bestens gewaschen, ohne Schmutz und Staub, leichtwieg., wie von der Gans gerupft mit allen Daunen Pfd. 3 M., hochpr. 4,—, Halbdaunen 5,—, 6,50, Edel — ¾ — Daunen 7,50, prima großflockige Daunen 12,—, 14,—, gerissl. daunige Federn 4,10 M., zarte weiche 6,—, 7,60. Schneeweiß, Daunenschleiß 8,40. Garant. reelle Bedienung! Nichtgefallend. nehme a. meine Kost. zurück. **Fritz Bauer,** Gänsemästerei, Neu-Trebbin 84a, (Oderbruch).

Schneider

w. bill. kauf. woll., verl. i. eig. Inter. m. Kammgarn-Koll. Tuchgroßversf. Hinze Halle a. S. 143.

Nationalkassen

kauft E. Mittwoch, Berlin NW. 52, Helgoländer Ufer 5. Preisangebot mit Nummerang. erbet.

!! Konkurs-Ausverkauf !!

Die zur Konkursmasse **Tenhaeff** gehörigen Waren wie:

Herren-Anzüge
Herren-Paletots
Herren-Hosen

sowie **Ia.**

Herrenstoffe u. Futtersachen

werden zu **spottbilligen** Preisen verkauft.

Der Verkauf findet vormittags von 9–1 und nachmittags von 3—7 Uhr **Jägerstraße 10** (Westfalenplatz) statt.

Der Konkursverwalter.

46305

Reparaturen und Stimmungen

von

Pianos und sämtlichen anderen Musik-Instrumenten

Pianohaus Marks,

Kaiser Wilhelmstraße und Friedrichstraße 13.

L. M. 1

Statt Karten.
Ihre Vermählung geben bekannt
Dr. med. dent. Joseph Willen
Friedel Willen
geb. Klute
Löningen (Oldbg.) Bochum
Domhotel Kaiserhof
26 Januar 1926.

Statt Karten!
Ihre Vermählung
geben bekannt
Fritz Ziock u. Frau
Emmy geb. Schrader.
Bochum, den 26. Januar 1926. 46388

Statt besonderer Anzeige.
Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Hermann Schweigmann
und Frau Thekla
geb. Niebur
Bochum, den 26. Januar 1926.
Wittenerstr. 122a

Manfred
Ein gesunder
Sonntagsjunge
angekommen
Karl Schmidt und Frau
Doris geb. Heiligenschmidt
Bochum, den 24. Januar 1926.
Pieperstr. 2.
z. Zt. Landesfrauenklinik.

Heirats-Gesuche

Berufstätige Geschäftsdame, 50 J., kath., gr., schlanke, angen. Erschein., m. gediegen. 4-Z.-Heim u. 5000 Mk. Verm., sucht geb. lebensfr., gut. Ehegefährt. v. nur groß, repräsentabl. Figur im gl. Alt., Kaufmann od. Beamt. zw. Heirat. Witwer m. einem Kind angen. Beding.: nicht unt. 46 Jahr. u. nicht unter 1,75 groß. Ang. m. wahrheitsgetr. Ang. d. Alt., Größe, Berufes, unter E. S. 46371 an die Gesch. Anon. Papierkorb. Diskret. Ehrensache.

Frl., 29 J. alt, evg.-christl. gesinnt, wünscht mit Herrn im Alter bis 35 J. in Verk. zu treten zwecks späterer **Heirat.** Witwer mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Anonym zwecklos. Ang. u. W M 48393 an d. Geschst. d. Z.

Jung., sol. Mann, Handw., wünscht B 30 J. alt, kathol. (Handw.), wünscht Bek. m. häusl. erz. Dame, welche Gelegenh. z. Einheirat. biet., zw. spät. Heir. Verschwieg. Ehrenj. Ang. u. Z. A. 46377 an die Gesch. d. Zt.

Jg. Mann, 25 J., in ges. Stell., sucht die Bek. ein. Dame **zwecks Heirat.** Ang. u. H. K. 46354 an die Gesch. d. Zt.

Suche Bekanntsch. mit ein. Witwer zw. **Heirat.** 1 od. 2 Kind. nicht ausgeschloss. Ang. unter T. C. 46347 an die Gesch. d. Zt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.



Nach kurzem, schwerem Leiden starb Samstag mittag sanft und gottergeben unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Ww. Aug. Thon
verwitwete **Luck** geb. **Reinbold**
im Alter von 73 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bochum, den 25. Januar 1926.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. Januar 1926, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Maxstraße 18 aus statt.
46309

Am Sonntag wurde unser Repräsentant, der
Berginvalide
Fritz Rabe
von Gott in die Ewigkeit abgerufen. Er war 26 Jahre lang Mitglied der Repräsentation und einige Jahre auch des Presbyteriums.
Wir verlieren in ihm einen charaktervollen Mann, der furchtlos für Gottes Sache und das Wohl der Kirche eintrat und zu unserer Gemeinde in vorbildlicher Treue hielt. Wir behalten ihn übers Grab hinaus lieb.
Harpen, den 25. Januar 1926.
Das Presbyterium der evgl. Kirchengemeinde
Leich, Pfarrer.
Zur Beerdigung am Mittwoch, den 27. Januar 1926, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, werden die Mitglieder des Presbyteriums und der Repräsentation hiermit eingeladen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, heute früh 6 Uhr meine unvergessliche Frau, unsere liebe treusorgende Mutter, Schwester, Gross- und Urgrossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante
Eva Haus
geb. Milewski
nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 77 Jahren nach 52jähriger überaus glücklicher Ehe zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
In tiefer Trauer:
Gustav Haus sen. und Kinder.
Bochum, Witten, Essen, Dortmund, den 25. Jan. 1926.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. d. Mts., nachm. 3 Uhr vom Sterbehause, Spichernstr. 35 aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.

Psalm 23, Vers 4.
Sonntag nachmittag 6 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter
Anna Degen
geb. Weiler
nach einem arbeitsreichen Leben.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Degen, Seminaroberlehrer i. R.
Bochum, den 25. Januar 1926.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. Januar, 3½ Uhr vom Bergmannsheil aus statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Sonntag abend 8½ Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der
Berginvalide
Gustav Haarmann
im Alter von 55½ Jahren.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Stiepel, Werne, Herbede, Blankenstein, Hattingen und Bismarck, den 25. Januar 1926.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Januar 1926, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Mailandstraße 14, aus statt. a4783
Allen, denen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Sonntag vormittag 7¾ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit im festen Glauben an seinen Herrn und Heiland mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater, Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare
Friedrich Rabe
im Alter von 73 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Kornharpen, den 25. Januar 1926.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 27. Januar 1926, nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause, Carolinenstr. 87. Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Samstag morgen 7 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den
Reichsinvaliden
Richard Wegge
nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 48 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Alma Wegge geb. Wittpoth
nebst Kindern u. Anverwandten.
Weitmar, Holthausen, Karnap und Amerika, den 25. Januar 1926.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 26. Januar 1926, nachmittags 3¾ Uhr, vom Trauerhause, Prinz-Regentstr. 45, aus statt.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Allen, welche beim Heimgang meiner Frau ihre Teilnahme erwiesen, spreche ich auf diesem Wege meinen
herzlichen Dank aus.
Bochum, den 25. Januar 1926.
Robert Fischer
Bauunternehmer i. R.

Schönheitsfehler!
Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, rauhe, borkige Haut, Warzen, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke, dürftiges glanzloses Haar, Haarauslall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste (zurückgebliebene und erschlaffte), Fuß-, Hand- und Achselschweiß, schlaffe Körperhaltung, unschöne Nasenform (Stumpf-, Stülp-, Kolbennase usw.), Gesichtsfalten (Stirnrunzeln, Krähenfüße usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, abstehende Ohren, sowie alle andern Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret und in geschlossenem Briefe
Frau Ida Steiniger in **Leipzig S, 63/4** Bornaische Straße 14

Kanarienhähne u. Zuchtweibchen billig zu verkaufen. 46210 B. d. Reckestr. 10,1.

Gebrauchter Herd billig zu verkaufen. 46159 Hunscheidtstr. 52, part.

Kauf-Gesuche
Bei 3—4000 Mark Anzahlung
Haus
zu kaufen gesucht mit freiw. Wohn. Gef. Ang. u. 46400 an d. Geschst. d. Z.

Kotten
zu kauf. gesucht. — Ang. u. R. B. 46360 an die Gesch. d. Zt.

Gut erhalt. Teppich, Sofa, Standuhr zu kaufen ges. Angeb. unt. D. H. 46345 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Verloren
Schäferhund
entlaufen.
Gegen Belohn. abzugeben (46304 Gebr. Felsenthal, Humboldtstr. 67.

Auf der Fahrt zw. Bochum u. Hattingen 2 aufmont. **Automobilreif.** 895×135, verloren. Geg. Belohn. abzugeb. od. zu benachrichtigen (a4778 Chauffeur Müller, Boch., Handelshof.

Kl. schwz. Spitz, auf den Namen Ströppchen hörend, entlaufen. Gegen Belohn. abzug. bei M. Baasen, Rottstr. 34, 3. Etg.

Buch verloren
Blumenfelderstr. b. Clemensstr. Wiederbr. erh. Belohn. Abzugeben Ottostr. 69, II.

Hund entlaufen!
Großer Airedal-Terrier, Name Bilo, stachelhaarig. Wiederbr. erhält Belohn. Vor Ankauf wird gew. Rest. Hugo Bauer, Weitmar-Nord, Nordstraße 21, Engelsburg.

Grauer **Schäferhund** abhanden gekomm. Abzugeben bei H. Breitbach, Viktoriastraße 1b.

Gebr., 104töniges **Bandoneon** m. Not. für 35 Mk. zu verk. Robertstr. 101, 2. E.

Anfertigung
sämtlicher
Druckarbeiten f. Handel Gewerbe und Behörden
Familien-Drucksachen
schnell u. sauber bei billigst. Berechnung
Papier-Schreibwaren
Adolf Stumpf Nachf.
Buchdruckerei Buchbinderei

B & C
BORGZINNER & C
BOCHUM
Unsere Preise
für die seit Jahrzehnten bekannt guten täglichen Bedarfsartikel:

Ungebleichter Biber (beste westf. Ware . Mtr. 0.68,	0.58
Gebleichter Biber (80 cm breit . . . . Mtr. 0.95,	0.78
Kleiderbiber (neue Muster . . . Mtr. 0.78,	0.55
Unterrockbiber (doppelseitige Ware . Mtr. 1.35,	1.00
Schlafdecken (140/190 . . . . . Stück 2.20,	1.55
Wolldecken 150/200 (besond. billig . . Stück 7.90,	4.95
Bettücher 140/190 (weiß und bunt . . Stück 3.50,	2.95
Bettuch-Nessel 160 cm breit (schwere Ware . . . Mtr. 1.40,	1.20
Bett-Damast (130 cm breit . . . Mtr. 2.45,	1.95
Bett-Damast (160 cm breit . . . Mtr. 3.50,	2.95
Rot-Bettdamast 130 cm breit (garantiert echt . . Mtr. 3.50,	2.95
Rot-Bettdamast 160 cm (garantiert echt . . Mtr. 4.50,	3.90
Bett-Inlett 130 cm breit garantiert echt (und federdicht . . Mtr. 3.50,	2.95
Bett-Inlett 160 cm breit garantiert echt (federdicht . . . . Mtr. 4.50,	3.90

LR. 13

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22

Plüsch-Sofas
Leder-Sofas
Gobelin-Sofas
Chaiselongues
Chaiselongues-Decken
Matratzen
in Alpengras, Kapok, Roßhaar
Spezialität:
Schlaraffia-Matratzen
alles eigene Anfertigung zu billigsten Preisen.
A. Kallmerten & Sohn
Polsterermeist.
Clemenstr. 7 Ottostr. 15.



Drähte
verzinkt und roh.
Stacheldraht, Drahtgewebe und **Drahtgeflechte** aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau Industrie- kompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum
Unter den Linden 28-30

Restaurant
zu kaufen od. pacht. ges. 20 000 Mark Barkapit. vorhand. Ang. u. R. H. 46359 an die Gesch. d. Zt.

Gebrauchte Patent-
Eierkisten
zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis unt. A. M. 46290 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Fahrräder und Teile
kauft und verkauft Johann Niebur, Helenen str. Nr. 6.

Gut erh., gebr.
Fahrrad
zu kauf. ges. Angeb. m. Preis unt. G. A. 46327 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Dr. WEGENER
Mitglieder aller Krankenkassen erhalten korrekt angepaßte Brillen sofort zum Mitnehmen im Spezial-Institut
Dipl.-Optiker Wegener,
Kortumstraße 8. Ruf 2424.

Vom Abbruch.
400 Türen und Fenster, 250 cbm Bauholz (Balken und Sparren), 5000 qm Fußböden und Bretter, 70 Wasserklosetts, 50 Steinzeug-Waschbecken, 1000 qm Linoleum, 100 Stück Radiatoren für Dampfheizung, 20 000 Hohlziegel, ferner: Treppen, Fußleisten, Latten, Rohrleitungen, 20 t T.-Träger, Ziegel- und Pflastersteine usw. billig zu verkaufen.
Alles sehr gut erhalten. (a4178
Essen, Altendorfer- und Westendstr.-Ecke und Bochum, Dorstenerstr. 50.
Heinrich Kelter,
Bochum, Ottostraße 77a, Fernruf 2454

Warme
und trockene Füße
können Sie auch bei kaltem und nassem Wetter haben, wenn Sie die Wärme erzeugende **Kukirol-Einlegesohle** tragen. Machen Sie sofort einen Versuch. Preise Mk. 1.25 bis 1.75 je Paar. Imprägnierte Kukirol-Einlegesohlen **ohne** galvanische Einlage 90 Pfg. und Mk. 1.—.
Verkaufsstellen:
Drogerie Altmikus, Bongardstraße 19; Drogerie zur Altstadt, Gr. Beckstraße 11; Drogerie z. Griesenbruch, Marienstraße 33; Drogerie Hülshoff, Alleestraße 112; Kronen-Drogerie, Jägerstraße 1; R. Marnach, Viktoriastraße 3; Moltke-Drogerie, Moltkemarkt 39; Drogerie Emil Traß Nachf., Wilhelmsplatz 9. LR22

Auswärtige
Familien-Nachrichten
Geboren: Knaben: F. A. Christian (Adele Busch)-Herne, Otto Spangenberg (Klara Schmidt), Oberhausen. — Ein Mädchen: B. Elberfeld (Ida Banitza), Olpe.
Verlobte: Bertha Markus mit Albert Baehr, Recklinghausen und Dortmund. Maria Schulte mit Paul Wesenthal, Werne und Hamm. Ottilie Klaas mit Heinr. Koch, Wattenscheid.
Gestorben: Frau Kurt Weyers, 36 Jahre, Hamborn. Frau Dora Kropp, 52 Jahre, Münster. Ww. Dietr. Schmidt, 74 Jahre, Hagen. Friedrich Sulk, 57 Jahre, Hamm. Johann Horstkamp, 65 Jahre, Duisburg. Ww. Ernst Reichel, 71 Jahre, Wesel. Andreas Kalisch, 73 Jahre, Gelsenkirchen.

Airedale-Terrier
Rüde sehr wachs., m. eingetr. Stammbaum, und junger Schäferhund zu verkaufen. Weitmar, Schulstr. 41 (Lad.).

Gesunde
Futterkartoffeln
hat billig abzugeb.
A. Barenberg,
Lager Kreuzstraße.

Gut erh. Kohlen- u. Gasherd bill. zu verkaufen. Spichernstraße 25, 1. Et., r.



Erhalte am Mittwoch eine Sendung große und kleine
Schweine
Albrecht Viebahn, Steinkuhlstr. 55.

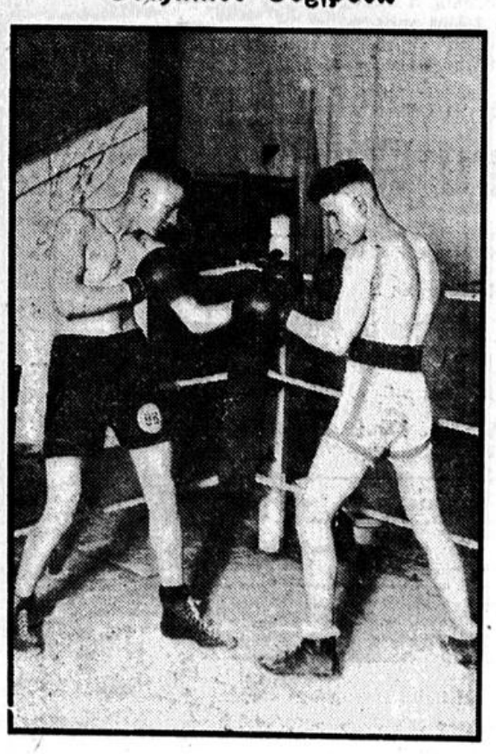
Mehrere
Reale und Theken
billig zu verkaufen.
Mühlhause, Bongardstraße 9.

Der Restbestand meines Vorrats in guten Anzugstoffen zu spottbill. Preisen abzug. A. Wolff, Südhellwegstr. 15 I.

Gut erhaltener
Kaminofen
zu verkauf. (a4782 Bülowstr. 61.

★ Turnen und Sport. ★

Bochumer Boxsport.



Das Bild zeigt einen Moment aus dem Kampf der Federgewichtler Stromberg (Bochum) gegen Scheid (Duisburg), der gelegentlich des Klubkampfes „Astoria" Bochum gegen B. C. Duisburg 1920 am Sonntag im Union-Palast stattfand. Stromberg (im Bilde links) hielt sich recht tapfer, mußte aber dem technisch etwas besseren Gegner einen Punktsieg überlassen.

Die deutschen Winterkampfspiele.

Triberg, 24. Januar.

Mit viel Glück konnte der erste Teil der Winterkampfspiele am Sontag in Triberg abgeschlossen werden. Ganz unerwartet trat Tauwetter ein und als am Sonntag vormittag die Wettbewerbe auf dem kleinen Bergsee ihren Fortgang nehmen sollten, regnete es unaufhörlich bis um die Mittagszeit. Auf der an und für sich schon weichen Eisdecke hatten sich große Wasserlachen gebildet. Nichtsdestoweniger wurden die Wettbewerbe durchgeführt. Am Sonntag begann das Hauptprogramm mit dem Kürlaufen der Herren um die Kampfspielmeisterschaft. Die beiden Wiener Dr. Oppacher und Wrede waren hier in Front. Das Dameneinzellaufen hatte die Weltmeisterin Frau Jaroß-Szabo (Wien) jederzeit sicher. Die Fortsetzung erfolgt nunmehr am Mittwoch in Titisee. — Die Ergebnisse der Hauptlaufen: Damen: 1. Frau Jaroß-Szabo (Wien) 184 P., Platzzahl 5; 2. Frl. Böckl (Berlin) 158,7 P., Platzzahl 11; 3. Frau Thiel (Berlin) 157,8 P., Platzzahl 14; 4. Frau Veidt (Berlin) 137,3 P., Platzzahl 20. — Herren: 1. Wrede (Wien) 209 P., Platzzahl 7; 2. Dr. Opacher (Wien) 209,1 P., Platzzahl 8; 3. Viereg (Berlin) 191,6 P., Platzzahl 15; 4. Hertel (Berlin). — Paarlaufen: 1. Frau Jaroß-Szabo — Wrede (Wien) 16,7 P., Platzzahl 7; 2. Frl. Hochhaltinger — Pamperl (Wien) 15 P., Platzzahl 13; 3. Ehepaar Hoppe (Troppau) 13,2 P., Platzzahl 22.

Die Hauptversammlung des B. D. R.

Erfurt, 24. Januar.

Am Samstag und Sonntag trat der Bund Deutscher Radfahrer erneut zusammen, um in der Hauptsache Sportfragen zu erledigen. Der Samstag wurde mit Vorstandssitzungen ausgefüllt. Am Sonntag vormittag erfolgte zunächst die Wiederaufnahme der in Magdeburg abgebrochenen Verhandlungen. Vertreten waren 33 Gaue mit annähernd 38 000 Stimmen. Nach dem Bericht der Rechnungsprüfer erfolgte endlich die Entlastung des Bundesvorstandes für 1924 (!). Von den Anträgen wurde der auf Zentralisierung der Bundesgeschäftsstelle hinzielende Antrag derart angenommen, daß die Ueberleitung sämtlicher Einzelgeschäftsstellen in ein einziges Büro vorbereitet werden soll. Ein Sonderfall führte zu dem Beschluß, daß künftig außeretatmäige Mittel über 3000 Mark der Genehmigung des erweiterten Bundesvorstandes bedürfen. Die Sporttagung leitete der Vorsitzende des Bundessportausschusses, Eggert (Berlin), der einen Bericht über das Bundesjahr 1925 gab. Er beleuchtete die internationalen Erfolge von Bundesamateuren in Rennen und Radball und bemängelte die Ueberproduktion von Veranstaltungen. Die Wettfahrbestimmungen wurden unwesentlich geändert, sie sind für drei Jahre gültig. Zur Regelung der Saalsportfragen wurde ein Ausschuß gebildet, der sich mit den Vorbereitungen für den im Februar abzuhaltenden Saalsportvertretertag befassen soll. Auch ist ein einheitliches Lehrbuch für den Saalsport in Arbeit. Ueber den Amateurbegriff werden genaue Bestimmungen festgelegt, die sich mit den Richtlinien der internationalen Radsportverbände decken. Der Bundesamateur darf keine Preise in bar erhalten, er kann Geldunterstützung annehmen für die Reise und bis zu 30 Mark Tagegelder, jedoch nicht mehr als für drei Tage. Vereine mit Industrie-Eigennamen sind verboten. Trikots mit Namenszug sind ab 1. Januar 1927 nicht mehr gestattet. Die Termine für 1926 konnten nicht festgelegt werden, da die Daten der Industrierennen noch nicht bekannt sind. Die Tagung stimmte den Maßnahmen des Bundesvorstandes in seinen bisherigen Einigungsverhandlungen ohne Widerspruch zu.

Die V. D. R. V. für die Einheitsfront im Radsport.

Die Vereinigung Deutscher Radsportverbände hielt am Sonntag in Hannover ihre Hauptversammlung in Anwesenheit von zehn der angeschlossenen Verbände ab. Das Deutsche Radsportabzeichen wurde definitiv beschlossen. Ebenfalls wurde das Programm für den am 4. Juli in Meiningen stattfindenden Radsporttag genehmigt. Insgesamt werden im laufenden Jahre 24 offizielle Straßenrennen abgehalten. Die Generaldebatte über die Einheitsfront im deutsche Radsport wurde schließlich durch folgende Resolution erledigt: „Die über das Zusammengehen des Bundes Deutscher Radfahrer und des Verbandes Deutscher Radrennbahnen vorbereiteten Nachrichten betitelt: „der Einheitsverband im deutschen Radsport sind Irreführungen der öffentlichen Meinung. Es bestehen in Deutschland zwei Reichsorganisationen, der Bund Deutscher Radfahrer mit 70 000 und die Vereinigung Deutscher Radsportverbände mit 88 000 Mitgliedern. In letzterer sind elf Verbände zusammengeschlossen. Neben diesen zwei großen Amateursportverbänden bestehen zwei Berufsorganisationen, der Deutsche Berufsstraßenfahrer-Verband und der Deutsche Rennfahrer-Verband. Von einem Einheitsverband wäre erst zu sprechen, wenn zunächst B.D.R. und V.D.R.V. Hand in Hand gehen. Denn damit wäre das Gros der deutschen Radsportler vereinigt. Die V.D.R.V. erklärt sich zum Zusammenschluß auf sportlicher Grundlage unter Wahrung der Selbständigkeit ihrer Anschlußverbände und Aufnahme entsprechender Verhandlungen, wie sie das wiederholt bekannt hat, bereit. Daß ein Einheitsverband auf sportlicher Grundlage nicht nur möglich, sondern förderlich für die Gesamtinteressen des Radsportes ist, beweist die V.D.R.V. und die neuerdings erfolgte Gründung einer Einheitsfront im Motorrad- und Automobilsport." Das Präsidium der V.D.R.V. wurde per Akklamation wiedergewählt mit Westendorf (Hannover) als Präsidenten, Haas (Bamberg) und German (Leipzig) als stellvertretende Präsidenten, Dorner (Laubenheim), Lange (Görlitz) und Schmidt (Obereßlingen) als Mitglieder des Sportausschusses. Geschäftsführer ist wie bisher Schirmer (Hannover).

Leichtathletik.

Hallensportfest in Berlin. Der Sportklub Charlottenburg und der Deutsche Sportklub veranstalteten am Sonntag in der Funkhalle in Charlottenburg einen Klubwettkampf. Im 75-Meter-Laufen konnte der Hallenspezialist Thumm (D. S. C.) in 8,8 Sekunden knapp die S. C. Cer Schlöske und Hirsch auf die Plätze verweisen. Eine noch größere Ueberraschung gab es im Hochsprung, wo Betz (D. S. C.) mit 1,73 Meter vor den Charlottenburgern Schlöske I und Fritzmann mit je 1,68 Meter endete. Auch die viermal 400-Meter-Staffel konnte der D. S. C. nach scharfem Kampfe für sich entscheiden. Im 75-Meter-Laufen für Banksportvereine siegte Böllinger (Deutsche Bank) in 8,9 Sekunden.

Hockey.

Internationales Eishockeyturnier auf dem Riessersee. Am Sonntag vormittag konnte der Berliner Schlittschuhklub den Wiener Eislaufverein mit 3:0 (0:0) abfertigen. „Sparta" Prag siegte am Nachmittag gegen den S. C Riessersee mit 5:1 (4:1). Es war inzwischen Tauwetter eingetreten und das Eis war etwas weich geworden.

Boxen.

Reppel (Herne) in Bremen. Am Sonntag abend boxte Reppel (Herne) im Nordwestdeutschen Boxring gegen den Berliner Noack. Der Westdeutsche führte seinen Kampf in allerfeinster Form durch. Der Kampf endete unentschieden.

Wintersport.

Europa - Schnellauf - Meisterschaft im Eislauf. In der Europa - Schnellauf - Meisterschaft in Chamonix konnte der Finne Skutnabb die Strecke über 500 und 5000 Meter mit dem ersten Platz belegen. Den zweiten Platz belegte der vorjährige Meister Pollaczek, der im Rennen über 5000 Meter nur sechs Zehntelsekunden hinter dem Sieger landete.

Billardsport.

Ein Billardturnier. Am Mittwoch fand in der Bochumer Billardakademie das durch den Bochumer Billardklub veranstaltete Werbespiel zwischen dem Professional-Meister von Westfalen, Rippelmeier (Bochum) und dem Amateurmeister der dritten Klasse, Kruse (Dortmund), statt. Das von Anfang bis Ende sehr interessant verlaufene Spiel wurde von Rippelmeier mit 500:415 Points bei einem Durchschnitt von 9,45 zu 7,85 gewonnen. Dem spannenden Kampf, der viele technische Feinheiten aufwies, wohnte eine große Anzahl Zuschauer bei.

Aus dem Gerichtssaal

Baron Tessin unter Anklage des Brudermordes.

§ **Tübingen**, 25. Januar. Hier begann vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den Freiherrn Manfred von Tessin und seinen achtzehnjährigen Stiefbruder Kurt von Tessin, die beschuldigt sind, den gewaltsamen Tod ihres ältesten Bruders, des Rittergutsbesitzers und Majoratsbesitzers auf Schloßgut Rochdorf an der Emz, Walter von Tessin, herbeigeführt zu haben. Die Anklage gegen Manfred Tessin lautet auf Mord, gegen Kurt von Tessin auf vor der Tat zugesagte Begünstigung.

✝

§z **Riemke**, 23. Januar. Die Ehefrauen Emma P. aus Riemke und Wilhelmine M. aus Herne waren seinerzeit als Zeitungsträgerinnen tätig. Von den einkassierten Abonnementsgeldern unterschlug P. 360 Mark und M. 95 Mark. Beide hatten sich nun dieserhalb vor dem Schöffengericht Recklinghausen zu verantworten. In der Hauptverhandlung erklärten die angeklagten Frauen, sie hätten aus Not gehandelt. Dieser Umstand wurde als Milderungsgrund angesehen und die P. zu 50 Mark, die M. zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Brief-Kasten

Mieter R., Steinstraße. Das Urteil des Berliner Landgerichts II in der Antennenfraage ist uns nur aus den Zeitungsnotizen erinnerlich. Ein Köpenicker Bewohner war verklagt auf Entfernung einer Antenne, die er sich vom Nachbarhause über den Hof hatte legen lassen. Der Hausbesitzer war zur Duldung des Gebrauchs des Luftraums über seinem Grundstück verurteilt worden, der ihm auch ohne besondere Abmachungen ein bedingtes Recht auf Grund des Mietsvertrages auf Benutzung auch außerhalb der eigentlichen Mieträume gelegener Teile des Grundstücks zustehe. Es wurde auf das Teppichklopfen, die Brunnenbenutzung, Werkstattbenutzung usw. verwiesen. Das Verbot des Drahtziehens sei gemäß § 226 (Chicane) des BGB. nicht zulässig. Ob das Urteil angefochten wurde, ist uns nicht bekannt.

A. H. Nach der Fassung des Erbschaftssteuergesetzes vom 22. August 1925 — rückwirkende Kraft seit 1. Januar 1925 — kommt es bei Berechnung des Erbschaftsstempels für einen von Großeltern auf Enkel übergehenden Nachlaß auf die Höhe des Nachlasses an. Klasse II: bis 10 000 Mark 4 Prozent, 10 bis 20 000 Mark 5 Prozent usw. — Falls die Erben sich nicht gütlich einigen können, kann jeder der Erben die Zwangsversteigerung zwecks Aufhebung der Gemeinschaft" beantragen (§ 180 Zwangsversteigerungsgesetz).

G. K. 100. 1. und 2. Dem Vater eines unehelichen Kindes steht weder die elterliche Gewalt über das Kind zu, noch hat er das Recht, für die Person des Kindes zu sorgen — § 1707 BGB. Ihm verbleibt lediglich die Pflicht, für den Unterhalt der Kinder aufzukommen (§ 1708 das.). 3. Der auf Antrag des Gläubigers, zwecks Leistung des Offenbarungseides, in Haft genommene Schuldner verbleibt in Haft bis zur Leistung des Eides (§ 902 Z.-P.-O.), längstens aber sechs Monate (§ 913 das.).

E. W. 1921. Nach dem Ablösungsgesetz kann in Ihrem Falle als Altbesitzer nur derjenige gelten, der nachweislich die Anleihe vor dem 1. Juli 1920 erworben hat (§ 9 des Gesetzes). Nach Lage der Verhältnisse glauben wir kaum, daß es Ihnen gelingen wird, diesen Nachweis zu erbringen. Der Schein spricht gegen Sie. Es dürfte besser sein, diejenige, für die die Anleihe — wenigstens dem Namen nach — seinerzeit erworben wurde, die Rechte wahrnehmen zu lassen.

D. E. 250 Alter Abonnent. Zu Ihrer ersten Frage haben Sie die Verhältnisse unklar dargestellt, sodaß wir die Rechtslage nicht bestimmt erfahren können. Wir geben Wiederholung der Frage unter genaueren Angaben anheim. 2. Wenn die Eheleute 1919 geheiratet haben und im gesetzlichen Güterstande leben, so gehören die nach Eingehen der Ehe angeschafften Sachen dem Ehemanne. 3. Wenn die Ehe (zu 2.) kinderlos ist, so erhält beim Tode des einen Ehegatten der überlebende Teil die zum ehelichen Haushalte gehörenden Sachen und die Hochzeitsgeschenke als „Voraus" vorweg — § 1482 BGB. Es darf aber kein Testament gemacht sein.

Hauszinssteuer 12. Stellen Sie Antrag auf Stundung der Hauszinssteuer, soweit sie auf die Wohnung der alten Dame entfällt unter Angabe der vorbezeichneten Gründe. Ende des Steuerjahres kann dann die Niederschlagung erfolgen.

Moltkemarkt. Als Werbungskosten gelten die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Einkommens gemachten Aufwendungen, ferner notwendige Ausgaben für Fahrten zwischen der Wohnung und der Arbeitsstätte sowie Aufwendung für Werkzeuge und Berufskleidung.

Zum Besten, was die Wissenschaft der Hausfrau an modernen Hilfsmitteln gebracht hat, gehört die „Rahma Margarine buttergleich". Aus Milch und edlen Speisefetten hergestellt, in einem Verfahren, bei dem von der Milchannahme bis zur fertigen Verpackung keine Menschenhand die Ware berührt, ist „Rahma buttergleich" an Güte des Geschmacks und an Nährwert der besten Molkereibutter gleich und kostet nur 50 Pfg. das ½ Pfd.

A. F. 1

Offene Stellen

Männlich

Alte Versicherungs-Gesellschaft der Unf., Haftpfl., E.-D, Glas-, Auto- u. Feuer-Vers.-Branche sucht unter günstigen Bedingungen rührigen

Haupt-Vertreter

mit guten Beziehungen. Angeb. unter **Dd. 4107 an Ala, Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund.** AA2

Dauernde Existenz!

Für Bochum ist der **Allein-Vertrieb** eines ges. gesch. Artikels **zu vergeben.** Monatl. Reingewinn v. 600—1000.— Mk. Gute risikolose Einnahmequelle, da jeder Käufer ist. Personen, welche über ca. 800.— verfügen, wollen Angebote unter H. C. 309 an die Ann.-Exped. Wilh. Heuser, Düsseldorf, Josefinenstraße 13, senden.

Inkasso-Vertreter

per sofort gesucht für Bochum und Umgebung von alter Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft, die das Volksgeschäft wieder groß aufgenommen hat. Herren der alten Viktoriaschule, oder solche, die bereits ähnliche Stellungen bekleidet haben, erhalten den Vorzug. Feste Bezüge, Abschluß- und Inkasso-Provisionen werden gewährt.

Offerten unter G. H. 4830 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vertreter

der Lebensmittelbranche und sonstigen verkaufstüchtigen Herren bieten wir durch Uebernahme unserer Vertretung große Verdienstmöglichkeit. (a4834

Adler-Rabattsparmarken Ges. m. b. H., Düsseldorf, Kavalleriestraße 27.

Jüngerer

Dekorateur

zum sofortigen Eintritt für ein Kaufhaus gesucht. Derselbe muß in der Lage sein, flott und selbständig zu arbeiten.

Offerten unter F. P. 250 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Damen oder Herren

mit großem Bekanntenkreis schaffen sich durch Übernahme der

Vertretung

einer renommierten

Bielefelder Ausstattungs Wäsche-Fabrik

angenehmen und sehr einträglichen Erwerb

Übergeben eingeführten Fachleuten Bezirksvertretung

Anfragen unter U. G. 98 an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen erbeten.

Viel Geld

wird dauernd verdient durch Verkauf v. Schlagern. Ständig das Neueste auf dies. Gebiete. Meldungen nur persönl. **W. Schäfer & Co.,** Eickel, Herzogst. 18.

Tägl. Verdienst von mindestens 10—15 Mark

sich. sich einwandfr. Herren, abgebaute Beamte, durch leichte Tätigkeit. Kaution von 200 Mark, die sichergestellt, erford. Ang. u. M M 46348 an die Gesch. d. Zt.

Kellner-Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, nicht unter 16 J., für bald gesucht. Ang. m. Bild unter C. D. 4773 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Biete geg. kleine Kaution einen gut eingeführten

Verkauf.

Wohnung im Zentr. Beding. Einarg. u. Z. S. 46380 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Weiblich

Für mein Kolonialw.-Geschäft

Lehrmädchen

gesucht.

Emil Frings, Buddenbergstr.

Ordentl., saub.

Laufmädchen

für sofort gesucht. **H. Cornelius, Bochum,** Humboldtstr. 26.

Fleißiges, ehrlich.

Mädchen

für sofort gesucht. Kaiser-Wilhelmst. 18.

Tücht., braves

Mädchen

welch. kinderlieb ist u. Hausarbeit versteht, sofort gesucht. Alter 16—17 Jahre. Näh. Ottostr. 102.

Ordtl., älteres — Mädchen — für ½ od. ¾ Tage gesucht. (46319

Frau Rose, Kaiserstr. 29, 1. Et.

Gesucht wird zum 1. Febr. ein fleiß., braves (46385

Mädchen

für alle Hausarbeit. Beding. gute Zeugnisse. Restaurant zum Amtsgericht, am Wilhelmsplatz.

Aelteres, ordentl. — Mädchen — für ¾ Tg. z. 1. Febr. gesucht, welch. auch wasch. u. büg. kann. Kl. Haush., 3 Pers. 46363) Neustr. 14.

Ordentl., kräftig.

Mädchen

für die Küche u. ein 14- b. 15jähr. Mädchen als Kindermädchen gesucht.

Richard Feikes, Kantine d. Schutzpol. **Bochum,** Fahrendellerschule.

Damen

können unt. Anleit. ihre Garderobe selbst anfertigen. Näh. Ottostr. 111, p.

Stellen-Gesuche

Äußerst perfekte, arbeitsfreudige

Stenotypistin

mit langjähriger Praxis abgeschl. Lyzeumbildung, Sprachkenntnisse f. sof. Stellung. Ansprüche 140 M.

Angebote unter **T. F. 46397** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Auto-Transporte

5 To.-Wagen frei, reduzierter Tarif.

Telephon 2516.

Philologe

sucht unterrichtliche Beschäftigung. Ang. u. J. K. 4780 an die Gesch. d. Zt.

Junger, perfekter

Autogen-Schweiße

sucht Stellung. Zu erfrag. in d. Gesch. unt. Nr. 46350.

Schuhmacher

erster u. zuverl. Arbeiter, sucht Stellg. Ang. u. Sch. 46376 an die Gesch. d. Zt.

Anstreicher-arbeiten

führt billig aus Joh. Meisel, Boch., Wasserstraße 16.

Aufpolieren

u. Beiz. v. Möbeln u. Pianos gut und sauber. Zuschr. u. H. G. 46331 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zeugnisabschriften

sowie Abschrift. jed. Art werd. schnell u. sauber mit der Maschine angefertigt. Juliusstr. 4, 2. Et.

Jüngere Verkäuferin gesucht. (a4831 Humboldtstr. 47.

Anständiges

Mädchen

für vormitt. gesucht. Zeugnisse erforderl. Kanalstr. 13, 2. Et.

Weiblich

Aeltere, erfahrene

Stütze

sucht Stellung nur in gutem Hause. Ang. u. L. K. 46302 an die Gesch. d. Zt.

Fleiß., ehrl. Mädchen, welch. seither nur in bess. Häus. in Stell. war u. m. allen häusl. Arbeit. vertr. ist, sucht für sof. passende Stelle. Ang. werd. u. L. S. 46295 an die Gesch. dieser Zeitung erb.

Brav., ehrl. Mädch., Ostpr., 21 J. alt, in all. Hausarbeit erfahr., sucht Stelle z. 1. Febr. Zeugn. vorhand. Zu erfr. bei Fräul. Wawro, Roberistraße 86.

Ordt. kath. Mädchen v. Lande sucht Stellg. z. 1. Febr. in bürgerl. Haush., am liebst. bei älter. Herrsch. Kochen gelernt. Angeb. unt. K. R. 46341 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stärkewäsche

wird saub. u. billig gewasch. u. gebügelt. Brückstr. 60, 1. E. l.

Besseres

Fräulein

im Kochen u. Nähen erfahr., sucht Stelle als Stütze in nur bess. Haush. Gute Zeugnisse vorhand. Ang. u. L. M. 4833 an die Gesch. d. Zt.

Ordentliches

Mädchen

21 J., kath., sucht Stellung für ganze Tage zum 15. Febr. Ang. u. K M 46356 an die Gesch. d. Zt.

Mädchen

vom Lande, 20 J. alt, sucht Stellung in gut. bürgerlich. Haushalt. (45372 Pieperstr. 15, 4. Et.

Tüchtiges junges

Mädchen

18 J., welch. 1 J. die Hotelküche erlernt hat, sucht per sofort oder später Stelle als

Beiköchin

in Hotel-Restaur. o. Privathaushalt. Zu erfr. u. 46389 in der Geschft. d. Z.

Ord. saub. Mädch. sucht St. z. Wasch. u. Putz. für 2—3m. wöchentl. Näheres **Altenbochum,** Gustavstr. 4.

Jg. Frau sucht Wasch- u. Putzstellen **Spellerberg,** Moltkemarkt 25.

Zu vermieten

Kolonialwarengeschäft,

im Stadtteil Hamme, an lebhafter Verkehrsstraße gelegen, zu verkaufen evtl. zu vermieten. Erforderlich ca. Mk. 3000,—. Angebote unter E. F. 4777 an die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

Erstklassiges dreigeschossiges

Lagerhaus

mit luftigen, hellen Räumen. Lagerkeller, großem Hofraum, Benzintankanlage, Kontore. Autogarage. Nähe des Hauptbahnhofes **Bochum,** zum evt. sofortigen Antritt zu vermieten. Gefl. Anfragen befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. M. N. 4682.

Büroraum

im Bürohaus Bochum umständehalber unt günstigen Bedingungen zu vermieten,

Freie Miete bis April.

Eilofferten unter **F. S. 46378** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Abgeschlossene

4-Z.-Wohnung

im Neubau zu vm. **Altenbochum,** Wilhelmstraße 56.

Ladenlokale

Ladenlokal

im Mittelpunkt der Stadt abzugeb. Angeb. u. P. S. 46336 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokal

mit größer. Hinterraum in zentraler Lage, sehr gut für Büro geeign., sofort abzugeb. Gefl. Angeb. unter J. K. 4832 an die Geschft.

2 Büroräume

mit klein. Lager, ev. möbl. Zimmer im Hause z. 15. Febr. zu verm. Näheres a4659 Bülowstr. 63.

Lagerung

wertvoller Güter übernehmen **Gebrüder Straßburger** Thomasstr. 22/24. Fernruf 4635/6.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimm. z. verm. Bahnhofstr. 30, 3. E., link. Aufg.

2 gut

mbl. Zimmer

zusamm. oder getrennt, in Laer zu verm. Wo, sagt d. Geschäftsst. (46339

Möbl. Zimmer

an Herrn o. Dame zu verm. Zu erfr. in d. Gesch. (46330

Gut möbl. Zimm. heizb., m. elektrisch. Licht, in gut. Hause, Nähe d. Hauptbhfs. u. Zentr. der Stadt, zu verm. Preis 25 Mark. Näh. in der Gesch. d. Zt. (46320

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Bett. sof. zu verm. Rottstr. 9, part.

Frdl. möbl. Zimm. m. od. ohne Pens. ab 1. Febr. zu verm. Westfälischestr. 16 I.

Schön möbliertes Zimmer, sof. od. z. 1. Febr. zu vermiet. Herner Str. 147, 3. Etage.

Gut möbl. Zimm. evtl. m. voll. Pens. per sofort zu verm. Hugo-Schultzstr. 61, part., lks. (46326

Einfach möbliertes Zimmer (Ofen, elk. L.) z. v. Kreuzstr. 15, 1. Et.

2 gut möbl. Zimmer, separat geleg. zu vermiet. (46361 Herner Str 87.

Frdl., heizbares möbliertes Zimmer m. halb. oder voller Pension zu vermiet. Blücherstr. 39, p., l.

Ein gut., heizbar. möbl. Frontz. für sof. an bess. Herrn z. vm. Humboldtst. 52, 2. E., 2 M. v. Hbf.

Zum 1. Febr. ein gut möbl. Zimmer zu vermiet. Westfälische Str. 27, pt.

Gut möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermiet. Nur für Herren in fester Stellung. (46386 Kaiserstraße 2.

Freundlich möbl. Zimmer an 2 Freunde od. j. Kinderl. Ehep. zu v. Luisenstraße 2.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafz. im Ztr. d. Stadt Nähe Hbf. sof. zu verm. Zu erfr. i. d. G. (46346

Schlafstelle frei. Hofstederstr. 41.

2 anst. Brüder oder Freunde erh. saub. Schlafstelle in der Nähe der Zeche Präsid. Auf Wunsch Kost. Zu erfr. unt. 46381 Geschft. d. Z.

Mietsgesuche

Wohnungstausch.

Geboten: 5-räumige Etagen-Wohnung mit Mansarde im Zentrum.

Gesucht: Gleichgroße oder ähnliche Wohnung in Wiemelhausen od. Weitmar

Angebote erbeten unter **C. R. 46352** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

4-5 Z.-Wohng.

in Bochum gesucht. Evtl. freie Miete. R. Lüchof, Herne, Behrensstr. 5.

2-3.-Wohnung

Adolfstr., gegen 3 Zimm., evtl. 2 Z., in der Nähe des Moltkepl. zu tausch. Zu erfr. in der Geschäftsst. (46338

Wohnungstausch!

Eine 2-Z.-Wohn. geg. eine gleiche sofort zu tausch. ges. **Franz Schulz,** Boch. 4, Lohstr. 3.

Schöne, abgeschl.

3 Zimmer-Wohnung

2. Etg., **Bochum,** Schulstr., gegen 3 Zimm. m. Stall u. Gartenland zu tauschen, auch ländlich. Ang. u. N. T. A. an die Gesch. d. Zt.

Tausch!

2 Zimmer gegen 2—3 Zimm. z. tauschen ges. Zu erfr. Vereinsstr. Nr. 35, 1. Etg., links.

Uebernehme zeichnerische Arbeiten jed. Art, sow. Aufragen u. Pausen v. Plänen. Schnelle u. saub. Arbeit. Billigste Berechnung. Juliusstr. 4, 2. Et.

Schupobeamt. sucht zum 1. Februar möbliertes Zimmer in gut., ruh. Hause. Ang. sind zu richten an Dabrunz, Oberwachtmeist., 2. Polizei-Revier. (46366

Ladenlokale

Lagerraum, Stall u. Hofraum

gesucht. Angeb. an **Willy Schmidt, Dortmund,** Münsterstraße 263.

Möbl. Zimmer

2 Br. suchen

möbl. Zimmer

Ang. m. Pr. unter J M 46301 a. d. G.

Jung., kinderloses Ehepaar sucht ein möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Ang. u. T. U. 46297 an die Gesch. d. Zt.

Mbl. Zimmer

m. od. ohne Pens. Ehrenfeld, Ottostr., gesucht. Preisang. unt. 46344 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche

eleg. möbl. Zimmer mit sep. Eingang, mögl. Bad, Stadtinnern bevorz. Angeb. u. A. B. 46351 an die Gesch. d. Zt.

Zu verkaufen

Eickel-Bochumerstr.

fast neues Wohn- und Geschäftshaus, 30 Zimm., Einfahrt u. groß. Hof, z. verkaufen. Anzahlung 8- bis 10 000 Mark. **C. Steiner,** Humboldtstraße 34.

Schokoladen-geschäft

gute Existenz, im Zentr. gelegen, Anzahl. 800—1000 M., zu verkauf. Angeb. unt. S. H. 46343 an d. Geschäftsst. d. Z.

Zigarren-Geschäft

in einer verkehrsr. Straße Bochums zu verk. Erfordert. ca. 2000 Mk. Ang. u. L. G. 46362 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Neue

Ladeneinrichtg.

besteh. aus 2 Thek. u. 2 Regalen, spottbillig zu verkaufen. Fürstenstr. Nr. 7. — Einfahrt. —

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Unterhaltung / Wissen / Leben

Die Entstehung der Kohle.

Den ersten Vortrag aus der Reihe für „Wissenschaft und Lebensreform" hatte in der Volksbildungsvereinigung „Feierabend" mit obigem Thema Herr Privatdozent Bergassessor Dr. Kukuk (Bochum) übernommen. Ein Thema, das an sich immer von Interesse bleiben wird, solange wir nicht die Sahara als Kraftzentrum der ganzen Erde mittels Sonnenkraftmaschinen (siehe „Bochumer Anzeiger" Nr. 15 vom 19. Januar 1926) ansehen können. Die Behandlung dieser Materie durch einen Berufenen, der sich seit vielen Jahren mit der Geologie der Kohle beschäftigt, hätte deshalb in der Aula des Realgymnasiums Langendreer einen weit größeren Zuhörerkreis verdient. Die exakt wissenschaftlichen Ausführungen wurden durch eine ganze Reihe gediegener Stehbilder veranschaulicht und vertieft: Was ist die Kohle? Kohlen sind kohlenstoffreiche Gesteine, welche aus der Anhäufung und Zersetzung vorwiegend pflanzlicher Reste entstanden sind. Kohle ist verinkohlte Pflanzensubstanz. Von Verkohlung selbst kann nur gesprochen werden, bei der Umbildung des Holzes in Kohlenstoff im Kohlenmeiler. Stirbt eine Pflanze ab, so entstehen Rückbildungsprozesse. Dies sind der Prozeß des Verwesens, der Vermoderung, der Vertorfung und der Fäulnis. Da wir nun selbst den ganzen Verlauf dieser Prozesse nicht mitverfolgen können — es handelt sich dabei um Hunderttausende von Jahren —, so sind wir bei der Erforschung der Kohle auf den historischen Vergleich angewiesen. Einen solchen Vergleich bietet die Untersuchung des Torfmoores. Auf dem Grunde einer flachen und kaum bewegten Wasserfläche bildet sich eine nicht völlig zersetzte, faulige Masse, der Faulschlamm, der im Gegensatz zum Humustorf, das ist Pflanzentorf, in der Hauptsache aus Kleinlebewesen des Wassers, Resten größerer Tiere und eingeschwemmten mineralischen Bestandteilen sich bildet. Auf diesem Faulschlamm wachsen Gräser, Wasserpflanzen und Sumpfröhrichtgewächse. Sie sterben ab, vertorfen unter Wasser und bilden den sogenannten Humustorf. Auf den Rändern des Wasserbeckens siedeln sich Bäume an, die schließlich zu einem Bruch werden können. Durch Senkung des Untergrundes können wieder Faulschlammbildungen entstehen, und so wiederholt sich dasselbe Bild. Das Torfmeer ist also eine vielfache wechselvolle Zusammensetzung aus Humustorf und Faulschlamm. Je nach der Länge der Zeit der Luftabgeschlossenheit und der Stärke des Drucks werden hieraus Torf, Braunkohle, Steinkohle und Anthrazit. Unsere Steinkohle ist also in ihrer Umformung keineswegs abgeschlossen. Würde sie einige tausend Jahre länger im Schoße der Erde ruhen, so hätten unsere Nachfahren hier Anthrazit bergen können. Unsere Steinkohlenflöze sind nichts anderes als ehemalige Torfmoore, die teilweise überdeckt wurden vom Meere und tierischen Resten des Meeres. So erklärt es sich, daß wir häufig neben Pflanzenabdrücken von Farnen, Schachtelhalmen, Schuppen- und Siegelbäumen auch solche von Seegetier vorfinden. — Auf Kosten des Wasserstoffs und Sauerstoffs gewinnt die einzelne Kohlenart an Kohlenstoff, sodaß wir vom Torf mit 60 Prozent Kohlenstoff bis zum Anthrazit eine Kohlenstoffanhäufung von 96 Prozent vorfinden. Bei der Verschiebung der Bestandteilmengen Carboneum — C — (Kohlenstoff), Hydrogenium — H — (Wasserstoff), Oxygenium — O — (Sauerstoff) und Nitrogenium — N — (Stickstoff) in der Kohle bildet sich ständig das für den Bergmann so gefährliche Grubengas oder Methan (C H 4), das somit auch durch keinen künstlichen Eingriff in den Verinkohlungsprozeß verhindert werden kann. Je älter die Kohle ist, d. h. je weiter die Anreicherung des Kohlenstoffs fortgeschritten ist, desto geringer ist die Entstehungsmenge von Grubengas. — Nehmen wir ein Stück unserer Steinkohle zur Hand, so erkennen wir unter Zuhilfenahme eines Mikroskops eine ganz verschiedene Figuration der Bestandteile. Wir können deutlich drei Arten unterscheiden: die Humuskohle oder Glanzkohle, die Faulschlammkohle oder Mattkohle und die sogenannte Faserkohle. Die Faserkohle ist es, und nur die allein, die bei der Berührung mit einem Kohlestückchen den Schmutz abgibt und unsere Waschkauen auf den Zechen so notwendig macht.

In etwa umstritten ist heute nur noch die Frage, ob die Steinkohlenbildung sich in allen Stadien an Ort und Stelle vollzogen hat, oder ob die Bildungsstoffe in großen Mengen durch das Meer angeschwemmt wurden. Für die Tatsache der Bildung an Ort und Stelle sprechen entscheidend die geographischen Vergleiche der heutigen Torfbildungen mit dem Vorkommen der Steinkohle. Die heutigen Torfbildungen vollziehen sich in der Hauptsache nördlich des nördlichen und südlich des südlichen Wendekreises. Hier sind auch die Hauptverbreitungsgebiete der Steinkohlenlagerstätten, sodaß das Vorkommen des Torfmoors fast örtlich mit dem der Steinkohle zusammenfällt. Da die Tropen fast frei sind von Torfbildungen, so wissen wir auch, daß zur Steinkohlenbildung feuchtes, frostfreies und ziemlich gleichmäßig warmes Klima, subtropisches Klima, notwendig war. Wenn wir nun daran denken, daß die Bildung der Jahresringe bei den Bäumen aus dem Wechsel von Saftzustrom und Saftstillstand, bedingt durch Sommer und Winter, sich vollzieht, wir anderseits aber bei Dünnschliffen von Kohle mit Baumstammabdrücken solche klare Abgrenzung der Jahresringe nicht feststellen können, so berechtigt dies zu der Annahme, daß es in der sogenannten Steinkohlenzeit solche Klimadifferenzierungen, wie wir sie heute gewohnt sind, nicht gab.

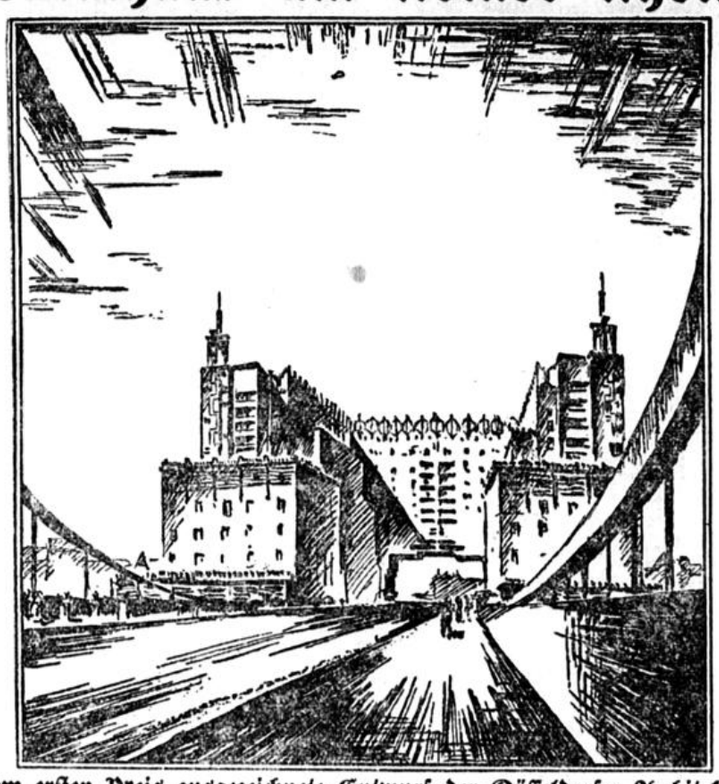
Hatten uns in der Kriegszeit andere Staaten wie Amerika, England und Frankreich in dem Fortschreiten der pflanzentechnischen Untersuchung der Kohle überholt, so kann heute gesagt werden, daß Deutschland auch hierin nicht mehr hinter den anderen kohlefördernden Ländern zurücksteht. Und das ist nicht zuletzt das Verdienst der Bochumer Berggewerkschaftskasse und der tiefgründigen Untersuchungsarbeit des Vortragenden.

Zeitspruch.

Keine Eiche fällt auf den ersten Streich,
Kein heißer Wunsch erfüllt sich sogleich.
Stähle den Willen, den Eichbaum zu fällen,
Laß zur Kraft Geduld sich gesellen.
Besser, bebau'n einen steinigen Garten,
Als ein tatenlos quälendes Warten.

Clara Blüthgen.

Das Turmhaus am Kölner Rheinufer.



Der mit dem ersten Preis ausgezeichnete Entwurf der Düsseldorfer Architekten Pipping und Dunkel mit der Hängebrücke über den Rhein.

Der Wettbewerb um das Kölner Brückenhaus stellt eine der größten Bauaufgaben dar, an deren Lösung die deutsche Architektenschaft in der letzten Zeit beteiligt war. Wie groß das Interesse unserer Baukünstler ist, zeigt schon der Umstand, daß über vierhundert Entwürfe eingingen, die von den verschiedensten Seiten her eine Auseinandersetzung mit dem gewaltigen Problem suchten. Mit dem 1. Preis wurde, wie bereits kurz gemeldet, der Plan der Architekten Pipping und Dunkel ausgezeichnet. In diesem Entwurf wurde die Brückenrampe in einer Gesamtbreite von 32 Meter freigelassen. Der riesige, aber trotz seiner großen Ausmaße feingegliederte Baukomplex hat eine breite Durchfahrt zum Heumarkt, wo wieder ein breiter Platz die Wirkung der Architekturformen steigert. Die Lösung ist zweifellos sehr originell. Die Architekten verpflanzen durchaus keinen amerikanischen „Wolkenkratzer"-Typ nach Köln, sondern verwenden heimatliche Motive in durchaus freier Weise. Das romantische Kölner Stadtbild mit Dom und Martinskirche würde durch Errichtung dieses Baues eine schöne Erweiterung erfahren.

Neue Funkversuche in Amerika.

In der Zeit bis 30. Januar wird von den amerikanischen Sendestellen eine Rundfunkwoche veranstaltet, die vor allem dem internationalen Austausch von drahtlosen Uebermittelungen dienen soll. Das Office International de Radiophonie in Genf hat es unternommen, die Durchführung europäischer Versuchssendungen zu veranlassen, die die amerikanischen Funkliebhaber in den Stand setzen sollen, ohne Störung durch amerikanische Sendestellen während bestimmter Stunden Europaempfang durchzuführen. Zu diesem Zweck schweigen sämtliche amerikanischen Sendestellen von 5 bis 6 Uhr vormittags mitteleuropäischer Zeit an den genannten Tagen, während europäische Sendestellen Sendungen veranstalten.

An diesen Versuchen werden sich auch in weitgehendem Maße deutsche Sendestellen beteiligen und zwar werden senden: Berlin und Königs-Wusterhausen am 26., 28. und 29. Januar. Breslau am 28. Januar. Hamburg am 26., 28. und 29. Januar. München am 26., 28. und 29. Januar. Münster am 26. und 29. Januar. Stuttgart am 26., 28. und 29. Januar. Deutsche Funkfreunde, die Sendungen der amerikanischen Sender aufnehmen, können ihre Beobachtungen der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 9, Potsdamer Straße 4, mitteilen. Mitteilungen über Empfangsergebnisse hinsichtlich der europäischen Sendestellen werden nicht erwünscht. Da naturgemäß alle Sender eine ausgewählte Vortragsfolge bringen werden, wird wohl auch der eine oder andere deutsche Funkfreund die Versuche verfolgen und eine Stunde seiner Nachtruhe opfern.

Der leitende Gesichtspunkt bei den nach Amerika zu sendenden Funkdarbietungen ist der: solche Musik zu geben, die für das betreffende Land typisch ist. Berlin beispielsweise sendet das Havemann-Quartett, den Geiger Rostal, das Lasowski-Quartett, ferner wirkt ein weiterer namhafter Künstler mit. Wurde am Sonntag auch des Geburtstages des alten Fritzen, des Helden und Flötenspielers von Sanssouci, sowie des phantastischen Dichters E. Th. A. Hoffmann gedacht, so werden am Mittwoch Mozart und Verdi in Tönen zu der Welt sprechen. Romain Rolland und Herbert Eulenburgs Dichtergeburtstage werden ebenfalls über die Welt im Rundfunk gefeiert.

Der amerikanische Gegendienst spielt sich wie folgt ab: Von 1 Uhr bis 5 Uhr (unserer Zeit) geben die östlichen Stationen der Vereinigten Staaten und von Kanada, die Stationen in Kuba und am Panamakanal von 2 bis 5 Uhr, die Stationen der mittleren Zone sowie von Mexiko und Zentral-Amerika, von 3 bis 5 Uhr die Sender aus West-Kanada und den Weststaaten der Union, von 4 bis 6 Uhr die Stationen des äußersten Westens, von Südamerika und von Alaska. Am 24. Januar beginnt der amerikanische Dienst erst um 2 Uhr, da vorher anderweitige Versuche gemacht werden.

*

* **Konzerte aus Hilversum.** Hilversum wird von jetzt ab wöchentlich einmal einen ganz besonderen Genuß bieten. Das Syndikat, das diesen holländischen Sender betreibt, hat einen Vertrag mit dem Amsterdamer Konzerthaus abgeschlossen, nach dem es dessen Konzerte auf den Sender übernehmen kann. Es wird während der ganzen Wintersaison jeden Donnerstag ein Konzert übertragen. Der Beginn der Uebertragung ist um 7 Uhr 55 Minuten Greenwicher Zeit. Hilversum sendet auf der Welle 1150 und ist in Deutschland, besonders im Norden und Westen, leicht zu empfangen. Im übrigen geht man damit um, in Amsterdam einen neuen großen Rundfunksender zu erbauen.

Elche in Wassersnot.

Opfer der Ueberschwemmungen und des Frostes.

Die Ueberschwemmungen, unter denen kürzlich ausgedehnte Gegenden Europas zu leiden hatten, haben auch das Memeldelta und seine weitere Umgebung nicht verschont. Tausende von Hektar Landes waren ein einziger großer See. Auch in dem am Nordrand der Memelniederung gelegenen, etwa ein Quadratkilometer großen Wald von Bundeln, der neben dem großen Ibenhorster Forst und der Kurischen Nehrung der hauptsächlichste Aufenthaltsort der Elche in Ostpreußen und im Memelgebiet ist, stand das Wasser bis zu zwei Meter hoch. Die Elche, etwa fünfzig an der Zahl, die hier Standwild sind, finden in diesem typischen Bruchwald die günstigsten Lebensbedingungen. In jedem Frühjahr steht dieser Wald unter Wasser. Da aber der Elch das Wasser liebt und auch ein guter Schwimmer ist, macht ihm das gewöhnliche Frühjahrshochwasser wenig Sorge.

Bei den letzten Ueberschwemmungen lagen die Verhältnisse jedoch wesentlich anders. Das Hochwasser kam sehr plötzlich und in nie dagewesenen Mengen. Im ersten Schreck flüchteten die Elche auf die durch den Wald führende hoch gelegene Landstraße. Die Rinde der jungen Chausseebäume wurde von den hungrigen Tieren bis zur Krone vollständig kahl genagt. Auf der Chaussee sah man öfter Elche, die einen müden und kranken Eindruck machten. Hunger und Ermattung ließen sie alle Scheu vor dem Menschen vergessen. Ein eigenartiges Bild bot auch der Waldkirchhof, der wie eine Insel aus dem Wasser hervorragte und der, eine zweite Arche Noah, zu einer Zufluchtsstätte für Elche, Rehe und Hasen geworden war. Als nun plötzlich der Frost eintrat, wurde es den Elchen fast unmöglich, auf der Suche nach Nahrung das Eis im überschwemmten Wald zu durchbrechen. Beim Durchwaten des Wassers zerschnitt ihnen das scharfe Eis Vorderläufe und Brust. Im stillen Wald hörte man dauernd das Durchbrechen des Eises durch die watenden und schwimmenden Elche. Die Tiere waren schließlich gezwungen, den Wald, dessen Umgebung ebenfalls viele Kilometer weit überschwemmt war, zu verlassen und sich erst auf trockene Felder und von da in die nächst gelegenen, von Hochwasser verschonten Wälder zu retten, wo sie ein vorläufiges Notquartier gefunden haben.

Schlimmer ging es den Elchen auf einer der zahlreichen Inseln des Memeldeltas. Dort waren drei ausgewachsene Tiere, und zwar ein männliches und zwei weibliche, im Eise eingebrochen. Ein Elch mußte sofort getötet werden. Der Versuch, die beiden anderen zu retten, wurde nach einigen Tagen aufgegeben. Das Fleisch dieser Elche, von denen jeder sechs bis acht Zentner wog, wurde an die arme Bevölkerung der vom Hochwasser heimgesuchten Gebiete abgegeben. Sonst sind die Elche verhältnismäßig gut über das überaus schwere Hochwasser hinweggekommen; der Bestand in den Revieren des Memeldeltas beträgt mehrere hundert Stück. Viel schlimmer ist es den Rehen ergangen, von denen allein im Wald von Bundeln etwa 30 bis 40 Stück umgekommen sind.

Heitere Ecke.

Wo ist Stresemann?

Sitzt da nach den Festtagen unser Fünfjähriger und besieht Bilder. Er hat gerade das Evangelische Sonntagsblatt vor, das zu Weihnachten allerlei Illustrationen gebracht hat. Das Bild des Reformators Dr. Luther, der im Kreise seiner Familie Weihnachten feiert, fesselt ihn längere Zeit. Plötzlich fragt er in seiner lebhaften Art:

„Du, Mütterchen, wer ist denn dieser Pastor hier, mit der Mandoline und den vielen Kindern?"

Meine Frau blickt kurz hin.

„Das ist . . . ja, das ist Dr. Luther", sagt sie mit Betonung, und überlegt, was sie noch zur Erklärung hinzufügen könnte.

Aber der Junge braucht keine solche. Verständnisvoll nickt er:

„Ach so, Dr. Luther. — — Ja, Mütterchen, wo ist denn nun Stresemann?"

Neues aus aller Welt.

Rieselrohrbruch in Berlin-Buckow. In Buckow (Mark) ist das Hauptdruckrohr der Berliner Stadtentwässerung, das zum städtischen Rieselgut Waßmannsdorf führt, geplatzt. Fast eine ganze Straße ist gehoben und teilweise aufgerissen. Die Fluten stürzten sich auf die umliegenden Felder. Die Gegend stand schon nach einer halben Stunde etwa einen halben Meter hoch unter Wasser, so daß der Straßenbahnverkehr unterbrochen werden mußte. Beamte der Stadtentwässerung versuchten durch Sperren der Zuführungsrohre den Wasserdruck zu mindern.

Auch die letzte Leiche des Moabiter-Unglücks geborgen. Nachdem die West- und Vordermauern des Unglückshauses Kirchstraße 9 in Berlin-Moabit abgesteift worden sind, hat die Feuerwehr die Suche nach der Leiche des Seifenhändlers Mahn wieder aufgenommen. Die Bergungsarbeiten waren von Erfolg begleitet. Mahn wurde unter den Gesteinsmassen im Bett liegend aufgefunden. Er ist wahrscheinlich im Schlafe zu Tode gekommen. Die Leiche wies nur geringfügige Verletzungen auf, sodaß die Vermutung besteht, daß der Verunglückte unter dem Schutt erstickte. — Bei der Obduktion der Leiche des Seifenhändlers Mahn wurde im Körper Kohlenoxydgas festgestellt, so daß also als Ursache der Explosion eine Gasexplosion angenommen werden kann.

Gattenmord in Chemnitz. Der betagte Rentner Joseph Kugler wurde in seiner Wohnung in Stein bei Chemnitz mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Unter dem dringenden Verdacht, den Mord begangen zu haben, wurde seine 35jährige Ehefrau verhaftet.

Großfeuer. Auf dem Gute Rasselwitz auf Rügen vernichtete ein Großfeuer den Viehstall. 15 Pferde, 140 Schafe, 33 Kühe, 23 Schweine und auch 400 Zentner Getreide fielen den Flammen zum Opfer.

Die Eisschwierigkeiten in der Ostsee. Nach einer Meldung aus Stettin sind jetzt auch in der westlichen Ostsee Eisschwierigkeiten aufgetreten. Vor Swinemünde ist der Dampfer „Ymir" im Eise festgekommen. Vor Stralsund erlitt der Dampfer „Altefähr" Schraubenbruch infolge des Eises. Der Stralsunder Bergungsdampfer „Herkules" ist ausgefahren, um festgekommene Schiffe zu befreien.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Lyck verurteilte den Arbeiter Wilhelm Nowack, der im Dezember 1925 seinen Vater durch mehrere Revolverschüsse tötete, zum Tode.

Die Eishilfe der Reichsmarine im Finnischen Meerbusen. Das Linienschiff „Hessen" leistete am 22. Januar im Eisgebiet von Kap Taschkona bis Kap Ristna den Dampfern „Oberpräsident Delbrück" „Brutan" und später dem estnischen Dampfer „Jaarva", der im Eise stecken blieb, Hilfe. Durch den harten Frost der letzten Tage trat, wie nunmehr auch im westlichen Teil des finnischen Meerbusens vollkommene Vereisung ein. Die „Hessen" wird nur noch den im äußersten westlichen Eisgürtel des Finnischen Meerbusens befindlichen Dampfern Hilfe leisten können.

Große Brände. Das Anwesen des Landwirts Kugelmann in Unterrohr (Oberschwaben) wurde ein Raub der Flammen. Ein zwölfjähriges Mädchen kam in dem Brande um. Ein der Brandstiftung Verdächtiger wurde verhaftet. — Auf dem Rittergut Rennsin (Pommern) entstand ein großes Schadenfeuer, dem drei Wirtschaftsgebäude und 1400 Schafe zum Opfer fielen. — In dem schlesischen Dorfe Hennersdorf bei Reichenbach auf dem großen Gute des Gemeindevorstehers Grundmann wütet eine gewaltige Feuersbrunst. Es wurden ungefähr tausend Zentner Getreide, Heu und Stroh vernichtet.

Juwelenraub in Luxemburg. In unmittelbarer Nähe der Hauptpolizeiwache in Luxemburg wurde das Schaufenster eines Goldwarenladens ausgeplündert. Obwohl die Polizei unmittelbar nach dem Einbruch zum Tatort kam, konnten die Räuber mit dem Raub im Werte von 70 000 Franken unerkannt entkommen. Der Raubüberfall auf ein Goldwarengeschäft am vergangenen Sonntag, wobei für 30 000 Franken Schmucksachen gestohlen wurden, scheint von den gleichen Tätern ausgeführt zu sein.

Grubenunglück in Frankreich. In einer Grube bei Clermont-Ferrand stürzte heute ein vollbesetzter Förderkorb ab. Es gab vier Tote und vier Schwerverletzte.

Die deutschen Weltumsegler in Spanien. Der Segelkutter „Hamburg", der am 2. Januar unter Führung von Kapitän Kircheis eine Weltumseglung angetreten hat, ist am Sonntag in Vigo (Spanien) eingetroffen.

Rockefeller kauft die russischen Kronjuwelen? Ein russischer Agent wird in den nächsten Tagen in Neuyork eintreffen, um über die größten Stücke der russischen Kronjuwelen mit Rockefeller und anderen kaufkräftigen Amerikanern zum Abschluß zu gelangen. Der Wert der angebotenen Kleinodien übersteigt 250 Millionen Dollar. Diese Ziffer gibt den reinen Handelswert, nicht etwa den Liebhaberwert, wieder. Das wichtigste Stück ist die Kaiserkrone Katharina II., die fünf Pfund wiegt und 4000 Karat der wertvollsten Steine enthält. Sie kostet allein 52 Millionen Dollars. Zum Kauf gestellt werden auch zwei Halsketten der letzten Zarin im Werte von je 4,5 Millionen Dollar. Russische Zarinnenkronen älterer Zeiten und andere Schmuckstücke ergänzen das Verkaufsangebot.

Schweres Karusselunglück in Valencia. Auf einem Jahresmarkt in Valencia brach die Welle eines Flugzeug-Karussels. Das Karussel brach in sich zusammen. Fünf Personen wurden getötet, während etwa zehn andere verletzt wurden. Der Zustand einiger der Verletzten ist hoffnungslos.

Unübertroffen in der Qualität
sind
Dreiring-Kernseifen
Sparsam und billig im Gebrauch!
Dreiring-Werke m.b.H. Kom.-Ges.
Vertriebsstelle Gelsenkirchen.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Der Einfluß der Kartelle auf die Wirtschaft.

Im zweiten Abschnitt ihres Jahresberichts schreibt die Industrie- und Handelskammer Dortmund über den Einfluß der Kartelle auf die Wirtschaft folgendes:

Ueber den Wert und die Berechtigung von Kartellen ist seit den neuen Zusammenschlußbestrebungen in der Oeffentlichkeit viel gesprochen worden. Von wirtschaftsfeindlicher Seite werden naturgemäß die Gefahren betont, die sich aus einer Monopolstellung der Kartelle ergeben. Solange sie nicht in die Erscheinung getreten sind, sollte man in erster Linie die Vorteile anerkennen, die die Kartellbildung ohne Zweifel mit sich bringen kann. Da wir seit der Stabilisierung der Mark in einer ausgesprochenen Deflationskrise stehen, wie sie zum Beispiel auch Amerika, England und Belgien durchgemacht haben, ist ein Preisabbau unbedingt erforderlich. Bei der heutigen Kapitalsknappheit ist es den einzelnen Unternehmungen viel schwerer, damit den Anfang zu machen, als einem straff organisierten Kartell. Dieses kann eine Uebersättigung des Handels und die unvermeidlich hieraus entspringenden Krisen eindämmen und im Notfall auch unrentable Unternehmungen aus dem Produktionsprozeß ausschließen. Die übergroße Kapazität der Weltwirtschaft zwingt bedingungslos zur Konzentration und zur Abstoßung nichtlebensfähiger Unternehmungen aus dem Produktionsprozeß. Verfehlt war deshalb der Vorstoß, den der Reichskanzler Dr. Luther anläßlich der Preissenkungsaktion der Regierung gegenüber den Kartellen unternahm. Hierbei handelte es sich hauptsächlich um die Beseitigung der Valutaklausel. Das gegen etwa 25 Kartelle eingeleitete Verfahren vor dem Kartellgericht ist in fast allen Fällen eingestellt worden.

Wieviel Kartelle es eigentlich gibt, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Schwierigkeiten entstehen schon bei der Frage, welche Zusammenschlüsse man überhaupt als Kartelle ansehen soll. Die vom Reichsamt des Innern in den Jahren 1903 bis 1906 veranstaltete Untersuchung stellte 385 kartellähnliche Gebilde fest. Tschierschky schätzte sie im Jahre 1911 auf 500 bis 600, Liefmann 1922 auf etwa 1000. Die Kartellstelle des Reichsverbandes der Deutschen Industrie errechnete für Ende 1923 rund 1500 Industriekartelle, während nach einer Schätzung der Regierung in der Mitte des Jahres 1925 mehr als 3000 Kartelle bestanden. Davon sollen auf die Industrie rund 2500, auf den Großhandel 400 und auf den Einzelhandel 150 entfallen. Wahrscheinlich ist aber diese Schätzung zu hoch; auch wird ein nicht unerheblicher Teil von Kartellen und kartellähnlichen Gebilden infolge der langandauernden Wirtschaftskrise eingegangen sein.

Die 25 Millionen Dollar-Anleihe der Rhein-Elbe Union.

Wie wir auf Anfrage bei der Direktion der Rhein-Elbe-Union erfahren, wird die Auflegung der 25-Millionen-Dollar-Anleihe in den nächsten Tagen in Neuyork erfolgen. Der Ausgabekurs steht bisher noch nicht fest, doch haben die zurzeit in Neuyork weilenden Vertreter der Rhein-Elbe-Union Vollmachten für die endgültige Regelung der Ausgabebedingungen. Die in den letzten Tagen in der Presse veröffentlichten Meldungen über neue Verhandlungen für eine Anleihe von 25 Millionen Dollar zugunsten des Stahltrustes ebenso wie die Berichte über eine spätere Ueberführung der soeben abgeschlossenen Rhein-Elbe-Union-Anleihe an den Trust beruhen auf Kombinationen. Von neuen Anleihe-Verhandlungen ist den zuständigen Stellen nichts bekannt. Richtig ist dagegen, daß eine eventuelle Ueberführung der 25-Millionen-Anleihe in den Stahltrust keinerlei Schwierigkeiten bereiten wird.

Börsenbericht.

* **Berliner Börse uneinheitlich.** Obwohl für die führenden Papiere vorbörslich höhere Kurse genannt worden waren, entsprach die Eröffnung und auch der Verlauf der gestrigen Berliner Börse den Erwartungen auf eine Fortsetzung der Aufwärtsbewegung nicht. Nach den starken Steigerungen der letzten Zeit hielt die Börse wegen der bevorstehenden Ultimoliquidationen Entlastungsverkäufe für angebracht, sodaß sie bei unregelmäßiger und im Verlaufe etwas ausgesprochen nach unten neigender Kursbildung ein unsicheres und überwiegend schwaches Aussehen hatte. Trotzdem scheint sich die innerlich feste Grundstimmung erhalten zu wollen, zumal auch die Dezemberziffern des deutschen Außenhandels erstmals seit August 1924 infolge anhaltender Drosselung der Einfuhr einen kleinen Ausfuhrüberschuß zeigen und der Geldmarkt trotz der bevorstehenden Ultimoliquidierungen seine außerordentliche Flüssigkeit beibehält. Verschiedentlich vermochte sich die Befestigung fortzusetzen, so sei Kanada um 3 Prozent, bei Ilse Bergbau und verschiedenen anderen Montan-, Elektrizitäts- und Nebenpapieren um 2 Prozent sowie bei Ludwig Loewe um über 6 Prozent. Zumeist aber bröckelten die Kurse auf den bisher führenden Marktgebieten um 1 bis 2 Prozent ab. Auch Schiffahrtsaktien wurden im kleinen Ausmaße realisiert. Bankaktien waren zumeist um 1½ bis 1 Prozent höher, ohne indeß die Aufschläge voll behaupten zu können. Am Rentenmarkt zeigte sich etwas Interesse für Ungarn, Türken und Mexikaner. Vorkriegshypothekenpfandbriefe sowie Goldpfandbriefe waren bei stillem Geschäft nur um Kleinigkeiten verändert. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten wieder um ½ Prozent auf 6 Prozent herabgesetzt. — Nachbörse: An der Nachbörse konnten ganz vereinzelt geringe Kurserholungen erzielt werden.

* **Essener Börse fest.** An der gestrigen Essener Börse waren bei ruhigem Geschäft wesentliche Kursänderungen nicht zu bemerken. Auf dem Kohlenkuxenmarkt machte sich für Diergardt und Wilhelmine Mevissen weiterhin Kaufneigung bemerkbar, bei der letztere ihren Kurs nicht ganz behaupten konnten. Auf letzter Kursbasis wechselten von schweren Werten Ewald und Langenbrahm ihre Besitzer. Am Kohlenaktienmarkt war lebhaftes Geschäft in Lothringen, Niederrheinische Bergbau und Präsident zu beobachten, die mit mehrprozentigen Kurssteigerungen den Markt verließen. Braunkohlenwerte behauptet. Höher gefragt blieben Gute Hoffnung. Kaliwerte ruhig und kaum verändert. Im Verkehr waren von Kalikuxen u. a. Alexandershall, Burbach und Siegfried I. Von Kaliaktien wurden Hannoversche, Krügershall, Niedersachsen, Wittekind und Kaliindustrie umgesetzt. Am Industrieaktienmarkt wurden R. W. E. in großen Posten zu steigenden Preisen bevorzugt gehandelt.

Geldmarkt.

* **Die Tietz-Anleihe abgeschlossen.** Jetzt wird mitgeteilt, daß die 3 Millionen Dollar betragende Obligationsanleihe nunmehr abgeschlossen ist. Die Verzinsung beträgt 7½ Prozent, der Ausgabekurs 97 Prozent; die Laufzeit wurde auf 20 Jahre bemessen mit dem Recht der Firma Tietz, die Anleihe nach fünf Jahren ganz oder teilweise zu kündigen. Die Anleihe wird auf die Liegenschaften der Firma Tietz eingetragen. Mit der Anleihe ist ein Bezugsrecht für künftige Aktienausgaben verknüpft. Die Verwaltung wird sich in der Hauptversammlung ermächtigen lassen, innerhalb fünf Jahren bis zu 4½ Millionen Mark neue Aktien auszugeben. Diese neuen Aktien sind für das den amerikanischen Bondsinhabern gewährte Bezugsrecht bestimmt (1500 Mark Aktien für 1000 $ Bonds). Die Aktienausgabe dürfte nicht auf einmal, sondern je nach Bedarf erfolgen, was von der Geltendmachung des Bezugsrechts sowie von der Kursentwicklung abhängen wird. Der Bezugskurs für die Bondsinhaber ist 109 Prozent, der heutige Börsenkurs etwa 73 Prozent.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Siegener Maschinenbau A.-G. in Siegen.** Nach Abschreibungen von 287 779 Mark verbleibt ein Reingewinn von 107 323 Mark, der vorgetragen werden soll.

* **Spinnerei „Deutschland" A.-G. in Gronau i. W.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1924/25, nach dem eine Dividende von 12 Prozent und ein Bonus von 10 Mark für jede Aktie zur Verteilung kommt.

* **A.-G. Charlottenhütte in Niederschelden.** Die Hauptversammlung beschloß die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent für beide Aktiengattungen. Die Versammlung genehmigte den Vorschlag auf Ablösung der Genußrechte der Altbesitzer von Schuldverschreibungen aus der Anleihe von 1920 gemäß § 34 Ziffer 3 des Aufwertungsgesetzes und Ablösung von Schuldverschreibungen dieser Anleihe gemäß Artikel 35 der Durchführungsverordnung zum Aufwertungsgesetz und zwar durch Zahlung des Nennbetrages der Genußrechte. Für diesen Zweck sind 20 000 Mark bereit gestellt. Ueber die Geschäftslage erfahren wir von der Verwaltung, daß der Eisenmarkt einen kleinen Ansatz zur Besserung zeige. Man hoffe, daß sich im Frühjahr das Geschäft etwas beleben werde. Die Marktlage für Feinbleche sei weiterhin schlecht.

* **Krupps rostfreier Stahl und die Firma Thyssen.** Wie bekannt wird, hat die Firma Thyssen ihre Klage auf Nichtigkeitserklärung des Patentes von Krupp auf die Herstellung rostfreien Stahls und Waren aus rostfreiem Stahl zurückgezogen. Zwischen den beiden Firmen schwebte seit langer Zeit ein Rechtsstreit um diese Frage, da die Firma Thyssen die Patentfähigkeit der Kruppschen Erfindung rostfreien Stahls bestritt. Man geht wohl nicht fehl, wenn man in der Tatsache der Zurückziehung der Klage die ersten Auswirkungen der Vertrustung innerhalb der Eisenindustrie sieht und wenn man annimmt, daß durch die Ausscheidung dieser wesentlichen Streitigkeit die Basis der Zusammenarbeit innerhalb der Eisenindustrie möglichst breit gestaltet werden soll, eine Annahme, die um so mehr gerechtfertigt erscheint, als die Zurückziehung der Klage so unmittelbar der Bildung des Eisentrustes folgt. Ob sich die Firma Thyssen dem Kreise der Lizenznehmer bei Krupp anschließt, ist noch nicht geklärt.

* **Rheinische Metall- und Maschinenfabriken A.-G. in Düsseldorf.** Die verschiedenen Berichte über die Umstellung bei Rheinmetall bezw. der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik betreffen durchweg das Zentralwerk in Düsseldorf. Sie sind in keiner Weise mit den Tochtergesellschaften in Verbindung zu bringen. Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Sömmerda A.-G. in Sömmerda (Prov. Sachsen) ist ein selbständig arbeitendes Werk mit einem besonderen Arbeitsprogramm, das u. a. auch den Bau von Schreib- und Rechenmaschinen spezialisiert hat und diesen Fabrikationszweig noch weiter ausbaut. Die Fabrikation von Büromaschinen wird also von dem Sanierungsprogramm des Stammwerkes Düsseldorf nicht betroffen.

* **Karaus, Farben- und Oelwerke, A.-G. in Düsseldorf.** Wie die Verwaltung mitteilt, schließt das am 1. Oktober 1925 beendete Geschäftsjahr mit einem kleinen Gewinn ab, der vorgetragen wird.

* **Bruch & Co. A.-G. in Düsseldorf.** Das seit langem bestehende Unternehmen der chemischen Industrie, das in Beziehungen zu den „Farbwerken A.-G. in Düsseldorf" steht, tritt in Liquidation.

* **Siegen—Solinger Gußstahl-Aktien-Verein in Solingen.** Die Gesellschaft hat im laufenden Jahre mit Ueberschüssen gearbeitet, es ist aber bisher noch nicht festzustellen, ob die Verteilung einer Dividende möglich sein wird, besonders da der Auftragseingang, wie überall, auch bei dieser Gesellschaft in der letzten Zeit immer schleppender geworden ist.

*

* **Verband deutscher Metallgießereien.** (Nordwestliche Gruppe.) In Hagen fand die gutbesuchte 76. Vorstands- und Preiskommissions-Sitzung statt. Nach eingehender Aussprache über die wirtschaftliche Lage wurde beschlossen, an den auf der 75. Vorstands- und Preiskomissionssitzung festgelegten Richtlinien in der Preispolitik des Verbandes nichts zu ändern.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin 25. Januar 1926.

000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	242—248	Raps	3.40—3.45
Roggen märk.	147—157	Viktoriaerbsen	26.00—36.00
Sommergerste	175—202	Kleine Erbsen	22.00—25.00
Hafer märk.	157—168	Futtererbsen	20.00—22.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	14.00—15.00
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	19.00—20.50
Weizenmehl I)	34.50—35.75	Rapskuchen	15.75—00.00
Roggenmehl I)	22.20—24.25	Leinkuchen	23.50—23.60
Weizenkleie I)	11.25—11.50	trock. Schnitzel	8.00—8.15
Roggenkleie I)	9.70—10.20	Torfmelasse	0.00—0.00
		Kartoffel flocken	14.75—15.20

Am Produktenmarkt waren mattere Auslandsmeldungen nicht ganz ohne Einfluß auf die Preisentwicklung für Weizen, die zumeist abgeschwächt war. Es wurden zwar zur Erfüllung älterer Exportkontrakte noch einige Käufe vorgenommen, doch wird eine weitere Ausfuhr durch die verhältnismäßig billigeren La Plataofferten erschwert. Demgegenüber lag Roggen etwas fester. Das Inlandsangebot ist klein; die Inlandsmühlen sind nur knapp versorgt und suchen Ware. Gerste war in mittleren Qualitäten stark angeboten und kaum verkäuflich. Recht schwach lag teilweise auch Hafer. Im Mehlgeschäft zeigte sich einige Nachfrage für Roggenmehl. Futterartikel hatten stillen Verkehr.

* **Schlachtviehpreise in Bochum.** (Bericht der Preisnotierungskommission vom 25. Januar.) Es waren aufgetrieben: 67 Stück Großvieh, 138 Kälber und 376 Schweine. Die Marktpreise betrugen für ein Pfund Schlachtgewicht in Pfennigen für Ochsen und Kühe: Vollfleischige, ausgemästete bis zu 7 Jahren 88 bis 92, mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 75 bis 85, geringe Ochsen und Kühe 60 bis 70; Bullen: Vollfleischige, ausgemästete Bullen höchsten Schlachtwertes 92 bis 94, mäßig genährte junge und ältere Bullen 85 bis 88; Kälber: Ausgesuchte über Notiz, feinste Mastkälber 130, mittlere Mast- und beste Saugkälber 110 bis 120, geringere Mast- und Saugkälber 80 bis 90; Schweine: Schwere fette und vollfleischige Schweine 107, vollfleischige Schweine bis zu einem Jahr 105 bis 106, geringe Schweine und Sauen 100 bis 104. Der Handel war lebhaft.

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.
Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Maddp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Essen, den 25. Januar 1926. Wir sind unter Vorbehalt fr

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	310	360	Dahlbusch	86.—	88.—
Caroline	1025	1075	Lothringen	52.50	55.—
Carolus Magnus	4500	4600	Montania	—.—	—.—
Constantin d.Gr	26000	30500	Präsidentkohle	50.—	—.—
Deutschland	140	160	Webco	3.50	0.—
Diergardt	2250	2400			
Ewald	31500	33500	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	1900	2100			
Gottessegen	600	—	Bellerhammer	950	1300
Graf Bismarck	—	—	Bernhardshall	1200	1400
Graf Schwerin	4800	5100	Bruckd. Nietieb.	4700	—
Heinrich	2700	2800	Glimmerode	600	—
Joh.Deimelsberg	—	—	Gute Hoffnung	2325	2425
König Ludwig	24500	26500	Leonhardt	5000	5500
Langenbrahm	12500	13000	Lucherberg	500	675
Schürb.&Charlb.	375	425	Michel	4800	5200
Trier I—III	4500	—	Oskarssegen	—	—
Westfalen	—	2800	Vesta	2930	3100
Wilh. Mevissen	2500	2600	Zukunft-Akt.	113	—
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	28.—	30.—	Elsa-Zement	66	72
Carl Friedrich	7.—	8.—	Mansfeld	—.—	—
			Sachtleben	6800	7300
Kali-Kuxe.					
Alexandershall	5600	6000	MarieM.LuisMax	20	—
Alicenhall	180	210	Mülmerhausen	160	175
Asse	2300	2500	Neurode	750	825
Beienrode	690	730	Neusollstedt	750	—
Bergmannssegen	6750	7000	Neustaßfurt	—	—
Bernsd., Burggr.	—	—	Oberhof	775	850
Brnschw. Lüneb	1175	1250	Ransbach	925	1000
Burbach	2225	2350	Rasteuberg	700	750
Buttlar	—	—	Reichskrone	450	—
Carlsfund	1200	1375	Reinhards brunn	775	825
Carlshall	—	1000	Richard	450	—
Desdemona	2100	2300	Rössing.Barnten	4000	—
Einigkeit	130	—	Rothenfelde	—	600
Erichssegen	1700	1800	Sachsen-Weimar	3100	3350
Felsenf.-Hüpst.	1050	1100	Salzmünde	—	400
Friedrichroda	1150	1200	Schwarzburg	—	—
Fürstenhall	3000	—	Siegfried I	1050	1150
Gebra	2050	2150	Siegfr.-Giesen	6000	6400
Glückauf.Sond.	5450	5550	Thüringen	550	625
Großh. Wilh. E.	1300	1400	Volkenroda	2375	2475
Günthershall	925	975	Walbeck	370	390
Habichhorst	550	600	Walter	400	450
Hansa-Silberb	2050	2250	Wilhelmshall	2300	2500
Hedwigsburg	175	195	Wilhelmsh.-Ölsb	—	—
Heiligenroda	4950	5300	Wintershall	37500	—
Heimboldshaus.	600	700			
Heldrungen I	150	160			
II	150	160	**Kali-Aktien.**		
Herfa-Neurode	753	825			
Heringen	1000	1100	Adler	46.—	48.—
Hermann II	220	—	Deutsche Kali	—.—	—.—
Hildasglück	650	700	Friedrichshall	83.—	87.—
Hindenburg	6000	6400	Hallesche Kali	98.—	101.—
Hohenfels	4100	4600	Hannov. Kali	46.—	49.—
Hope	1625	1750	Heldburg Vorz.	66.—	68.—
Hüpstedt	1050	1150	Kali-Industrie	136.—	138.—
Hugo	5200	5500	Krügershall	85.—	88.—
Ilsenburg	90	11	Niedersachsen	65.50	67.50
Immenrode	875	—	Ronnenberg	—.—	—.—
Irmgard	—	500	Salzdetfurth	—.—	—.—
Johannashall	750	825	Steinförde	—.—	—.—
Kaiseroda	9250	10000	Teutonia	—.—	35.—
Königshall	6000	6400	Ummendorf	27.—	50.—
Mariaglück	1600	1725	Wittekind	64.—	66.—
			Aktien ohne Börsennotiz.		
Alsberg Gebr.	41.—	42.50	Honbenwerke	19.—	21.—
DeutschLastaut.	15.—	17.—	Karstadt Rud.	100.—	—.—
Dortm. Vulkan	19.—	21.—	R.-Westf. Elektr.	121.—	123.—
Dorstener Eisen	—.—	100.—	Uerding.Waggon	39.—	42.—
Eisenw. Heerdt	24.50	27.—	Westd. Industrb.	—.—	—.—
Hansa-Lloyd	27.—	30.—			

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 25. Januar 1925.

Industrieaktien

Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	24.8	23.3
Accumulator.Ha	5	110.2	111.7
Adler Portlandz.	10	71.7	70.5
Adlerhütten Glas	0	80.7	79.7
Adler & Oppenh.	0	33.0	36.0
Adlerwerke	0	30.5	30.7
A.-G. für Anilin	8	—.—	—.—
„ Bauausführ.	0	25.0	24.5
„ für Verkehr	8.5	103.7	102.0
Alexanderwerk	10	69.5	68.7
Allg. Elektr.-Ges	—	98.0	99.5
„ V.-Akt.	—	73.5	73.0
„ Häuserbau	—	23.2	24.5
Alsen Zement	11	133.7	133.2
Amme Giesecke	8	63.0	62.5
Ammend. Papier	12	110.0	110.0
Angl.Con.Guano	6	90.0	88.0
Anh. Kohlen-Akt	0	43.5	48.7
Ankerwk. Hgstb.	10	—.—	—.—
Annabg.Steingut	0	44.0	44.0
Annen. Gußstahl	0	21.7	20.0
Aschaffenb. Pap.	6	65.2	66.7
Augsb.-Nürnb.M.	0	71.0	71.0
Bachm. Lederw.	12	—.—	—.—
Bad.Anil.Sod.-W	8	—.—	—.—
Baer & Stein	0	61.5	61.5
Balcke Maschin.	0	1.7	1.7
Bamag-Meguin	0	31.0	30.0
Bamberg. Malz	10	54.0	52.7
Baroper Walzw.	—	7.0	6.5
Basalt-Akt.-Ges.	4	80.0	81.2
Bast & Co.	6	58.0	61.0
Bay. Spiegelglas	0	43.0	44.5
Bazar	15	159.0	160.0
BedburgWollind	0	—.—	—.—
Bemberg J. P.	—	107.0	105.0
Bendix Holzbea.	0	25.0	24.5
Berg C. Eveking	0	63.0	63.0
Berger J. Tiefb.	15	119.8	119.8
Bergmann Elekt.	5	84.0	85.5
Berl. Gub. Hut.	14	124.0	123.0
„ Holzkont.	0	43.0	44.0
„ Hoteiges.	5	—.—	—.—
„ Karlsr.Ind.	0	67.0	65.5
„ Masch.-Bau	0	61.8	60.7
Berth. Messing	15	98.0	99.0
BerzeliusBergw	0	23.0	24.0
Beton-u.Monierb	7	40.2	43.0
Bielef.Mech.Web	6	—.—	82.0
Bing Met. Nürnb.	0	36.5	38.0
BochumerGußst.	—	86.0	88.5
Böhler & Co., G.	8	237.0	237.0
Büsperde Walz	5	42.5	41.1
Braunk. u. Brik.	10	96.0	90.0
Braunsch. Kohle	10	130.0	130.0
„ Masch.	0	41.0	41.0
Breitenb. Portid.	6	68.5	68.5
Brem.Besigh. Öl	0	—.—	26.5
„ Linoleum	12	133.0	134.0
„ Vulkan	0	57.2	57.2
„ Wollkämm.	6	95.0	95.8
Büchner-Werke	10	77.5	77.0
Buderus Eisen	0	39.5	40.0
Busch. Lüdensch	0	33.0	32.7
„ Wagg.V.-A.	—	26.2	25.5
ButzkeMetallind	0	62.0	61.0
Büttnerwerke	10	56.0	56.0
Byk-Guldenwke.	5	33.2	33.2
Calmon Asbest	0	31.2	33.0
Capito & Klein	0	14.2	14.0
CarolineBraunk.	12	142.0	142.0
Chem. Albert	6	78.0	77.0
„ Buckau	0	—.—	—.—
„ Griesheim	8	—.—	—.—
„ Grünau	0	45.0	48.5
„ Ind.-Gelsen.	0	61.2	63.7
„ v. Heyden	0	63.6	63.1
„ Milch	—	36.5	39.0
„ Weiler	8	—.—	—.—
Chlarlottenb. W.	—	70.0	69.8
Chillingworth	0	53.5	52.0
Concordia	3	45.0	45.0
„ Spinn.	12	70.0	70.0
Contin.Caoutsch	10	99.0	98.7
Corona Fahrräd.	5	43.0	42.0
Crollwitz Papier	0	135.0	135.0
Daimler Motoren	0	31.8	32.1
Dessauer Gas	0	75.5	76.3
D.-Atl. Telegr.	0	38.0	39.5
D.Babc.&Wilcox	—	81.2	81.5
Dtsch.-Luxemb.	—	87.5	88.7
Dtsche. Asphalt	0	45.0	44.0
„ Eisen	5	37.5	42.0
„ Eisenb.Sig	—	53.5	52.5
„ Erdöl	0	87.2	87.5
„ Fenstergl.	0	57.0	57.0
„ Gusstahlk.	6	65.0	65.1
„ Jute-Spinn	8	98.0	—.—
„ Kabelwerk	6	60.0	62.0
„ Kaliwerke	0	124.2	126.1
Dtsch.Msch-Fab.	0	48.0	48.5
„ Schachtbau	4	71.0	78.0
„ Spiegelgl.	0	49.8	49.1
„ Steinzeug.	4	91.0	92.0
„ Tel. u. Kab.	—	48 7	48.0
„ Tonsteinzg.	4	61.5	63.0
„ Wollwaren	0	38.5	38.1
Dippe Maschinen	0	29.3	29.3
Dittmann Neuh.	0	65.0	65.0
Donnersmarkh.	0	56.5	56.5
Dörffler Oskar	10	71.0	71.0
Dresdner Gard.	12	76.5	76.7
Dürener Metallw	—	77.7	75.0
Dürkopp-Werke	0	35.2	38.0
Düsseld. Eis.-B.	0	18.2	18.0
„ Eisen	0	31.0	31 0
„ Kammgarn	4	51.0	52.5
„ Maschinen	0	23.5	21.1
Dyckerh. & Wid.	0	30.5	32.0
Dynamit Nobel	5	89.1	88.5
Eckert Maschin.	8	63.0	62.5
Egestorff Salw.	8	71.0	70.0
Eilenberg Katun	8	88.0	88.0
Eintracht Kohle	10	105.7	106.0
Eiseng. Veblert	0	16.2	16.5
Eisenwerk Kraft	0	35.0	32.5
Elberfeld. Farb.	8	—.—	113.0
Elektra,Dresden	10	91.5	91.0
Elektr. Lieferg.	8	85.2	85.6
„ Licht u.Kr.	—	102.0	102.5
Elitewerke	0	23.0	22.5
Elsäß.-Bad.Woll.	0	—.—	30.0
Enziger-Werke	4	70.2	70.5
Erdmannsd. Sp.	8	66.5	66.5
Erlang. Baumw.	8	113.7	114.7
Ernemann-Werk	0	41.0	41.2
Eschweil.Bergw.	8	130.2	127.0
Essener Steink.	0	79.5	83.2
Exzelsior Fahrr.	8	76.5	80.8
Faber Bleistift	6	68.5	67.8
Fahlberg List	4	54.5	53.0
Farbenindustrie	0	124.7	125.0
Fein-Jute-Spinn.	10	90.5	91.0
Feldmühle Pap.	6	79.0	80.0
Felten & Guill.	6	118.8	118.5
Flender Brücken	0	9.6	9.0
Flöther Masch.	6	61.0	62.2
Frankf. Masch.	4	30.0	31.5
Frankonia	0	20.5	20.5
Frauenstädt. Zuck.	5	78.5	77.0
Freund Masch.	0	36.0	38.0
Friedrichsh. Kali	0	86.0	85.0
Froebeln Zucker	—	37.5	38.2
Gaggenauer	0	32.5	38.1
Gebhard & Co.	7	83.0	83.0
„ & König	5	43.5	45.0
Gelsenk. Bergw.	—	90.5	92.0
„ Guüst.	0	27.0	25.5
Genschow & Co.	0	52.0	52.0
Germania-Portl.	10	95.0	94.6
Gerresheim.Glas	7	95.5	98.0
Ges. elektr. Unt.	6	132.0	135.0
Gildemeist.& Co.	5	74.0	75.0
Girmes & Co.	8	110.0	108.7
Gladbacher Textl	0	15.0	15.0
„ Woll	0	59.0	58.0
Gladenbeck H.	0	8.0	7.5
GlasmanSchalke	8	128.0	127.0
Glauziger Zuck.	8	69.2	69.0
Glockenstahl	0	34.0	35.0
Goedthart Gebr.	0	29.0	39.0
Goldschmidt Th.	0	63 8	65.0
Görlitzer Wagg.	—	20.5	22.0
Gothaer Waggon	—	28.0	28.5
Grevenbr. Masch	0	45.7	44.0
Gritzner Masch.	10	99.0	91.5
Grün & Bilfinger	8	85.5	86.5
Gruschwitz Text	8	44.0	43.5
Gutmannh. Mas.	0	26.7	28.0
Haberm. & Guck.	0	46.2	45.0
Hackethal Draht	0	44.7	43.5
HalleschеMasch.	11	101.5	101.2
Hamb. Elektr.-W	10	104.7	104.5
Hammersen F.H.	7	85.0	85.5
Hannov. Masch.	0	48.0	48.7
„ Waggon	—	18.0	11.6
Hansa-Lloyd	8	29.2	28.5
Harb.Gummi Ph.	6	47.0	50.0
Harkort Bergw.	5	50.5	49.0
Harp. Bergbau	0	109.0	111.7
HartmannMasch	0	27.2	28.8
HeckmannDuisb.	—	63.0	62.0
Hedwigshütte	0	52.2	52.2
Hein, Lehm&Co.	6	54.2	52.0
Held & Franke	—	34.7	33.7
Hemmoor. Zem.	10	140.0	139.7
Hilgers Verzink.	0	40.0	—.—
Hille	5	23.5	23.5
Hilpert Masch.	0	21.1	21.5
Hindrichs Auffer	0	37.5	36.0
Hirsch, Kupfer	6	84.0	83.0
Höchster Farbw.	8	—.—	—.—
Hoesch Stahlw.	0	88.0	90.0
HoffmannStärke	0	36.0	—.—
Hohenlohe-Werk	2	9.3	9.8
Holzmann Phil.	7	56.0	56.7
Horch & Co.	—	34.7	35.5
Hotelbetr.-Ges.	8	87.5	90.0
Höxt.Godelheim	0	35.7	34.5
Hubert-Braunk.	10	118.5	118.5
HumboldtMasch.	0	33.0	32.2
„ Mühle	8	—.—	—.—
Hupfeld Ludwig	—	27.0	25.5
Hutschenreut C.	0	32.0	33.5
„ Lor.	10	—.—	—.—
Hüttenw. Kayser	6	—.—	—.—
Ilse Bergbau	8	103.0	102.5
„ Genuß Sch.	8	75.0	75.7
Industrie Bau	0	23.8	22.0
Jeserich A.	10	75.1	75.0
John A. S.	10	77.2	78.5
MarienhütteKotz	8	65.1	62.1
Jüdel Max	—	53.8	56.0
Jülicher Zucker	—	—.—	27.2
Kahla Porzellan	0	49.0	50.1
KahlbaumC.A.F.	—	101.2	103.2
Kaiserkeller	0	66.0	66.0
Kaliw. Aschersl.	0	117.0	120.5
Kalker Maschin.	—	33.1	34.5
Kammerich-Wk.	0	26.0	25